



MITTEILUNGEN

DES MUSEUMS
FÜR BERGBAU
GEOLOGIE UND
TECHNIK

AM LANDESMUSEUM
„JOANNEUM“, GRAZ

HERAUSGEGEBEN VON
DR. KARL MURBAN

WALTER STIPPERGER

Almanach
des steirischen
Berg- und Hüttenwesens

VORWORT

Die Steiermark ist reich an Bergbau- und Hüttenbetrieben, aber auch an Orten, in denen einst Hammerwerke in Betrieb standen. Umfangreich ist auch die Literatur über diesen Themenkreis, doch fehlte bisher immer noch eine systematische Zusammenstellung all der Orte, Betriebe und Unternehmer des Berg-, Hütten- und Hammerwesens.

So wurde nun der Versuch unternommen, alle wesentlichen Hinweise aufzusammeln und diese systematisch gruppiert als heimatkundlichen Arbeitsbehelf vorzulegen.

Das Ergebnis dieser ersten Bestandsaufnahme kann natürlich nur als ein erster Schritt gewertet werden in dem Bestreben, einmal ein umfangreiches Nachschlagwerk zu schaffen. So darf auch die Bitte an interessierte Kreise der historischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtung ausgesprochen werden, Ergänzungen und Anregungen zur vorliegenden Zusammenstellung dem Museum für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum, 8010 Graz, Raubergasse 10, bekanntzugeben. Es ist geplant, zu gegebener Zeit eine zweite, verbesserte und erweiterte Auflage dieses Nachschlagwerkes erscheinen zu lassen.

Im Abschnitt I, „Steirische Bergbauorte“ konnte man sich nur auf wesentliche Hinweise beschränken, da eine detaillierte Darstellung der Geschichte der einzelnen Bergbauorte zu umfangreich wäre. Das gleiche gilt sinngemäß auch vom Abschnitt II. Der Abschnitt IV wird bei einer Neuauflage sicher wesentlich mehr Namen aufweisen, wenn man das Ergebnis einer Nachlese aus Archiven und Matriken verwerten wird.

Das Verzeichnis steirischer Gemeinden und Orte, deren Name auf berg- und hüttenmännische Tätigkeit hinweist, dürfte wahrscheinlich noch durch viele Flur- und Vulgarnamen bereichert werden, die erst auf Grund lokaler Forschungen erhoben werden können.

Beim Bildteil wurde auf die Veröffentlichung von charakteristischen Motiven zu den einzelnen Abschnitten Wert gelegt und dabei darauf Rücksicht genommen, das bereits in der Fachliteratur vorhandene, reiche Bildmaterial sinnvoll zu ergänzen.

Als zeitliche Abgrenzung des bearbeiteten Materials wurde die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert festgelegt, wo sich aber in der Darstellung der Materie die Notwendigkeit ergab, wurde auch die jüngste Vergangenheit, bzw. die Gegenwart berücksichtigt.

Das Zustandekommen dieses kleinen Nachschlagwerkes ist dem Vorstand des Museums für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum, Herrn Dr. Karl Murban zu danken. Der Dank des Verfassers gilt aber auch dem Steiermärkischen Landesarchiv mit seinem Direktor Wirkl. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Fritz Posch, der Steiermärkischen Landesbibliothek mit Oberbibliotheksrat Dr. Hans Hegenbarth, Herrn Hochschulprofessor Dr. O. M. Friedrich von der Montanistischen Hochschule in Leoben und Frau Oberschulrat M. Aigner, Graz. Sie alle haben in entgegenkommender Weise durch Auskünfte und Beistellung wertvollen Quellenmaterials zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen.

Graz, im November 1968

Walter STIPPERGER

I. Steirische Bergbauorte

ADMONT (BH Liezen)

Bergbau: Eisen, Kohle, Salz (siehe Hall bei Admont).

Historische Daten: Erste Nennung 859. Kloster und Kirche durch Erzbischof Gebhard von Salzburg auf den von Gräfin Hemma von Friesach-Zeltschach dem Erzbistum Salzburg geschenkten Gütern errichtet und 1074 geweiht. In den folgenden Jahrhunderten wiederholt umgestaltet und erweitert. Die Kirche und ein großer Teil des Klosters 1865 durch einen Brand vernichtet. Kirche im neugotischen Stil wieder aufgebaut. Das Stift Admont besaß im Verlaufe der Jahrhunderte zahlreiche Bergbaue, Hammerwerke und Eisenschmelzen.

Am Röthelstein und am Blahberg, westlich von Admont wurden bereits im 12. Jhd. vom Stift Erzbergbaue eröffnet. Reinprecht Sigmund, ein Hammerwerke in St. Gallen betrieb gemeinsam mit Leopold Hütter und Lambrecht Vasl im Jahre 1560 einen Erzschorf am Buchstein. Im 19. Jhd. stand am Lichtmeßberg ein stiftischer Eisenerzbergbau in Betrieb, ebenso in der Kaiserau, in der Kematen, am Rotkogel und im Edlergraben, auf der Röthelsteiner Halde am Klosterkogel und im Bereich der Scheibleggeralm. Am Abhang des Großen Buchsteins begann man am Ende des 19. Jhdts. auf Kohle zu schürfen, ebenso in der Gegend des Laufferwaldes und am Lichtmeßberg.

Beachtenswert: Stiftsbibliothek mit Werken von J. Th. Stammel, von ihm auch die Weihnachtskrippe in der Stiftskirche. Schloß Röthelstein 17. Jhd. Fahnenblatt im Stiftsarchiv. Vorderseite: hl. Barbara mit Bergleuten, Rückseite: hl. Blasius, Ansicht des Stiftes Admont, Bergleute mit verschiedenem Gezähe u. a. Unterschrift: „Seiner Ehrsamten Berghäuer Zunft zu Admont“.

AFLENZ (BH Bruck a.d. Mur)

Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: König Konrad II. schenkte 1025 seiner Schwägerin Beatrix 100 Königshuben im Aflenzthal und die Saline Hallthal. Die Siedlung Aflenz entstand aus einem Herrenhof und ist seit 1066 Pfarre. Von 1151 bis 1848, mit einer kurzen Unterbrechung im 16. Jhd. im Besitze des Stiftes St. Lambrecht, 1458 von Kaiser Friedrich III. zum Markt erhoben.

Wirtschaftliche Blüte durch die Eisenfuhrwerke über den Seeberg und die Wallfahrten nach Mariazell. Seit dem 19. Jhd. zunehmende Bedeutung als Luftkur- und Fremdenverkehrsort.

Pfarrkirche mit sehenswerter Inneneinrichtung. Propsteigebäude und Karner. Peter Pögl ließ 1471 den Chor (Hochaltarraum) der Pfarrkirche errichten. Pögl ist in der von ihm geschaffenen Gruft vor dem Hochaltar der Pfarrkirche begraben. Er starb vermutlich 1486. Die Gruft ist nicht mehr erhalten. Der Gruftdeckel ist in der südlichen Kirchenmauer versetzt.

Der Eisenerzbergbau im Besitze des Stiftes St. Lambrecht stand schon im 15. Jhdt. in Betrieb.

Das Kupferbergwerk in „Kriechbaum zu Aflenz“ ist am Anfang des 18. Jhdts. bezeugt.

AIGEN bei Irdning (BH Liezen)

Bergbau: Silber, Kupfer, Blei.

Historische Daten: 1467 gewährt Kaiser Friedrich III. dem Hans Ludlhuber, wohnhaft am Vorberg in der Pfarre Irdning das Schurfrecht auf Silber-, Kupfer- und Bleierz im „Ammasperg im Wald, im Lebofen und im Noppenberg“.

Beachtenswert: Ehemaliges Hammerherrenhaus in der Gulling, 17. Jahrhundert.

ALT-AUSSEE (BH Liezen)

Bergbau: Salz.

Historische Daten: Die erste urkundliche Nachricht über den Ausseer Salzbergbau stammt aus dem Jahre 1147. Seit der Zeit ist der Bergbau ohne Unterbrechung in Betrieb. Die Gründung des Marktes Aussee geschah durch die Verlegung der Salzpflanzen von Alt-Aussee an den Zusammenfluß der Altaussee und der Grundlseer Traun um 1300, durch Albrecht I.

Patrozinium: hl. Barbara in der Kapelle im Steinbergstollen.

Beachtenswert: Barbarakapelle im Salzbergwerk, 1933 errichtet. Der Altar (bez. 1695) stammt aus dem Kammerhof in Bad Aussee, die hl. Barbara (um 1480) aus der Spitalskirche.

Bergknappen-Musikkapelle, gegr. 1858.

Sagen: Entdeckung des Salzberges. „Wassermann von Alt-Aussee“. Der im Alt-Aussee See gefangene Wassermann macht Angaben zur Entdeckung des Salzberges.

„Der Wassermann vom Grundlsee“. Ein gefangener Wassermann sagt für seine Freilassung das Salzbergwerk am Sandling an.

„Der Wassermann als Diener“. Ein Jäger fischte am Grundlsee einen Wassermann, den er nach Hause mitnahm. Er wurde zahm und als ihn der Jäger einmal auf die Jagd mitnahm, zeigte ihm der Wassermann eine Salzquelle, die dann zur Auffindung der Salzlager im Sandling führte.

„Die Entdeckung des Salzbergwerkes auf dem Sandling“. Ein Jäger erlegte eine Gemse und weidete das Tier aus. Hierauf wusch er sich an einer Quelle und trank von dem Wasser. Er merkte, daß dies salzig war, berichtete dies den Ortsbewohnern, die dadurch bald die reichen Salzlager im Sandling entdeckten.

„Der Wassermann vom Grundlsee als Ratgeber“. Ein im Grundlsee gefangener

Wassermann wies den Ort für die Aufstellung der Sudhäuser und Salzpflanzen in Bad Aussee an.

„Die treue Bergmannsbraut“. Ein vor der Verehelichung stehender Knappe verunglückte im Salzbergwerk. Seine Braut hielt ihm die Treue und als sie am 50. Jahrestag des Unglückes zur Kirche ging, gab der Berg den toten Knappen frei, der durch das salzhaltige Erdreich nicht verweste. Die alte Frau erkannte sofort ihren Bräutigam und sank tot zu Boden. So waren sie nun beide im Tod vereint.

ALTENBERG bei Neuberg (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Die Anfänge des Bergbaues reichen bis ins 13. Jhdt. Seit der Gründung des Stiftes Neuberg (1327) gehörte der Montanbetrieb zu den Neuberger Eisenwerken, geriet aber im Laufe der Zeit in Vergessenheit und wurde im Jahre 1780 von einem Bergmann aus Reichenau, namens Matthias Mayer neu entdeckt. Außerdem wurden von ihm am Bohnkogel und am Steinkogel zwei weitere Bergbaue eröffnet. Mayer wurde zum Hutmann über alle Bergbaue in der Umgebung Neubergs ernannt.

ALTENMARKT an der Enns (BH Liezen)

Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: 1455 befanden sich am Liebenwiesberg Eisenerzlagerstätten, die aber auf höheren Befehl nicht mehr befahren werden durften. Über dem Urbanslehen befinden sich verfallene Stollen eines ehemaligen Bergbaues auf Kupferkies.

Beachtenswert: Hammerherrenhäuser aus dem 18. Jahrhundert.

ANGER (BH Weiz)

Bergbau: Talkum.

Historische Daten: Auf dem Rabenwald wird nach der Überlieferung seit rund 100 Jahren Bergbau betrieben.

Bergknappen-Musikkapelle.

ARDNING (BH Liezen)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: In der Mitte des 19. Jhdts. nachgewiesen.

ARZBERG bei Passail (BH Weiz)

Bergbau: Silber, Blei.

Historische Daten: Silberbergbau im 15. und 16. Jahrhundert. Am Ende des 18. Jhdts. wurde ein Bleiglanzbergbau betrieben, der im 19. Jhdt. eingestellt wurde.

Sagen: „Die silbernen Buben von Arzberg“. Im Inneren des Gösßer Berges sind reiche Silberadern, die von Berggeistern, den „silbernen Buben“ bewacht werden. Einmal kam ein armer Bergknappe namens Jakob, um Erz zu suchen. Als es Abend wurde, legte er sich im Wald nieder. In der Nacht bemerkte er die Berggeister, die ihm Steinchen nachwarfen. Als er diese näher ansah, kam er darauf, daß es Silbererz sei. Jakob eröffnete ein Bergwerk und baute auch die heutige Pfarrkirche zum hl. Jakobus.

„Das warnende Bergmännlein“. Ein Bergknappe hörte in einem unbefahrenen Nebestollen ein Klopfen, das er als Warnung des Berggeistes auffaßte. Am nächsten Tag fuhren die Knappen nicht ein. Tatsächlich stürzte schon am Vormittag die Grube zusammen.

„Eine Freveltat“. Übermütige Bergknappen schnitten einem Kind den Kopf ab und benützten diesen als Kugel beim Kegelspiel. Die Mutter des Kindes wünschte hierauf den Bergbau.

ARZWALD bei Waldstein (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Silber.

Historische Daten: —

ASCHBACH (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

BAD AUSSEE (BH Liezen)

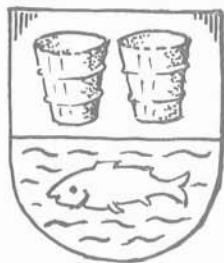
Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: 1148 erhält das Stift Rein 2 Salzpflanzen bei Aussee von Markgraf Ottokar III. Um 1300 Verlegung der Salzpflanzen von Altaussee an den Zusammenfluß der Altaussee und Grundlseer Traun und Gründung des Marktes Aussee durch Albrecht I.

1333 Nennung des ersten Pfarrers. Seit dieser Zeit besitzen 24 „Hallinger“ das Privileg Sudpflanzen zu betreiben. Ausdehnung des Privilegs auf den Betrieb von Bergbauen und den Salzverkauf. Die Salinen gehen in Erbpacht über. Um 1450 Übernahme des Bergbaues und der Salzpflanzen durch den späteren Kaiser Friedrich III.

Geburtsort Anna Plochl's (1804—1885), der späteren Gemahlin Erzherzog Johanns. Bekannter Kur- und Fremdenverkehrsort mit sehenswerten Kunstschätzen in der Pfarrkirche (erb. 1434), Spitalskirche (erb. 1395) und in der Filialkirche St. Leonhard.

Beachtenswert: Kammerhof, Sitz des landesfürstlichen Salzamtes (der älteste Teil vor 1400, sonst 1. Hälfte 17. Jhdt.); Heimatmuseum mit Exponaten aus der Geschichte des Salzbergbaues. Bergfahne: Vorderseite, hl. Barbara, Rückseite, Staatswappen. Gemalt von J. Kuppelwieser.



Am westlichen Abhang des Sandling, bei der sogenannten „unsinnigen Kirche“ bestand im 16. Jhdt. ein Bau auf Kupfererze, der im Jahre 1566 durch einen Wolkenbruch verschüttet wurde.

Eisenerzabbau wurden im Bereich des Langmoos, des Eisengrabens, sowie der hinteren und vorderen Teltschen betrieben. Nach Stillstand Wiederaufnahme 1798—1806.

Wappen: 1505.

BÄRNBACH bei Voitsberg (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: siehe „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“.

Bergknappen-Musikkapelle

BÄRNDORF bei Trieben (BH Liezen)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: Von 1619—1627 war ein Kupferbergwerk mit zwei Stollen am rechten und fünf Stollen am linken Talhang des Brentengrabens in Betrieb. Nach einer Unterbrechung begann man wieder zu schürfen und arbeitete bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts.

BAIERDORF (BH Murau)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: In der Nähe des Ortes Baierdorf finden sich verfallene Stollen eines Kupferbergwerkes, das bereits von den Römern betrieben wurde.

Patrozinium: hl. Nikolaus in der Filialkirche.

BOHNKOGEL, Semmering (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

BREITENAU (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Silber, Magnesit.

Historische Daten: In der Umgebung von Breitenau betrieb man im Mittelalter einen Bergbau auf Silbererze.

Bald nach 1900 begannen die Veitscher Magnesitwerke A. G. mit dem Abbau von Magnesit.

In der Breitenau stehen noch das Herrenhaus und die Hämmer des Schaffer'schen Sensenwerkes (um 1820).

Bergknappen-Musikkapelle

BRUCK a. d. Mur (BH Bruck a. d. Mur)

Findet hier als wichtiger Ort im Berg- und Eisenwesen Erwähnung.

Historische Daten: Ehemals römische Ansiedlung (wahrscheinlich identisch mit Poedicum). Erste Nennung einer Siedlung am rechten Murufer. Daneben besteht auch eine Ansiedlung am Zusammenfluß von Mur und Mürz. Unter Przemysl Ottokar wird diese erneuert und unter den Schutz der Burg auf den Schloßberg gestellt.

Wirtschaftliche Blüte auf Grund des Salzniederlagsrechtes seit 1240.

1277 Verleihung des Stadtrechtes. 1360 unter Herzog Rudolf IV. Stapelrecht für Getreide. Bruck wird wichtiger Umschlagplatz für sämtliche, auf der Mur transportierte Güter, erhält Jahresprivilegien. 1541 Aufhebung des Salzniederlagsrechtes. Wirtschaftlicher Niedergang der Stadt nach Bränden 1683 und 1792. Seit 100 Jahren wieder aufsteigende Industriestadt. Stadtpfarrkirche ab 1272. Sehenswerte Innenausstattung. Filialkirche St. Georg beim Pöglhof, nördlich der Stadt.

Beachtenswert: Der Pöglhof war in den Jahren 1531—1578 Sitz der Gewerkenfamilie Pögl. Filialkirche hl. Nikolaus, Stiftung der Murflösser im 15. Jhdt. „Kornmesserhaus“, Haus des Hammergewerken Pankratz Kornmeß, erbaut 1499—1505.

BUNDSCHUH (BH Murau)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

BÜSCHENDORF bei Rottenmann (BH Liezen)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: Am Fuße des Haggenberges sind noch verfallene Stollen des einstigen Bergbaues sichtbar.

DEUTSCH-FEISTRITZ (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: silberhältige Bleierze.

Historische Daten: Um 1743 betrieb der Grazer Arzt und Bergbauunternehmer Leopold Heipl einen Bergbau auf silberhältige Bleierze. Der Bergbau stand bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Betrieb, nachdem er in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichte. Der Überlieferung nach soll der Bergbau schon im Jahre 1617 bestanden haben.

Beachtenswert: Schloß Thinnfeld. Erbaut 1761—1764 von Josef Ferdinand von Thinnfeld. An der Außenwand der Pfarrkirche Grabstätten der Familie Thinnfeld (Hammergewerke).

DIETERSDORF (BH Judenburg)

Bergbau: Steinkohle.

Historische Daten: Beginn der Bergbautätigkeit im 17. Jahrhundert.

DIETMANNSDORF (BH Liezen)

Bergbau: Alaun, Kupfer, Graphit.

Historische Daten: Das Alaunbergwerk wurde vom Stift Admont betrieben, ebenso wie 1559 der Kupferbergbau.

Im Jahre 1875 betrieb der „Paltentaler Graphitbergbau“ auf dem Lichtmeßberg nächst den Anwesen vlg. Sausteiger und Aicher einen Bergbau auf Graphit.

DIRNSDORF bei Kammern (BH Leoben)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Der Abbau erfolgte am östlichen Abhang des Reiting und wurde von Karl Schuling 1785 begonnen. Als Besitzer scheint auch der bekannte Grazer Arzt Fotunatus Spöck auf, der 1813 starb und in der Leechkirche in Graz begraben ist.

DÜRRGRABEN, Semmering (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Verfallene Stollen des einstigen Bergbaues noch sichtbar.

EIBISWALD (BH Deutschlandsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Markt an der Saggau mit Renaissance-Schloß, dessen einstiger Besitzer E. J. Purgay zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Braunkohlenbergbau begründete. Eibiswald besaß auch eine Glashütte und ein großes Stahlwerk, das aus Sensen- und Hackenschmieden entwickelt wurde. Eibiswald besitzt als Heimatort des Mundartdichters und Köflacher Werksarztes Dr. Hans Klopfer auch ein Klopfer-Museum. Der Kohlenbergbau wird heute in Hörnsdorf und Pitschgau betrieben.

EIBLKOGEI bei Aflenz (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Zwei Stunden südöstlich vom Feistereck wurde 1839 ein Eisensteinbergbau eröffnet und 1845 ein weiterer.

EISENERZ — Erzberg (BH Leoben)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Alte Bergbausiedlung; 1929 Reste von 3 Schmelzöfen aus dem 3. Jhdt. freigelegt. Der Bergbau wurde später von Slawen und Bayern weitergeführt. Ansiedlungen der Slawen auf dem Berg, die der Bayern im Krumpental. Im 13. Jhdt. Verlegung der Schmelzöfen in das Erzbachtal und Leubental. Bezeichnung des Ortes als „Innerberg“ im Gegensatz zu Vorderberg steht im Zusammenhang mit dem



Vordringen der bayrischen Besiedlung vom Süden her. Seit 1439 Umbenennung der Eisenbauern in Radmeister. Verlegung der Eisenhämmer in verschiedene obersteirische Täler, wo sowohl Wasserkraft, als auch Kohlholz zur Verfügung steht. 1450 werden die Eisenabsatzgebiete geregelt: Innerberg liefert nach Mittel- und Osteuropa, Vordernberg nach Ungarn. Seit 1453 ist Eisenerz Markt, seit 1948 Stadt.

Die Verwaltung von Eisenerz und Vordernberg wurde 1453 getrennt. Beide wurden landesfürstliche Märkte und erhielten von Kaiser Friedrich ihre Rechte und Freiheiten verbrieft. 1564 wird am Erzberg der Sackzug eingeführt. Diese Art der Erzlieferung bleibt bis zum 19. Jhdt. bestehen. 1625 Gründung der Hauptgewerkschaft. 1703 Erbauung einer Barbara-Kapelle auf dem Erzberg. 1763—1791 war in Eisenerz auch eine große Drahtfabrik, die aber durch einen Brand vernichtet und nicht mehr aufgebaut wurde. Im Jahre 1823 erfolgte am 23. Juni die Aufstellung des Erzbergkreuzes. Am Fuße des Kreuzes ist ein Gemälde von Schnorr angebracht, das Erzherzog Johann in weißer Bergmannstracht zeigt. Das Kreuz steht infolge des fortschreitenden Abbaues heute nicht mehr an seiner ursprünglichen Stelle. Den derzeitigen Aufstellungsort wählte man im „Steirischen Gedenkjahr“ 1959.

1844 wird auf dem Erzberg die erste Pferdebahn in Betrieb gestellt.

1870 Sprengung mit Dynamit auf dem Erzberg.

1885 Vollkommener Etagenbau auf dem Erzberg.

Wappen: 1948.

Patrozinium: hl. Anna im Münzboden.

Beachtenswert: Pfarrkirche hl. Oswald (letztes Viertel 13. Jhdt.). Im Bogenfeld des Nordtores Adam und Eva als Bergleute. Schichtturm um 1580, Glocke von Martin Hilger 1581. Kammerhof (Schulstraße 1), 1625—1782 Sitz der Kammergrafen der Innerberger Hauptgewerkschaft. Bergmannplatz Nr. 1 und 3; Vordernberger Straße Nr. 2 und 6; Krumpentaler Straße 12; Flutergasse 9; Dr.-Karl-Renner-Straße 1 und 4; Schloß Geyeregg um 1620 vom Hammerherrn und Marktrichter Pankraz Geyer erbaut. Heimatmuseum und Bergmuseum mit interessanten Exponaten aus der Geschichte des Bergbau- und Hüttenbetriebes in Eisenerz und Umgebung.

Sagen: „Wie der steirische Erzberg entstand“. Mehrere Riesen erbauten im Bereich des Erzberges eine Mauer, die in den Himmel reichen sollte. Daraufhin schleuderte der Donnergott einen riesigen Erzblock — den heutigen Erzberg — auf die Mauer und zerstörte das Vorhaben der Riesen.

„Entdeckung des Erzberges“. Ein gefangener Wassermann bietet zur Freilassung drei Dinge an und macht damit auf den Erzberg aufmerksam.

„Das Venedigermännlein und der Fuhrmann“. Ein Venedigermännlein wurde von einem Fuhrmann gefangen und bot für die Freilassung den Hinweis auf Eisenerzlagstätten an.

„Der Winzig“. Ein Bergmännlein, „der Winzig“, zeigte Steinbrechern die Stelle an, wo sie Eisenerz finden könnten.

„Die Wunderstufe“. 1669 fand der Bergmann Simon Weißenbacher im Dorotheastollen am Erzberg unter taubem Gestein eine Erzstufe, die er auseinander schlug. Auf beiden Bruchflächen war deutlich das Bild der Gottesmutter mit

dem Jesuskind am Arm zu sehen. Der wenig ergiebige Erzabbau wurde daraufhin intensiviert und war wieder von Erfolg begleitet.

„Schicht aus!“. Dieser Ruf eines Berggeistes rettete einst viele Bergleute in einem Stollen des Erzberges.

„Die Hilfe des Berggeistes“. Ein habsüchtiger Bergherr am Erzberg wollte seine Knappen zu früherem Arbeitsbeginn zwingen. Jedesmal lag vor dem Stollen ein frischgeschlachteter Ochse, der von Unholden mit langen Messern zerteilt wurde. Kamen die Knappen zu normaler Arbeitszeit, war vom Spuk nichts mehr zu sehen.

„Die Christnachtschicht“. Ein liederlicher Bergknappe kam betrunken am Heiligen Abend nach Hause und als ihm seine Frau heftige Vorwürfe machte, ging er fluchend auf den Erzberg und begann zu arbeiten. Als die Berggeister erschienen, bekam er es mit der Angst zu tun und bekehrte sich zu einem rechtschaffenen Lebenswandel.

„Die Rache des Berggeistes“. Ein Knappe sang während der Arbeit. Dies hörte ein Berggeist und forderte den Knappen auf, weiterzusingen, wofür er für ihn arbeiten würde. Die Bedingung des Berggeistes war, daß ihn der Knappe nicht verraten dürfe. Dies geschah aber eines Tages und der Berggeist brachte Tod und Verderben über die Knappen.

„Der Italiener vom Pfaffenstein“. Ein Italiener stieg heimlich immer auf den Pfaffenstein und schmolz dort Silber.

„Das verschwundene Goldbergwerk“. Einst war an der Ostseite des Pfaffensteins ein Goldbergwerk. Die Knappen trieben aus Übermut ihr Unwesen, worüber die Berggeister erzürnt waren und Steinlawinen über das Bergbaug Gebiet abgehen ließen, so daß man den Betrieb einstellen mußte.

Bergknappen-Musikkapelle

ERZKOGEL, Semmering (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: unbekannt.

FEEBERG bei Judenburg (BH Judenburg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Wurde gegründet im Jahre 1826 von den Judenburger Bürgern Josef Hübler und Kaspar Burger.

FEISTRITZ (BH Murau)

Bergbau: Blei.

Historische Daten: Der Bergbau wurde im Jahre 1855 aufgelassen.

FLATSCHACH bei Knittelfeld (BH Knittelfeld)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: Der Bergbau wurde im 18. Jhdt. von der Fürst Schwarzenberg'schen Herrschaft betrieben und 1780 aufgelassen.

FOHNSDORF (BH Judenburg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Seit ungefähr 860, wahrscheinlich durch Schenkung in salzburgischem Besitz. Burg 1141 genannt, im Krieg zwischen dem Erzbistum Salzburg und Herzog Albrecht mehrmals gestürmt (1284 und 1289), 1291 völlig zerstört. Wiederaufbau 1309, seit dem 16. Jhdt. dem Verfall preisgegeben, Pfarrkirche hl. Rupert, älteste Pfarre des Gebietes, im 11. Jhdt. im Besitz von Pöls und Kobenz. Kohlenbergbau seit dem Ende des 17. Jhdts., tiefster Braunkohlenschacht der Welt.

Wappen: 1956.

Bergknappen-Musikkapelle



FRANZSCHACHT (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: siehe „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“.

FRÖSCHNITZ bei Spital am Semmering (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Bergbaubetrieb 18.—19. Jahrhundert.

FROHNLEITEN (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Blei, Zink, Silber.

Historische Daten: In der Umgebung von Frohnleiten betrieb man im Mittelalter einen Bergbau auf Silbererze. Bergbau auf Blei- und Zinkerze im 18. Jhdt. Letzter Bergbaubesitzer war ein Herr v. Mensurati.

GAAL (BH Knittelfeld)

Bergbau: Silber, Kupfer.

Historische Daten: —

Beachtenswert: Herrenhaus des Sensenwerkes Zeilinger.

Sagen: Auffindung des Silberbergwerkes am Hochreichart, durch Beobachtung des Treibens eines italienischen Erzsuchers.

GAISHORN (BH Liezen)

Bergbau: Graphit, nördlich vom Gehöft Gatschberger.

Historische Daten: —

Bemerkenswert: In der Pfarrkirche Grabstein der Katharina Schretter geb. Schragl, Hammergewerkin und Stifterin des Hochaltars der Pfarrkirche. Katharina Schretter starb im Jahre 1687.

GAMERING am Pyhrn (BH Liezen)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

GAMS bei Hieflau (BH Liezen)

Bergbau: Gagat, Kohle.

GASEN (BH Weiz)

Bergbau: Magneteisenstein, Arsenkies.

Historische Daten: Genaue zeitliche Angaben über den Beginn des Bergbaubetriebes sind nicht feststellbar. Es ist jedoch bekannt, daß um 1840 der Abbau wieder aufgenommen wurde. Nach einer abermaligen Stilllegung versuchte man im Jahre 1858 nochmals die Betriebsaufnahme.

Beachtenswert: Gasthof „zur Brücke“, ehemaliges Knappenhaus. Ca. 1 km vor Gasen Reste eines alten Hochofens, der bis 1812 in Betrieb stand.

GATSCHEN (BH Liezen)

Bergbau: Asbest.

Historische Daten: —

GÖSSENBERG (BH Liezen)

Bergbau: Eisen, Silber, Kupfer.

Historische Daten: Im Seewigtal wurde um 1785 auf Silber und Kupfer geschürft. Im Auberg soll einst ein Eisenbergbau betrieben worden sein. Man findet heute noch einige verfallene Stollenmundlöcher in diesem Gebiet.

GÖSTRITZ, Semmering (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

GOLLRAD (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Nachweise eines Bergbaubetriebes stammen aus dem Jahre 1505. Es wird jedoch angenommen, daß man die Eisenerzlagerstätte schon wesentlich früher kannte und abbaute. Der Bergbau am Mischenriegel war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch in Betrieb.

Patrozinium: hl. Barbara in Gollrad.

GRADEN (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle, Eisen.

Historische Daten: siehe „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“. Eisen, siehe „Salla“.

GREITH (BH Murau)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Mitte 19. Jahrhundert noch in Betrieb.

GRÖBMING (BH Liezen)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Um 1846 schürfte das Stift Admont im Gröbminger Winkel auf Kohle. Es wurde die „Gröbminger Schurfgesellschaft“ gegründet. Der Bergbau wurde 1861 wieder geschlossen.

1892 Eröffnung des Kohlenbergbaues am Stoderzinken durch Emil Ritter v. Horstig. 1906 Einstellung des Bergbaues aus wirtschaftlichen Gründen.

HALL bei Admont (BH Liezen)

Bergbau: Salz, Kupfer, Eisen.

Historische Daten: Seit 1074 vom Stift Admont betrieben. Kaiser Ferdinand I. gab den Befehl, den Bau einzustellen, um eine Konkurrenz für die Ausseer Salzquellen auszuschalten. Das Stift Admont bekommt dafür bis heute ein Salzdeputat aus Bad Aussee.

Salzquellen gab es am Fuße des Pitzberges, des Lärchecks und des Leichenberges.

Im Klammgraben bestand Mitte des 16. Jhdts. ein Eisenerzbergbau.

In der Mühlau betrieb das Stift Admont im 16. Jhd. ein Kupferbergwerk.

HALLTHAL bei Mariazell (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Salz.

Historische Daten: Der Salzbergbau wurde im Mittelalter vom Stift Sankt Lambrecht betrieben.

HAUFENREITH (BH Weiz)

Bergbau: Blei, Zink.

Historische Daten: Bergbaue 1928 geschlossen.

HAUS im Ennstal (BH Liezen)

Bergbau: Silber, Blei, Alaun, Galmei.

Historische Daten: Acht verbrochene Stollenmündungen in der Gegend des Dürrenbachgrabens und des Hauser Kaiblings erinnern an die Zeit, da bis zur Wende zum 19. Jahrhundert Bergbau betrieben wurde.

HEIMSCHUH (BH Leibnitz)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

HINTERRADMER (BH Leoben)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: 1743 war das Bergwerk im Besitz des Stiftes Seitenstetten.

Patrozinium: hl. Barbara in der Schloßkapelle Greifenberg.

Sagen: „Vom Kupferbergwerk in der Hinterradmer“. Viele Bergknappen waren zugleich auch Wildschützen. Sie wurden von den Jägern im Stollen verhaftet. Darob waren die Berggeister erzürnt und ließen den Erzreichtum versiegen. „Übermütige Knappen“. Durch Scharren von Saumpferden am Boden wurde das Kupfererz gefunden. Das Bergwerk stand lange Zeit in Blüte, bis die Knappen übermütig wurden. Sie kegeln u. a. mit einem Totenkopf als Kugel. Daraufhin ist das Bergwerk ersoffen.

HIRSCHEGG (BH Voitsberg)

Sagen: „Von den Hirschegger Knappen“. Übermütige Knappen vergnügten sich während des Gottesdienstes mit Kegelspiel. Eine Frau mit einem Mädchen an der Hand bat die Knappen, das Spiel einzustellen. Doch hieben die Knappen dem Mädchen den Kopf ab und spielten weiter. Der Bergsegen in Hirschegg war bald zu Ende.

„Hemma und die Bergknappen“. Unzufriedene Bergknappen eines Goldbergbaues bei Hirschegg forderten von der Bergherrin Hemma mehr Lohn. Sie ließ Verweser und Knappen kommen, schüttete Goldkörner auf den Tisch und ließ jeden nehmen, soviel er zu bekommen glaubte. Zuletzt wollte der habgierige Verweser nach den Goldkörnern greifen, doch blieb seine Hand auf der Tischplatte haften. Das Hochaltarbild in der Kirche von St. Hemma (Pfarre Edelschrott) erinnert an diese Begebenheit.

HOHENTAUERN (BH Judenburg)

Bergbau: Gold, Graphit, Magnesit.

Historische Daten: Schürfe nach goldhaltigen Erzen sind urkundlich seit dem Jahre 1493 nachgewiesen.

Über den Graphitbergbau siehe „Sunk bei Trieben“, ebenso über den Magnesitbergbau.

ILZ (BH Feldbach)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Beginn der Bergbautätigkeit Ende des 18. Jhdts. Abbauarbeiten mit Unterbrechungen bis 1964.

Patrozinium: hl. Barbara in der Schloßkapelle Kalsdorf.

Beachtenswert: Knappenfahne, 1950 geweiht.

JAGERNIGG (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: siehe „Wieser Kohlenrevier“.

JOHNSBACH (BH Liezen)

Bergbau: Eisen, Silber, Kupfer, Quecksilber, Schwerspat.

Historische Daten: Nach Admonter Tradition bestanden die Bergbaue schon zur Zeit der Stiftsgründung (1074). Der Eisenerzbergbau ist für das Jahr 1130 urkundlich bezeugt. Der Bergbaubetrieb wurde im 12. Jhdt. durch Hochwasser eingestellt, im 14. Jhdt. aber wieder aufgenommen. 1356 ist ein vom Stift Admont betriebener Eisenerzbergbau nachzuweisen. Im 15. Jhdt. kam der Bergbau wieder zum Erliegen. Nach Wiederaufnahme des Betriebes kam im 18. Jhdt. durch Hochwasser eine abermalige Unterbrechung. Um 1825 betrieb das Stift neuerrichtete Eisenerzbergbaue, die aber zehn Jahre später wieder eingestellt wurden.

Neben dem Stift Admont betätigte sich auch der Leobener Büchsenmacher Kilian Pechhacker als Unternehmer eines Eisenerzbergbaues im Johnsbachtal. Er eröffnete seinen Betrieb im Jahre 1564. Die Standorte der Bergbaue waren: Am Sensenschmiedberg (Eisen und Kupfer), auf der Treffneralm, im Finstergraben, am Hocheck, am Scheibenkogel (Eisen und Kupfer), am Zeyringberg (Eisen, Kupfer und Barium) und in der Rotleiten (Quecksilber).

Der Kupferbergbau wurde 1856 eingestellt.

Sagen: Daß das einst an Bergbauen reiche Gebiet des Johnsbachtales auch in der Sagenwelt Eingang gefunden hat, ist naheliegend. Die bekannten Sagen befassen sich allerdings nicht direkt mit den Bergbauen, sondern mit Bergschätzen.

„Der Schatz im Silberreit-Tor“. „Der Schatz im Herd“. „Der Gamsbrunnen“.

KAISERSBERG (BH Leoben)

Bergbau: Gold, Kupfer, Graphit.

Historische Daten: Ein Goldbergbau bestand im Hartelsgraben um die Mitte des 17. Jhdts. Auch wurde ein Kupferbergbau betrieben. Der Graphitbergbau ist seit 1755 in Betrieb. Diese Feststellung geht auf archivalische Unterlagen zurück, doch ist man der Annahme, daß schon vor 1755 in Kaisersberg auf Graphit geschürft wurde.

Sagen: Beim „Schrumpf“ im Hartelsgraben befindet sich ein Stollen, den der Volksmund das „Goldloch“ nennt.

KALCHBERG bei Neumarkt (BH Murau)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Bergbau Mitte 16. Jahrhundert.

KALWANG (BH Leoben)

Bergbau: Kupfer, Schwefel.

Historische Daten: Erste urkundliche Erwähnung 1174. Wirtschaftliche Blüte des Ortes seit Beginn des 17. Jhdts. durch Kupferbergbau in der Teichen. Ende des 18. Jhdts. waren noch 100—300 Knappen im Bergbau beschäftigt. Um 1864 wurde der Bergbau fast gänzlich stillgelegt. Pfarrkirche 1286 geweiht. Sehenswerte Weihnachtskrippe von J. Th. Stammel, ebenso von ihm zwei Schnitzreliefe. Filialkirche St. Sebastian, ursprünglich gotisch. Gegenüber der St. Sebastianskirche stand die im 18. Jhd. errichtete Knappenkirche, später zu einer Lourdeskapelle umgebaut.

Das Stift Admont betrieb bereits im Jahre 1469 Bergbaue auf Kupfer, Schwefel und Vitriol. Der Abbau erfolgte in der Teichen. Mitte des 17. Jhdts. erwarb das Stift auch noch Grubenrechte in der „Kurzen Teichen“, wo Kupfer gefördert wurde und man auch Gold fand. Im 18. Jhd. wurde der stiftische Bergbaubetrieb an die Radmeister von Vordernberg verkauft.

Patrozinium: hl. Barbara, Kapelle im Pfarrhof.

Beachtenswert: Herrenhaus der Hammergewerkenfamilie Scheuchenstuhl, Stammhaus der Familie Pengg.

Votivbild hl. Barbara mit Bergknappen, 1. Hälfte 18. Jhd. in der Filialkirche hl. Sebastian.

Sagen: „Der Untergang des Kupferbergwerkes“. Die übermütigen Knappen wurden dreimal durch Klopfen an der Stollenwand gewarnt. Der fromme alte Hutmann machte seine Kameraden darauf aufmerksam, daß dies ein Zeichen des Bergmännleins sei. Die Warnung wurde nicht ernst genommen und beim dritten Mal wurde das Klopfen immer stärker und Wasser ergoß sich in die Stollen. Die Knappen ertranken, nur der Hutmann konnte sich auf einer Leiter retten. Nach zwei Tagen sank das Wasser und der Hutmann konnte unversehrt den Stollen verlassen.

Sage von „wällischen Goldsuchern in der Teichen“.

KAMMERN (BH Leoben)

Bergbau: Kupfer, Graphit.

Historische Daten: In der Wolfgruben wurde einst ein Kupfererzbergbau betrieben.

Über den Graphitbergbau, siehe unter „Leims“.

KARLSCHACHT (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: siehe unter „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“.

KATHAL bei Obdach (BH Judenburg)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Die Filialkirche St. Katharina soll einst eine Knappenkirche gewesen sein. In Kathal gibt es noch den Ortsnamen „Erzberg“.

KLEINSÖLK (BH Liezen)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Am Weg zum Schwarzensee soll ein Stein mit eingemeißelter Jahreszahl vom Bergbau herrühren. Zu Beginn des 18. Jhdts. betrieb das Stift Admont diesen Bergbau.

KÖFLACH (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Unter der Sammelbezeichnung „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“ werden tieferstehend auch die einzelnen Lagerstätten angeführt, die zum oben bezeichneten Revier gehören.

Historische Daten: Köflach. Seit 1170 Markt. Wirtschaftlicher Aufschwung mit der Erschließung der seit 1768/69 bekannten Braunkohlenvorkommen. 1860 Eröffnung der Graz-Köflacher Eisenbahn. Köflach ist seit 1939 Stadt. Dekanatskirche hl. Magdalena, erwähnt 1245, bis 1786 zum Stift St. Lambrecht gehörig. Barocker Neubau 1643—1649. In Köflach lebte der bekannte steirische Dichter und Werksarzt Dr. Hans Kloepfer.

Lagerstätten: Piber, Oberdorf, Zangtal, Lankowitz, Piberstein, Schaflos, Rosental.

KOHLBACH (BH Leoben)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Bergbaubetrieb noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

KOWALD bei Voitsberg (BH Voitsberg)

Bergbau: Eisen.

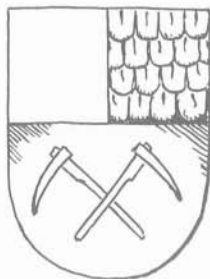
Historische Daten: —

KRAUBATH (BH Leoben)

Bergbau: Magnesit, Chromerz.

Historische Daten: Rohmagnesit wurde bereits vor 1870 gewonnen. v. Krupp baute im vorigen Jhd. Chromerz ab.

Wappen: 1956.



LASSING (BH Liezen)

Bergbau: Magnesit, Talkum.

Historische Daten: Magnesitvorkommen seit 1905 bekannt. Einstellung der Produktion 1962.

LEIMS bei Kammern (BH Leoben)

Bergbau: Graphit.

Historische Daten: Ende des 19. Jhdts. betrieb den Graphitbergbau Prof. Miller v. Hauenfels und als zweiter Unternehmer die Herren Finze und Frau Baldauf.

LEOBEN (BH Leoben)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: In einem Gebiet gelegen, das nachweislich schon in der jüngeren Steinzeit besiedelt war. 1160 bestand eine Marktsiedlung „forum Liuben“ um die St. Jakobskirche. Wirtschaftliche Bedeutung als Eisenstapelplatz. Zwischen 1261 und 1280 wird Leoben im Bereich der Murschlinge neu angelegt und befestigt. In dieser Zeit Stadterhebung und Verleihung des Wappens. Im 16. Jhd. Zentrum der Kriegsindustrie. Seit 1800 Rückgang des Eisenhandels. Die von Vordernberg nach Leoben verlegte Montanlehranstalt wird 1861 Bergakademie und 1904 Montanistische Hochschule.

Durch wichtige Unternehmungen im Vorfeld der Stadt (Donawitz, Göß und dem inzwischen stillgelegten Kohlenbergbau Seegraben) wird Leoben wirtschaftlicher Mittelpunkt in der Obersteiermark.

Stadtpfarrkirche erbaut 1660—1665 mit prunkvoller Inneneinrichtung, Filialkirche St. Jakob, 1188 von Herzog Ottokar an Admont übertragen, Maria-Waasen-Kirche, genannt 1170, Pfarre seit 1222. Mautturm (Schwammerlturm), Reste der alten Stadtbefestigung.

Seit 1606 in Seegraben bei Leoben Kohlenbergbau. 1964 wegen Auskohlung eingestellt. Seegraben galt als der älteste inländische Kohlenbergbau.

Wappen: 1298.

Patrozinium: hl. Barbara in der Kapelle des Werksspitals.

Beachtenswert: Heimatmuseum, Sammlung zur Geschichte des steirischen Eisenwesens, der Hochöfen und Hammerwerke, sowie deren Besitzer. Bergmannsbrunnen am Hauptplatz (1798). In der Waasenkirche got. Glasfenster mit Darstellung des hl. Daniel als Bergbaupatron. Schöne Gewerkehäuser am Hauptplatz. Am Jakobifriedhof Grabstein des Ignatz Josef Frh. v. Egger, Rad- und Hammergewerke, gest. 1812.

Bergknappen-Musikkapelle Seegraben, trotz Einstellung des Bergbaues noch aktiv.



LANKOWITZ (Maria Lankowitz) (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Um 1066 eine Primaresburg auf dem Franziskanerkogel genannt, die im späten 13. Jhd. zerstört wurde. 1415 gestattet Herzog Ernst der Eiserne den aus der Gaal bei Knittelfeld stammenden Brüdern Gradner den Bau eines Turmes. 1440 Bau des Schlosses



unter Georg Gradner, das seit 1855 Frauenstrafanstalt ist. 1455 Gründung des Franziskanerklosters durch Georg Gradner. 1470 Verleihung des Marktrechtes an Lankowitz. Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung und Franziskanerkloster, Barockbau anstelle einer angeblich 1446 vollendeten, älteren Kirche.

Die Braunkohlenlager sollen der Überlieferung nach schon 1716 abgebaut worden sein. 1848 kaufte Erzherzog Johann Gruben in Lankowitz und Pichling. 1857 gab es noch 37 einzelne Grubenbesitzer im Lankowitz-Pibersteiner Kohlenrevier. 1867 Brand des Kohlenflözes unter der Kirche und dem Kloster von Lankowitz. Der Brand wurde durch Abmauerung eingedämmt.

Wappen: 1900.

Bergknappen-Musikkapelle Piberstein.

LIEZEN (BH Liezen)

Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: Am Blaaberg und Saalberg befanden sich große Eisenerzbergbaue. Der Bergbau Saalberg gehörte im frühen Mittelalter dem Stift Spital am Pyhrn. Als weitere Besitzer dieses Bergbaues sind das Stift Admont, Ritter von Friedau und Josef Pesendorfer nachweisbar. Mitte des 19. Jhdts. wurde der Bergbau eingestellt. Auf einer Lagerstättenkarte des Jahres 1794 sind noch 25 Stollen eingezeichnet, von denen aber damals schon viele verbrochen waren. Kupferbergbau wurde bereits im 15. Jhd. betrieben.

LOBMING bei Knittelfeld (BH Knittelfeld)

Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: —

MANDLING (BH Liezen)

Bergbau: Kupfer, Schwefel.

Historische Daten: Der Bergbau im Meißlingberg war im Jahre 1552 bereits in Betrieb und wurde 1813 aufgelassen. In Mandling befand sich auch eine Silberschmelzhütte, die auch auf einer Darstellung von Schladming (G. M. Vischer, 1680) eingezeichnet ist.

Ab 1847 Betrieb der Gersdorff'schen Nickelwerke, die von Talhof bei Gloggnitz nach Mandling verlegt wurden, um eine rationellere Verarbeitung der in der Zinkwand bei Schladming gewonnenen Erze zu erzielen.

MAUTERN (BH Leoben)

Bergbau: Graphit, Kupfer, Schwefel, Talkum.

Historische Daten: Talkbergbau seit 1740. Lagerstätten im Magdwiesengraben, Mauternberg und Rannach.

Kupferlagerstätte in Rannach.

Graphitlagerstätte im Rabengraben.

Patrozinium: hl. Nikolaus, Pfarrkirche und hl. Barbara, Redemptoristen-Klosterkirche.

Beachtenswert: Grabstein Philipp Sittichs von Sillian, Amtmann in Eisenerz und Gewerke in Liesingau. Errichtet für sich, seine beiden Frauen und seine Kinder (1588, Pfarrkirche).

MITTERNDORF i. Skgt. (BH Liezen)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: 1844 fand der Altausseer Bergmeister Pruckner eine kleine Erzlagerstätte. Der Bergbaubetrieb wurde aber bald wieder eingestellt.

MÜHLEN — Noreia — St. Margarethen am Silberberg (BH Judenburg)

Prähistorisches Bergbaugebiet.

MURAU (BH Murau)

Findet hier als wichtiger Ort im Berg- und Eisenwesen Erwähnung.

Historische Daten: Besiedlung seit der frühen Bronzezeit, zahlreiche römische Funde. Älteste Ansiedlung um die St. Ägydikirche, nach 1270 in den Schutzbereich der 1232–1250 erbauten Burg verlegt. Wirtschaftliche Blüte als Maut- und Umschlagplatz für Eisen und Salz. Bis zum Bau der Murtalbahn (1894) vorwiegend nach Salzburg und Kärnten orientiert.

Stadtpfarrkirche hl. Matthäus, Stiftung Otto v. Liechtenstein, erbaut 1284 bis 1296.

Friedhofkirche hl. Anna, bis 1404 „Heiligenstatt vor Murau“.

Filialkirche hl. Ägydius, Hauptschiff romanisch.

Filialkirche hl. Leonhard, erbaut um 1430 nach dem Vorbild von St. Leonhard bei Tamsweg.

Schloß Obermuraus seit der 1. Hälfte des 13. Jhdts. im Besitze der Fürsten Liechtenstein, seit 1617 den Fürsten Schwarzenberg gehörig. Burg Grünfels Anfang 14. Jhdts., in den Verteidigungsbereich von Murau einbezogen.

Auch Murau ist an der Geschichte des steirischen Bergbaues nicht unbeteiligt. Nach der Überlieferung besaßen die Herren von Liechtenstein in der Umgebung von Murau Silbererzbergbaue.

Beachtenswert: Sparkassengebäude, 1926 aus dem alten „Renati- und Monsperghaus“ entstanden. Die Renati und Monsperg waren Hammerherrengeschlechter; Haus Nr. 5, ehem. Hammerherrenhaus der Familie Diewald; Haus Nr. 1, „Grössinghaus“ (ehem. Hammerherrenhaus); „Am Hammer“, an der Straße ins Rantental Ruinen alter Hammerwerke; Haus Nr. 28, ehem. Hammerherrenhaus der Walch, Prix und Unger (Hauswappen). Haus Nr. 30, ehem. Hammerherrenhaus der Schmelzer (1496–1604); Haus Nr. 34, Apotheke, ehem. Hammerherrenhaus; Brauerei Murau, ehem. Niederlagsstätte für Eisenwaren; „Am Gießhübel“, ehem. Schmelzstätte. Heimatmuseum mit Exponaten zur Geschichte des Bergbauwesens und der Eisenhämmer.

In der Pfarrkirche Grabsteine von Murauer Hammergewerkefamilien.

Patrozinium: hl. Achatius in der Schloßkapelle.

NAINTSCH bei Birkfeld (BH Weiz)

Bergbau: Kupfer.

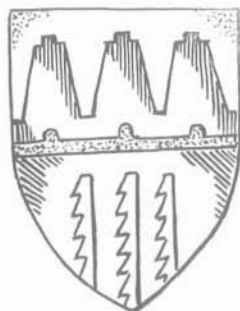
Historische Daten: —

NEUBERG a. d. Mürz (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: Der Ort Neuberg wird von der prächtigen Stiftskirche des ehemaligen Zisterzienserklosters beherrscht. Der Bau des Gotteshauses wurde nach 1327 begonnen und am Ende des 15. Jhdts. fertiggestellt. Die Stiftskirche von Neuberg ist eine österreichische Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Der Bergbau, sowohl auf Eisen, als auch auf Kupfer, wurde schon um 1500 betrieben. Die Eisenerzeugung begann in größerem Umfang um 1700 und wurde unter Abt Arco v. Arcenstein (1766—1776) beträchtlich erweitert. Als „Montan-Ärar-Werke Neuberg“ erlangten die eisenverarbeitenden Betriebe von Neuberg eine führende Rolle in der Donaumonarchie (1830—1880).



NIEDERALPL bei Mariazell (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Auf der Sohlenalm bei Niederalpl wurde bereits um 1505 Bergbau auf Eisenerz betrieben.

NUSSDORF bei St. Georgen a. d. Mur (BH Judenburg)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

OBERDORF, Tragöß (BH Leoben)

Bergbau: Talkum.

Historische Daten: —

OBERFREIN (BH Bruck a. d. Mur)

Zum Bergbauggebiet Neuberg gehörig, werden hier zwei **Sagen** angegeben. „Das Silberbergwerk im Saggraben“. Die Mutter eines, durch das Kegelspiel von Bergknappen schwerverletzten Kindes verwünschte den Bergbau. Daraufhin ersoffen die Stollen.

„Das graue Grubenmännchen“. Ein Bergmännchen rettete drei eingeschlossene Knappen aus dem Silberbergwerk.

OBERWÖLZ (BH Murau)

Bergbau: Eisen, Silber (?).

Historische Daten: Im Schöttlgraben soll einst ein Silberbergbau in Betrieb

gestanden sein. In der Schmalzgasse (vermutlich richtig „Schmelzgasse“) wurden die Silbererze verarbeitet.

Aus dem Jahre 1564 ist der Betrieb eines Bergbaues bezeugt.

OBERZEIRING (BH Judenburg)

Bergbau: Silber, Eisen.

Historische Daten: Erste Nennung des Ortes 1265, zu dieser Zeit bereits lebhafte Bergbautätigkeit, die vom Stift Admont aufgenommen wurde. 1279 nach Besuch Rudolfs v. Habsburg Verleihung des Marktrechtes, 1284 Münzrecht (Zeiringer Pfennig!). Die Zeiringer Bergordnung bringt dem Markt Vorrangstellung, bis 1663 die Leitung des Berggerichtes nach Eisenerz verlegt wird. 1365 durch Wassereinbruch Ende des Silberbergbaues. Versuche späterer Zeit, den Abbau wieder aufzunehmen, blieben erfolglos. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts war in Oberzeiring das reichste Silbervorkommen der Steiermark.

Der Eisenerzbergbau beginnt 1696. 1783 setzt mit der Belehnung des Frhr. v. Kranz die 2. Periode dieses Bergbaubetriebes ein. 1784 wurde in Unterzeiring ein Hochofen errichtet und 1832 erwarben Franz und Anna Neuper die Abbaurechte auf Eisenstein. 1852 wurde ein neuer Hochofen wegen Baufälligkeit des alten errichtet. 1863 höchste Blüte des Eisenerzbergbaues. Am 31. Dezember 1886 Einstellung des Bergbaubetriebes infolge zu großer Konkurrenz.

Wappen: 1284.

Patrozinium: hl. Nikolaus in der Pfarrkirche.

Beachtenswert: Pfarrkirche, erbaut 14. Jhdt., Friedhofskirche (ehem. Knappenkirche) mit interessanten Fresken.

Das einstige Silberbergwerk von Oberzeiring ist als Schaubergwerk der Öffentlichkeit zugänglich. Am Eingang des Bergwerkes befindet sich auch ein kleines Bergbaumuseum.

Am Friedhof Grabstätte der Familie Neuper (Darstellung von Berggeistern bei der Arbeit).

Im Besitze der Familie Neuper in Unterzeiring, interessante Weihnachtskrippe mit Bergbaudarstellungen.

Sagen: „Eine unmenschliche Tat“. Übermütige Knappen gaben einem blinden Bettler glühendes Erz als Almosen in die Hand.

„Der Untergang des Silberbergwerkes“. Der Berggeist warnt die übermütigen Knappen. Dennoch hieben sie einem Knaben den Kopf ab und benützten ihn als Kugel beim Kegelspiel. Daraufhin ersoffen die Gruben.



ÖBLARN (BH Liezen)

Bergbau: Kupfer, Silber, Gold.

Historische Daten: Besiedlung bereits in römischer Zeit nachweisbar. Im Hochmittelalter Sitz eines hochfreien Geschlechtes. 1263, anlässlich der Erbauung der Stadt Bruck a. d. Mur gelangte Öblarn aus landesfürstlichem Besitz in den des Klosters Admont und verblieb unter dessen Grundherrschaft bis zur Aufhebung

des Untertänigkeitsverbandes. Vor 1469 Eröffnung eines Bergbaues auf Silber und Kupfer in der Walchen, südlich von Öblarn. Besondere wirtschaftliche Bedeutung des Bergbaues im 16. bis 18. Jhdt. Einstellung der Bergbaue 1858. Öblarn ist Geburts- und Wohnort der Dichterin Prof. Paula Grogger (geb. 1892).

Beachtenswert: Auf dem Dorfplatz von Öblarn das 1565 erbaute Verweserhaus. Knappenkreuz in der Walchen, Eichenholzkulptur süddeutscher Provenienz. Reste alter Schmelzöfen.

Grabstätten: in der Pfarrkirche Grabtafel für Ferdinand Mathäus v. Pacher, Gf. Stampferischer Verweser, gestorben 1766; Gruft am Friedhof für Oberhutmann Balthasar Sorger und dessen Gattin Regina, Oberhutmannswitwe Magdalena Steinlechner, deren Enkeln, zwei Brüder und Schwester. Schließlich für Robert Steinlechner, letzter Verweser des Bergwerkes in der Walchen, gestorben 1912; Grabstein an der nördlichen Kirchenmauer für Verweser Johann Sorger, gestorben 1812.

Ein Zeitdokument besonderer Art ist das „Hausbuch der Stampferin“, ein Tagebuch der Gräfin Maria Elisabeth Stampfer für die Jahre 1666—1694. Das „Hausbuch“ enthält auch mehrere Eintragungen über den Stampferischen Besitz in der Walchen.

OPPENBERG (BH Liezen)

Bergbau: Chromerz, Asbest, Arsen, Gold, Silber, Kupfer.

Historische Daten: Seit dem 15. Jhdt. wurde im Gemeindegebiet von Oppenberg auf Erze geschürft. Unter den Bergbauunternehmern befand sich auch das Stift Admont.

OSSACH, Oberweg (BH Judenburg)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Im Jahre 1559 belehnte Kaiser Ferdinand die Stadt Judenburg mit dem Bergbau, der 1580 wieder aufgelassen wurde. Aus der Zeit um 1762 gibt es archivalische Hinweise, die darauf schließen lassen, daß der Bergbau wieder in Betrieb ist. 1859 abermalige Einstellung.

PAAL (BH Murau)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: 1660 Wiederinbetriebnahme der Bergbaue durch Johann Adolf Graf Schwarzenberg.

PARSCHLUG (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Das Kohlenvorkommen hat am Ende des 18. Jhdts. Friedrich Edelmannt entdeckt. Seit 1854 nennenswerter Abbau.

Wappen: 1959.



PIBERSTEIN (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: siehe unter „Lankowitz“ und „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“.

PICHL a. d. Enns (BH Liezen)

Bergbau: Kupfer, Kobalt.

Historische Daten: Im Preuneggatal, beim Gehöft vlg. Freßold befand sich ein Schurf auf Kupfererze. In der Gegend des vlg. Bucher unter der Gößlalm zeigen sich zwei und auf der Gößlalm selbst auch zwei verbrochene Stolleneingänge als Überreste eines im 18. Jhdt. betriebenen Kobalt- und Kupferbergbaues.

PICHLING bei Köflach (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

siehe: Kohlenrevier im Bereiche von Köflach-Lankowitz.

PITSCHGAU (BH Deutschlandsberg)

Bergbau: Braunkohle.

siehe Eibiswald.

Wappen: 1956.



PLANKOGEL (BH Weiz)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Mitte des 19. Jhdts. war der Bergbau bereits in Betrieb (siehe Gasen).

PÖLFINGBRUNN — Bergla (BH Deutschlandsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Bergbaubetrieb um 1800 aufgenommen.

Bergknappen-Musikkapelle.

PÖLLAU (BH Murau)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Auf der Bachleralm besaß das Stift St. Lambrecht einen Eisenerzbergbau mit einem Schmelzwerk. Der Betrieb läßt sich schon um 1460 nachweisen. Die Einstellung der Arbeit erfolgte 1875.

Beachtenswert: Reste eines Schmelzofens im Pöllauer Graben. Knappenwirtschaus, jetzt Bauerngehöft Fritz.

PRUGGERN (BH Liezen)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Nachweis einer Bergbautätigkeit um 1493.

PUSTERWALD (BH Judenburg)

Bergbau: Golderz.

Historische Daten: Im Pusterwaldgraben ist die Goldgewinnung Ende des 15. und 18. Jhdts. nachweisbar.

Sagen: „Der Goldsee am Hochwart“. Am Seegrund ist vergoldeter Schlamm, von dem die Kühe goldene Klauen bekamen, wenn sie am Ufer im Schlamm standen.

Der Peterbauer besaß einen „Bergspiegel“.

RABENSTEIN bei Frohnleiten (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Blei, Zink.

Historische Daten: Abbauarbeiten mit Unterbrechungen. 1850 und 1928 Einstellung des Betriebes.

RADMER (BH Leoben)

Bergbau: Eisen, Kupfer.

Historische Daten: 1711 entdeckt der Kupferbergwerksknappe Hans Adam Stangerer die Eisenerzlagerstätte, mit deren Abbau 1712 begonnen wurde. Der Abbau wurde 1830 eingestellt und 1840 wieder aufgenommen. Der Kupferbergbau bestand schon vor der Eröffnung des Eisenerzbergbaues.

Wappen: 1956.

Beachtenswert: Ehemaliges Gewerkschaftsgebäude, einst Jagdschloß Ferdinands II.

Schloß Greifenburg bei Radmer, um 1600 von einem Gewerken erbaut, später Jagdschloß Kaiser Franz Josephs I.



RAMSAU am Dachstein (BH Liezen)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: —

Beachtenswert: gotisches Fresko mit Darstellung des hl. Daniel als Bergbaupatron, Pfarrkirche St. Rupert am Kulm in der Ramsau.

RANNACH bei Mautern (BH Leoben)

siehe unter „Mautern“.

RATTEN (BH Weiz)

Bergbau: Silber, Braunkohle.

Historische Daten: Im 16. Jhdt. schürfte man in zwei Gruben nach Silber. Ende des 17. Jhdts. wurde der Bergbau eingestellt. Der Kohlenbergbau soll der Überlieferung nach zu den ältesten dieser Art des Landes gezählt haben. 1801 ist Reichsfreiherr v. Thun mit dem Bergbau belehnt. Der Betrieb scheint bald stillgelegt worden zu sein, denn um 1830 wurde der Kohlenbergbau von Fürst Schönburg wiedereröffnet. Die endgültige Stilllegung erfolgte im Jahre 1966. Mit dem Braunkohlenbergbau wurde Anfang des 19. Jhdts. begonnen.

Sagen: „Berggeister als Ratten“. Herr von Pircher, ein stubenbergischer Amtmann wurde durch das Herumspringen von Ratten vor einem Felsen auf den Silberreichtum des Berges aufmerksam. Es gelang ihm, nachdem er einen Bergbau eröffnet hatte, auch die Ratten zu erlösen und wieder zu fleißigen Berggeistern zu machen.

RECHBERG (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Silber, Eisen, Blei, Zink.

Historische Daten: Genaue Zeitangaben über die Bergbautätigkeit im Rechberger Gebiet lassen sich nicht ermitteln. Ein sicherer Hinweis auf den Silberbergbau ist der „Rechberger Bergbrief“, eine zwölf Artikel umfassende Bergordnung, die Herzog Ernst im Jahre 1424 anlässlich der Entdeckung eines neuen Silberbergwerkes auf dem Rechberg bei Semriach auf Verlangen der Bergleute erlassen hat.

RETTENEGG (BH Weiz)

Bergbau: Blei, Silber.

Historische Daten: Bergbaubetrieb bereits im 16. Jhdt.

SALLA (BH Voitsberg)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Alter Bergbaubetrieb, der 1781 von Mathias Tunner und Bernhard Großauer wieder aufgenommen wurde. Auflassung der Baue wegen Erz mangels 1823. Um 1860 abermalige Betriebsaufnahme des Eisenerzbergbaues in Kohlbad durch Karl Mayr, jedoch wieder baldige Schließung wegen Unrentabilität.

ST. GEORGEN am Schwarzenbach (BH Judenburg)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: Im Bereich des Hochgrössing, im Mittereggergraben liegt ein aufgelassenes Kupferbergwerk.

ST. KATHREIN a. d. Laming (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Magnesit.

Historische Daten: —

Wappen: 1964.



ST. LAMBRECHT (BH Murau)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: St. Lambrecht wurde von den Eppensteinern zwischen 1096 und 1103 an Stelle einer bereits 1065 genannten Kirche zum hl. Lambert gegründet. Das Stift betrieb auch eifrig Bergbau auf Salz und Eisen und befaßte sich auch sehr auf seinen weitläufigen Besitzungen mit der Eisenverarbeitung. Aber auch als hervorragendes Kulturzentrum des Mittelalters ist das Stift St. Lambrecht bekannt. Ein Brand im Jahre 1471 verursachte großen Schaden. Ab 1639 Neubau des Stiftes von Domenico Sciassia.

In St. Lambrecht erbaute die Aktiengesellschaft Dynamit Nobel im Jahre 1871 ihre erste Fabrik in Österreich.

Der Eisenbergbau des Stiftes wurde bereits im 12. Jhdt., östlich des Klosters, am Kalkberg betrieben. Es wird angenommen, daß Abbauarbeiten aber schon früher im Gange waren.

Wappen: 18. Jahrhundert.

Beachtenswert: In der Stiftssammlung Plastik der hl. Barbara, von zwei Bergleuten flankiert.



ST. LORENZEN bei Trieben (BH Liezen)

Bergbau: Antimonerze, Graphit, Eisen, Arsen, Ocker (Brauneisenstein).

Historische Daten: Um 1770 bestand bei St. Lorenzen ein kleiner Versuchsbau auf Antimonerze. Oberhalb des Stampferofens waren zwei Stollen, die viel Ocker führten. Magnesit und Arsenkies waren in einem Schurfstollen bei Sankt Lorenzen erschlossen. Im vorigen Jahrhundert war der Graphitbergbau in Blüte. 1933 Einstellung des Betriebes. Ein zweiter Graphitbergbau stand im St. Lorenzener Graben seit 1893 in Betrieb. Er wurde aber bald wieder geschlossen.

ST. MARTIN am Grimming (BH Liezen)

Bergbau: Kohle.

Historische Daten: In der Mitte des 19. Jhdts. schürfte das Stift Admont in der

Nähe der Pfarrkirche auf Kohle. Der Bergbau wurde aber schon 1861 geschlossen.

ST. PANKRAZEN (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Silber.

Historische Daten: Um 1550 wurde Bergbau auf Silbererze betrieben. Der Überlieferung nach soll sich die Hauptader des Silbererzes unter der Pfarrkirche hinziehen.

ST. PETER-FREIENSTEIN (BH Leoben)

Bergbau: Eisen, Kohle.

Historische Daten: Alter, aufgelassener Eisenerzbergbau am Kulmburg. Die Kohलगewinnung wurde um 1880 von der Innerberger Hauptgewerkschaft betrieben, nachdem sie diesen Bergbau vom k. k. Montanärar übernahm. Um 1832 war Freiherr v. Baldacci Besitzer des Braunkohlenbergbaues.

Patrozinium: hl. Barbara, Kapelle im Tollingraben.

ST. PETER am Kammersberg (BH Murau)

Bergbau: Nickel.

Historische Daten: Nickelbergbau im 17. Jhdt. in Betrieb.

Sagen: „Das Bergwerk im Nickelgraben“. Die Knappen waren ob ihres guten Verdienstes sehr übermütig. Als sie auch an Sonntagen arbeiteten, war das Maß voll. Einer Grubenkatastrophe, die die Berggeister bewirkten, fielen 300 Knappen zum Opfer.

ST. STEFAN ob Leoben (BH Leoben)

Bergbau: Toneisenstein, Eisenerz.

Historische Daten: Gründer des Bergbaubetriebes war Franz Schullnig (1783).

SEETHALER ALPE (BH Judenburg)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Auf der „Schmelz“ befand sich ein Eisenerzbergbau, der von Judenburger Bürgern bereits 1497 betrieben wurde. Der Überlieferung nach bestand im Bereich der Seethaler Alpe (Haarlacke) ein Eisenerzbergbau schon vor 1450.

Beachtenswert: Auf der „Schmelz“ bestehen noch Reste eines Hochofens aus der Mitte des 16. Jhdts.

SILLWEG (BH Judenburg)

Bergbau: Steinkohle.

Historische Daten: Beginn der Bergbautätigkeit am Anfang des 19. Jhdts.

SUNK, Hohentauern (BH Judenburg)

Bergbau: Graphit, Magnesit in der Sonderart des „Pinolith“, der für Kunstbauten verwendet wurde.

Historische Daten: Die Magnesitlager im Sunk waren bereits im 17. Jhdt. bekannt. Zunächst baute das Stift Admont die Lagerstätte ab, bis 1903 die Übernahme des Magnesitbergbaues durch die Veitscher Magnesitwerke A. G. erfolgte. Die Graphitlagerstätte im Sunk wird seit dem Jahre 1871 abgebaut, nachdem Prof. Albert Miller Ritter von Hauenfels von der Leobener Bergakademie 1865 das heutige Vorkommen durch Freischürfe absichern ließ.

SCHLADMING (BH Liezen)

Bergbau: Kobalt, Nickel, Blei, Kupfer, Silber, Kohle.

Historische Daten: 1304 erster Freiheitsbrief für Schladming, 1322 bereits Stadt. Im Bauernkrieg 1525 zerstört und des Stadtrechtes verlustig erklärt. 1529 erhält Schladming das Marktrecht. 1925 wird Schladming wieder Stadt. Wichtigster Bergbauort im Bereiche der Tauern. 1408 Schladminger Bergbrief (Bergrechtsordnung) von Bergrichter Leonhard Eglzain.

Der Bergbau in den Schladminger Tauern (vorwiegend im Bereich des Oberaltales, Gemeinde Rohrmoos-Untertal) hatte seine Blütezeit vom 13. bis zum 16. Jhdt., in der bis zu 1500 Knappen in Arbeit standen. Heute sind alle Bergbaue eingestellt. Die Erzlagerstätten in den Schladminger Tauern lassen sich nach dem Erzinhalt unterscheiden in Kobalt-Nickel-Arsen-Wismut-Gänge, Blei-Silber-Gänge und in Kupfer-Silber-Gänge. Die Gruben des Kobalt-Nickel-Baues liegen am Nordhang der Zinkwand und am Westabfall der Vötterspitze. Ursprünglich Silberabbau, um 1700 Kobaltabbau, 1832 Nickelabbau. Dieser Abbau wurde 1875 eingestellt. Die Bleibergbaue liegen durchwegs im Schladminger Obertal. Sie wurden 1842 eingestellt. Die Kupferlagerstätten befinden sich im Giglachseegebiet, im Preuneggatal und im Schladminger Ober- und Untertal.

Nach Kohle wurde zum letzten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg geschürft. Die Lagerstätte befindet sich im Ortsteil Klaus, westlich der Stadt. Sie war aber schon in der Mitte des 19. Jhdts. bekannt, als das Stift Admont mit dem Abbau begann.

Wappen: derzeitiges 1925, altes 1626.

Patrozinium: hl. Achatius in der Pfarrkirche.

Beachtenswert: Pension Deubler, ehemals Sitz des Bergrichters Martin Reißinger (1622) und später der Bergbaubesitzer v. Gersdorff und Flechner. Das Haus stammt aus der Mitte des 16. Jhdts. Im 1. Stock „Reißingerzimmer“ (denkmalgeschützt) mit Intarsienarbeiten bez. 1622.

Kohlgrube, ehemalige Knappensiedlung. Bruderladenhaus mit interessantem Firstbaum bez. „1661 A.G.“, 2. Seite „M.M. H.H.“ und 3. Seite „F.P.H. H.P.“. In der Pfarrkirche Grabmal Michael v. Katzpeck (gestorben 1588), Votivbild Mathias v. Katzpeck (gestorben 1571), ehemals Bergbauunternehmer in den



Schladminger Tauern. An der Außenwand der Annenkapelle im Friedhof mehrere (abgetretene) Rotmarmorgrabsteine des 16. Jhdts., ehemaliger Berggewerken. Die Grabsteine befanden sich ursprünglich im Innern der Pfarrkirche.

Sagen: „Die übermütigen Knappen vom Giglach“. Im Fasching zogen die Knappen einem Stier bei lebendigem Leib die Haut ab. Die Strafe für diese Untat folgte. 300 Bergleute fanden bei einer Grubenkatastrophe im Giglach den Tod.

„Hochmut kommt zu Fall“. Die reiche Besitzerin der Giglachbergbaue wurde einst zur Mäßigkeit ermahnt. Daraufhin zog sie einen Ring vom Finger, warf ihn in den Giglachsee und sagte: „So wenig ich den Ring wieder sehen werde, so wenig kann mein Reichtum versiegen.“ Nach einigen Monaten fischte ein Knappe aus dem Giglachsee einen Fisch, der den Ring verschluckt hatte. Bald darauf kam der Bergbau zum Erliegen.

SCHÖNBERG bei Knittelfeld (BH Knittelfeld)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: beim einstigen Kupferbergbau bestand auch eine Barbara-Bruderschaft.

SCHREMS (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Blei, Zink, Silber.

Historische Daten: siehe „Frohnleiten“.

SCHWANBERG (BH Deutschlandsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: —

SCHWÖBING bei Langenwang (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Steinkohle.

Historische Daten: Bergbaubetrieb 1880 schon eingestellt.

STEIEREGG (BH Deutschlandsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: siehe „Wies“.

STIWOLL (BH Voitsberg)

Bergbau: Silber, Blei, Eisen, Braunkohle.

Historische Daten: Bergbaubetrieb bis 1767, soweit es die Schürfe auf Silbererz betraf. Der Bleibergbau wurde 1803, der Eisenerzbergbau Ende des 19. Jhdts. eingestellt.

Wappen: 1964.

Beachtenswert: Kirchenglocke, 13. Jhd. nach der Tradi-



tion aus Metall mit viel Silber gegossen, daher auch ihr Name „Silberglocke“. Daraus ist die Vermutung begründet, daß der Silberbergbau bereits im Mittelalter in Betrieb stand.

Sagen: „Der Untergang des Silberbergwerkes von Stiwill“. Übermütige Knappen zerstückelten während eines Kegelspieles ein Kind. Arme und Beine verwendeten sie als Kegeln, den Kopf als Kugel. Daraufhin fanden die Knappen kein Erz mehr, als sie wieder in die Gruben einfuhren.

STOLZALPE (BH Murau)

Bergbau: Gold, Silber, Eisen, Arsen, Schwefel.

Historische Daten: Auf der Stolzalpe bestand schon zur Römerzeit ein Eisenerzbergbau. Im Mittelalter bauten dort die Bischöfe von Freising das Erz ab. Zahlreiche Stollen sind heute noch sichtbar.

STUBALPE (BH Voitsberg)

siehe „Salla“.

STÜBINGGRABEN (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Blei.

Historische Daten: Bergbaubetrieb mit Unterbrechung. So z. B. Einstellung um 1800 und 1928.

TELTSCHENALM (BH Liezen)

Bergbau: Eisen, Kohle, Manganerz.

Historische Daten: 1797 wurde versuchsweise der Bergbaubetrieb auf der Teltschenalm (zwischen Mitterndorf i. Skgt. und Grundlsee) aufgenommen. Die Abbauarbeiten dauerten aber nicht lange, da die Fündigkeit zu gering war.

TEUFENBACH (BH Murau)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: —

THÖRL bei Aflenz (BH Bruck a. d. Mur)

Zwar kein Bergbauort, aber von hervorragender Bedeutung im steirischen Eisenwesen. Durch die bereits im 14. Jhdt. nachweisbaren Hammerwerke entwickelte sich Thörl zu einer typischen Werkssiedlung. Unter Führung der Familie Pögl wurde Thörl zur bedeutendsten steirischen Waffenschmiede im 15. Jhdt. Mit Vinzenz Pengg ist seit dem Jahre 1754 diese Familie mit der Eisenverarbeitung in Thörl unlösbar verknüpft.

Wappen: 1955.

Patrozinium: hl. Barbara in der Ferialkirche.



TRIEBEN (BH Liezen)

Bergbau: ?

Historische Daten: 1498 bestand nach einem Vermerk im Stiftsarchiv von Admont ein Bergbau in Trieben. Es ist jedoch nicht feststellbar, wonach geschürft wurde.

Wappen: 1956.

Beachtenswert: Ehem. Verweserhaus des Stiftes Admont.



TRIEBENTAL (BH Judenburg)

Bergbau: Kupfer.

Historische Daten: Der Bergbau wurde im Jahre 1616 errichtet.

TROFAIACH (BH Leoben)

Bergbau: Eisen.

Historische Daten: Gründer des im 18. Jhdt. begonnenen Bergbaues im Rötzgraben war Carl Schetter.

Beachtenswert: Heimatmuseum, gegründet von Franz Hofer, mit Exponaten des Berg- und Hüttenwesens.

Kirchenfahne (1875): Christus, Gottvater, hl. Barbara; darunter kniende Bergleute und Priester vor der Eisenerzer Wunderstufe. Am Rathaus in Baldachinnische hl. Florian (15. Jhdt.), darüber Bergmannsfigur.

TURNAUERALPE — Feistereck (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Braunkohle, Eisen.

Historische Daten: Der Braunkohlenbergbau wurde im 19. Jhdt. betrieben. Der Eisenerzbergbau weist der Tradition nach ein sehr hohes Alter auf. Wiedereröffnet wurde der Bau von Franz v. Edelgast im Jahre 1783.

TURRACH (BH Murau)

Bergbau: Steinkohle, Eisen.

Historische Daten: Der Eisenerzabbau wurde schon um 1265 betrieben. 1656 entdeckte man neue Lagerstätten. Während sich die Eisenerzbergbaue im Steinbachgraben und Rohrerwald befanden, lag der Steinkohlenbergbau im Nestlgraben und auf der Turracher Höhe.

1863 wurde die erste Bessemer-Hütte Europas über Vorschlag Peter Tunnens in Betrieb genommen.

Beachtenswert: Verweserhaus. In der Pfarrkirche am Hochaltartabernakel zwei kniende Bergknappen, eine Erzstufe auf einem Teller haltend.

Sagen: „Der Berggeist im Steinkohlenbergwerk“. Einem Knappen, der mit seiner Arbeit nicht nachkam, erschien ein Berggeist und versprach ihm zu helfen. Seine Bedingung war, daß ihn der Knappe nicht verrate. In angezech-

ter Stimmung verriet ihn aber der Bergmann, worauf ihn das Bergmännlein mit dem Tode bestrafte.

„Aufindung der Erzlager“. Der Hutmann Rupert Aigner war 1656 auf der Suche nach Kupfererzen auch in den Steinbachgraben gekommen, wo ihn die Nacht überraschte. Als Nachtlager raffte er Moos zusammen und legte sich zur Ruhe. Als er am nächsten Morgen die vom Moos befreiten Stellen sah, stellte er fest, daß die glänzenden Steine Eisenerz seien.

ÜBELBACH (BH Graz-Umgebung)

Bergbau: Silber, Blei, Zink.

Historische Daten: Silberbergbau bereits im 15. Jhdt. in Betrieb. Auf das lange Bestehen des Bergbaubetriebes im Übelbachtal weist auch das Marktwappen mit dem Silberbarren (irrtümlich als Würfel verstanden) hin.

Wappen: 1590.

Beachtenswert: Die gotische Marktkapelle war ehemals die Knappenkirche. Gewerkenhaus Zeilinger. Handgeschmiedetes Tor im Werksgelände der Papierfabrik Guggenbach, ursprünglich im Gewerkenhaus Zeilinger. Gartentor beim Haus Übelbach Nr. 48 mit Aufschlagzeichen.



URGENTHAL bei Bruck a. d. Mur (BH Bruck a. d. Mur)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Bergbaubetrieb 19. Jhdt.

VEITSCH (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Magnesit, Kupferkies, Manganerz, Eisen, Graphit.

Historische Daten: Die Veitsch wurde im 12. Jhdt. dem Stift St. Lambrecht von Herzog Heinrich von Kärnten geschenkt. Vermutlich schon sehr früh Bergbaubetrieb. Um 1580 wurden am Dürrkogel Kupfererze abgebaut. Eine anlässlich von Straßenbauarbeiten im Erdreich gefundene Schichtglocke (bez. 1661) weist ebenfalls auf das hohe Alter einer Bergbautätigkeit in der Veitsch hin.

Carl Spaeter aus Koblenz war 1881 nach Veitsch gekommen, um sich Abbaurechte für Manganerze zu sichern. Er durchstreifte die Gegend und fand ein ihm unbekanntes Mineral, das später als Magnesit erkannt wurde. Damit begann die Entwicklung des Magnesitbergbaues, der heute für die steirische Wirtschaft von größter Bedeutung ist.

Bergknappen-Musikkapelle der Veitscher Magnesitwerke.

VOITSBERG (BH Voitsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Voitsberg ist vor 1200 im Schutze der Burg „Vogtberg“ entstanden. Seit dem 13. Jhdt. als Markt, später als Stadt bezeichnet. Wichtiger

Handelsplatz im Wettstreit mit Köflach. Während des Interregnums Residenz der Babenbergerin Gertrud und ihrer Tochter Agnes. Nach zeitweisem Niedergang durch Pest und Kämpfe, neue Blüte durch Erschließung des Kohlenbergbaues. Weitere bergbaugeschichtliche Angaben siehe unter „Köflach“.

Beachtenswert: Schloß Greisenegg, erwähnt 1443, 1877 vom Kohlegewerken August Zang in ein Landhaus umgebaut.

VORAU (BH Hartberg)

Bergbau: Blei.

Historische Daten: 1738 Eröffnung des Bleibergwerkes am Südhang des Prinzenkogels durch das Stift Vorau. Nach ungefähr zehn Jahren wurde der Betrieb wieder eingestellt.

VORDERNBERG (BH Leoben)

Historische Daten: 1265 „Aertz“ genannt. Alte Werksiedlung. Die ersten Anfänge als Hochsiedlung. Alte Pfarrkirche, die im 15. Jhdt. zur Wehrkirche ausgebaut St.-Laurentiuskirche. Markterhebung 1453. 1626 Gründung der Vordernberger Radmeisterkommunität, seit dem Ausbau der Präbichlstraße (1750) Paßfuhrort. Bis 1806 Sitz eines Oberbergamtes und Berggerichtes. Mit dem Bau der Erzbergbahn 1887—1891, wirtschaftlicher Niedergang. Verlegung der Produktion nach Donawitz, sämtliche Hochöfen zwischen 1899 und 1922 stillgelegt. Radwerk 4 als Museum erhalten, die anderen Ruinen.

Wappen: 1453.

Patrozinium: hl. Lorenz, ursprünglich hl. Elisabeth (1388) als Bergbaupatronin.

Beachtenswert: Rathaus (Steyrerhaus, 98), Ratsherrenburg (118), Gasthof (115), „Prinzenamtshaus“ (91), „Rebenburg“ (167), Fränkisches Haus, Wohnhaus der Gewerken Stampfer, Erzherzog Johanns und der Grafen Meran (95), „Raitshaus“, ehem. Berg- und Hüttenmännische Lehranstalt Peter Tunners (48), Radwerk 4 (Eisenmuseum), Radwerk 3 mit „Schmelzwolf“ und der ältesten, in Vordernberg verwendeten Dampfmaschine, Radwerk 7 (Friedauwerk). Schmiedeeiserne Brunnenlaube am Marktplatz (1668).

Außerdem sind noch mehr oder weniger gut erhaltene Teile folgender Radwerke zu sehen: 1, 6, 8, 9, 10, 11 und 12.

Am Friedhof Grabsteine der Hammerherrenfamilien Stänzing, Reichenauer, Ebenthal, Hirzinger, Krassberger, v. Pebal, Prandstetter, Schragl, Peintinger, sowie Grabstein des Wolfgang Schachner (gestorben 1499) und seines Sohnes Christoph (gestorben 1507).



WARTBERG im Mürztal (BH Mürzzuschlag)

Bergbau: Alaun, Braunkohle.

Historische Daten: Das Alaunbergwerk wurde in der 2. Hälfte des 18. Jhdts von Josef Kawka betrieben.

WIES (BH Deutschlandsberg)

Bergbau: Braunkohle.

Historische Daten: Seit 1800 ist der Kohlenbergbau im Wieser Revier nachweisbar. Besonders nach der Eröffnung der Bahnlinie Graz-Lieboch-Wies im Jahre 1873 steigerte sich die Kohlenförderung zusehends.

Wappen: 1922.



WILDALPEN (BH Liezen)

Bergbau: Kupfer, Eisen.

Historische Daten: 1624 Beginn der Bergbautätigkeit.

Patrozinium: hl. Barbara in der Pfarrkirche.

ZANGTAL (BH Voitsberg)

siehe „Köflach-Voitsberger Kohlenrevier“.

Bergknappenkapelle Hödlgrube-Zangtal.

ZUCKENHUT (BH Weiz)

Bergbau: Silber, Kupfer.

Historische Daten: Im Zuckenhutgraben zwischen Gasen und St. Erhard (in der Nähe des „Straßegg“) wurde bereits im 15. Jahrhundert nach Silber und Kupfer geschürft.

II. Standorte alter steirischer Hammer- und Schmelzwerke

- Admont** (BH Liezen). Der Lichtmeßbach betrieb eine Nagelschmiede, während am Dietmannsbergbach ein Sensenwerk in Betrieb stand.
- Aflenz** (BH Bruck/Mur). Am Ende des 15. Jahrhunderts war sowohl ein Hammerwerk als auch ein Hüttenwerk in Betrieb.
- Aigen bei Irdning** (BH Liezen). Eine Huf- und Hackenschmiede wurde vom Gullingbach betrieben.
- Allerheiligen bei Pöls** (BH Judenburg). Der Pölshammer ist urkundlich seit 1456 nachweisbar.
- Altirdning** (BH Liezen). Im Dorfe Altirdning waren einst 2 Hackenschmiede in Betrieb.
- Arzberg bei Passail** (BH Weiz). 1865 wurde ein Sensenhammerwerk errichtet.
- Au bei Seewiesen** (BH Bruck/Mur). Sebald Pögl besaß 1510 den Tatschenhammer. 1782 wird von drei Eisenhämmern berichtet.
- Birkfeld** (BH Weiz). Im Jahre 1849 wurde die Schmiede am Feistritzbach von Anna Maria v. Kaiserfeld erworben und zu einem Groß-Zerrenn-Hammerwerk ausgebaut.
- Breitenau** (BH Bruck/Mur). Die Schaffer'schen Sensenwerke wurden im 18. Jahrhundert gegründet.
- Bruck a. d. Mur** (BH Bruck/Mur). Um 1409 betrieb der Brucker Bürger Michael an der Laming einen Eisenhammer. Um 1427 ist bei Bruck ein Münzhammer genannt und in den Jahren 1522 und 1585 stehen zwei Hämmer an diesem Fluß in Betrieb. 1782 stehen drei Eisenhämmer in Betrieb.
- Brunnalm bei Veitsch** (BH Mürzzuschlag). Blähhausbetrieb Mitte des 16. Jahrhunderts.
- Büchsengut** (BH Bruck/Mur). Eisenwerk und Drahtzug in St. Ilgen bei Aflenz im 19. Jahrhundert noch in Betrieb, der sich bis Ende des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen läßt.
- Deutschfeistritz** (BH Graz-Umgebung). Die Hammerwerksbetriebe im Raume von Deutschfeistritz lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Brucker Kaufmann Thinn gründete 1690 beim Zusammenfluß des Übelbaches mit der Mur ein Hammerwerk. In Deutschfeistritz waren mehrere Eisenhämmer, eine Sensenschmiede, ein Kupferhammer und mehrere Nagel- und Hufschmiede in Betrieb.

- Donawitz** (BH Bruck/Mur). Tiburz Sinzendorfer, Gabelkovers Erben und Hans Wülfinger betrieben um 1502 in Donawitz Eisenhämmer.
- Donnersbach** (BH Liezen). Im vorigen Jahrhundert war ein hauptgewerkschaftliches Hammerwerk, bestehend aus 6 Großzerrenn-, 6 Stahl- und 3 Streckhämmern in Betrieb. Donnersbach war auch Sitz der hauptgewerkschaftlichen Hammerverwaltung. Die Hammerwerksbetriebe bestanden schon im 18. Jahrhundert.
- Ehrnau** (BH Leoben). 1502 betrieb ein Leonhard in der Ehrnau ein Hammerwerk. 1522 erbauten Veit Penck und Hans Seidl einen Hammer in der Au bei Ehrnau.
- Eibiswald** (BH Deutschlandsberg). Betrieb von Sensenhammerwerken seit dem 16. Jahrhundert, in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts größte Produktion, 1904 stillgelegt.
- Einöd** (BH Murau). Sensenhammerwerk im 18. Jahrhundert.
- Eppenstein** (BH Judenburg). Ein Hammerwerk ist bereits 1443 urkundlich nachweisbar.
- Erzberg — Vordernberg — Innerberg** (BH Leoben). Auf der Feisterwiese im Bereich des Erzberges wurden 1929 Reste von drei Schmelzöfen aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. freigelegt. Der Bergbau wurde in weiterer Folge von Slowenen und Bayern betrieben. Der Erzberg war seit dem 12. Jhdt. landesfürstliches Kammergut. Stifte übten das Bergregal. Das Waldeisen wurde von den Eisenbauern im Tagbau geschürft. Im 13. Jhdt. wurden die Schmelzöfen in das Erzbach- und Leubental verlegt. Seit 1439 wurden die Eisenbauern zu Radmeistern. Die Eisenhämmer wurden in obersteirische Täler verlegt, wo man die Wasserkraft der Flüsse und Bäche, aber auch den Waldreichtum für das Kohlholz ausnützte. Entsprechend der alten Teilung des Erzberges in eine obere „Vordernbergerhälfte“ und eine untere „Innerbergerhälfte“, regelte man 1450 auch das Absatzgebiet des Eisens. Innerberg exportierte nach Mittel- und Osteuropa und Vordernberg exportierte nach Ungarn, Italien und in die Levante. 1625 wurde die Innerberger Hauptgewerkschaft und ein Jahr später die Vordernberger Radmeisterkommunität gegründet. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts standen von 33 Hochöfen nur mehr 25 in Betrieb. In dieser Zeit erfolgten größere wirtschaftliche Umwälzungen, an deren Ende 1881 die Gründung der Österr. Alpine Montangesellschaft stand. 1282 bzw. 1314 werden Innerberg-Eisenerz und Vordernberg erstmalig genannt. Sie wurden 1453 zu landesfürstlichen Märkten erhoben. Um 1500 bestanden in Eisenerz 19 und in Vordernberg 14 Schmelzwerke („Radwerke“).
- Eßling** (BH Liezen). Um 1556 war 1 Wälscher und 2 Kleine Hämmer in Betrieb.
- Feistreck** (BH Bruck/Mur). Vor 1450 war ein Blähhaus des Stiftes St. Lambrecht in Betrieb.
- Feistritz bei Judenburg** (BH Judenburg). Eine Nagelschmiede ist Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts nachweisbar.
- Feistritz bei Weißkirchen** (BH Judenburg). Urkundlich ist um 1480 ein Hammerwerk nachweisbar.

- Frenz** (BH Mürzzuschlag). Um 1556 waren 2 Wälsche Hämmer in Betrieb.
- Fresen** (BH Murau). Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ist der Betrieb von Eisenhammerwerken nachweisbar. Die Einstellung der Hämmer erfolgte im Jahre 1889.
- Freßnitz** (BH Mürzzuschlag). Der Beginn des Hammerwerksbetriebes ist für das Ende des 15. Jahrhunderts bezeugt. Um 1870 war ein Zeughammerwerk der Vordernberg-Köflacher Montan-Industrie-Gesellschaft noch in Betrieb.
- Fröschnitzgraben bei Spital am Semmering** (BH Mürzzuschlag). Der Fröschnitzbach betrieb 6 Streckhämmer, 2 Sensenhämmer, 1 Zainhammer, 1 Pfannenschmiede und 5 andere Hammerwerke.
- Furth bei Gaishorn** (BH Liezen). Der Beginn der Hammerwerksbetriebe reicht ins 16. Jahrhundert. Der erste namentlich bekannte Hammerherr ist Kaspar Schüttenkopf (1617). In Furth standen 3 Hämmer in Betrieb.
- Gaal** (BH Knittelfeld). 1870 betrieb Johann Alois Zeilinger einen Sensenhammer.
- Gallmannsegg** (BH Voitsberg). Wilhelm Szalay betrieb um 1870 ein Sensenhammerwerk.
- Gamsgraben bei Frohnleiten** (BH Graz-Umgebung). Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts waren 3 Eisenhammerwerke in Betrieb.
- Gatschen bei Aigen** (BH Liezen). An der Gulling stand ein hauptgewerkschaftliches Hammerwerk, bestehend aus 4 Zerrennfeuern und 2 Schlägen, 2 Stahlhämmern mit 4 Feuern und 2 Schlägen im vorigen Jahrhundert in Betrieb.
- Glein bei Knittelfeld** (BH Knittelfeld). 1404 genannt. Um 1556 waren drei Eisenhämmer in Betrieb.
- Gollrad** (BH Bruck/Mur). Vor 1450 besaß das Stift St. Lambrecht ein Blähhaus.
- Göß** (BH Leoben). Michael Fruewein betrieb um 1502 ein Hammerwerk. Um 1560 waren bereits 4 Hämmer in Betrieb. Um 1780 arbeitete ein Sensenhammer.
- Gröbming** (BH Liezen). Am Gröbmingbach stand im vorigen Jahrhundert eine Hammerschmiede.
- Großreifling** (BH Liezen). 1413 Gründung eines Hammerwerkes durch Jakob vom Perg, Richter zu Eisenerz. 1556 waren 5 Wälsche und 7 Kleine Hämmer in Betrieb.
- Gußwerk** (BH Bruck/Mur). Eisenwerke bereits seit der Mitte des 14. Jahrhunderts nachweisbar. Hier wurden die Erze aus der Rothsohl, der Sohlenalm und aus Gollrad verarbeitet. 1742 Privileg von Kaiserin Maria Theresia zur Errichtung eines Eisengußwerkes, das auch für den Ort namengebend war. 1786 wurde der Betrieb verstaatlicht und auf Festungsgeschütze und Munition spezialisiert. Ab 1869 wieder als Privatbetrieb. 1899 wurde der letzte Hochofen ausgeblasen.
- Hall bei Admont** (BH Liezen). Sitz eines Eisenwerkes. Der dort befindliche Drahtzug wurde im 19. Jahrhundert in ein Sensenwerk umgewandelt.

- Hallthal** (BH Bruck/Mur). Um 1490 bestand bereits ein Hüttenwerk und ein Eisenhammer.
- Häuslberg bei Leoben** (BH Leoben). Um 1502 betrieb Hans Fluck einen Eisenhammer mit 2 Feuern.
- Hieflau** (BH Leoben). Andrä Pauer errichtete 1450 in Hieflau einen Hammer. 1556 war der Deutschhammer in Betrieb. Im Jahre 1953 wurde der im Ort befindliche alte Holzkohlenhochofen abgerissen.
- Hinterburg** (BH Murau). Betrieb eines Eisenhammerwerkes.
- Innerberg** (BH Leoben). Siehe „Erzberg — Vordernberg — Innerberg“.
- Irdning** (BH Liezen). Im vorigen Jahrhundert war in Irdning eine Hufschmiede in Betrieb.
- Johnsbach** (BH Liezen). 1564 eröffnete Kilian Pechhacker eine Schmelzhütte.
- Judenburg** (BH Judenburg). Am Purbach bei Judenburg war 1472 ein Hammerwerk in Betrieb. 1539 erlaubte Ferdinand I. den Judenburgern die Errichtung eines Eisenwerkes und zweier Blähhäuser. 1556 waren im Bereich von Judenburg 5 Eisenhämmer und um 1780 auch ein Sensenhammer in Betrieb.
- Judendorf bei Leoben** (BH Leoben). Um 1490 Betrieb eines Eisenhammerwerkes.
- Kalwang** (BH Leoben). Ende des 15. Jahrhunderts waren in und um Kalwang 9 große, 3 Streckhämmer und 1 Zainhammer in Betrieb. Sie waren in Kalwang, am Hagenbach, in der Au, in der Teichen und in Ternach gelegen.
- Kalchberg bei Neumarkt** (BH Murau). Um 1560 Betrieb eines Blähhäuses.
- Kammern** (BH Leoben). Um 1556 stand am Rauschhof ein Wälscher Hammer in Betrieb.
- Kapfenberg** (BH Bruck/Mur). An der Stelle des heutigen Böhlerwerkes erbaute Arnold Taubenprunner 1446 eine Schmiede, diese besaß 1456 E. Kornmeß, um 1460 war sie die Waffenschmiede Pögl.
- Katsch** (BH Murau). Standort eines Eisenhammers.
- Kindberg** (BH Mürzzuschlag). Seit dem Jahre 1424 waren in Kindberg Hammerwerke in Betrieb. Die Hämmer durften nur auf landesfürstlichem Grund stehen. Durch kriegereische Ereignisse in den Jahren 1469—1490 kamen die Hammerwerke zum Stillstand. Um 1780 waren 2 Sensenhämmer in Betrieb.
- Knittelfeld** (BH Knittelfeld). 1429 ist bereits ein Hammerwerk urkundlich belegt. 1466 wurde ein Maßhammer errichtet. 1532 neu erbaut. Um 1556 bestand eine Blechschmiede jenseits der Landschabrücke, sowie 1 Wälscher Hammer an der Prombsen. Um 1780 war bei Ainbach ein Sensenhammer in Betrieb.
- Kobenz bei Knittelfeld** (BH Knittelfeld). Ein Blechhammer bestand um 1556 in Kobenz.
- Kowald** (BH Voitsberg). Um 1870 war eine Zeugschmiede in Betrieb.
- Kainach** (BH Voitsberg). Um 1780 war ein Sensenhammer in Betrieb.

Krems bei Voitsberg (BH Voitsberg). 1788 begründete der Ligister Gewerke Georg Gamillschegg ein Sensenwerk, das Erzherzog Johann 1848 in ein dampfbetriebenes Streckwalzwerk umgestaltete.

Krenhof bei Köflach (BH Voitsberg). Bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts bestand in Krenhof eine Zeugschmiede. Im 17. Jahrhundert wurden in Krenhof Großschmiedewaren erzeugt. Durch die Wiederaufnahme des Bergbaues in Graden und Salla belebte sich das Eisenwesen in beachtlichem Maße. Dies war am Ende des 18. Jahrhunderts. Seit 1850 wurde in Krenhof auch die Sensenerzeugung betrieben.

Kulm/Tratten (BH Murau). Im Besitze des Fürsten Schwarzenberg war im vorigen Jahrhundert der „Kulmhammer“ in Betrieb.

Lainbach bei Hieflau (BH Liezen). 1432 erster Hammer (im Besitz des Niklas Spanring) urkundlich bezeugt. 1556 ein Wälscher Hammer und 2 kleine Hämmer in Betrieb.

Landl bei Hieflau (BH Liezen). Die Eisenverarbeitung ist in Landl bis ins 13. Jahrhundert urkundlich nachweisbar. Im vorigen Jahrhundert waren 1 Hackenschmiede am Tamischbach, 3 hauptgewerkschaftliche Hämmer mit 8 Zerrenn- und 1 Streckfeuer am Schwabel- oder Lainbach in Betrieb.

Lantschern (BH Liezen). Im vorigen Jahrhundert war in Lantschern 1 Hufschmiede mit 1 Hammer in Betrieb.

Lassing (BH Liezen). Im vorigen Jahrhundert betrieb das Stift Admont das Hammerwerk „Klamm“ am Klammbach. Außerdem war 1 Hufschmiede am Tröschnitzbach in Betrieb.

Lassnitz (BH Murau). Um 1780 war ein Eisenhammerwerk in Betrieb.

Liesingau (BH Leoben). Hammerwerke seit dem 16. Jahrhundert in Betrieb.

Liezen (BH Liezen). Ein Eisenhammerwerk ist bereits im Jahre 1450 bezeugt. Es kam 1459 an das Rottenmanner Chorherrenstift. Im vorigen Jahrhundert waren am Pyhrnbach folgende Betriebsstätten: 1 Hufschmiede, 1 Pfannenhammer, 1 Hammerwerk mit 2 Hartzerrenn- und 2 Weichzerrennfeuern, sowie 2 Frischfeuern, 1 Streck- und 1 Blechhammer, außerdem 1 Hacken- und 1 Rohrschmiede.

Ligist (BH Voitsberg). Sensenschmieden lassen sich bis 1615 nachweisen. Der erste namentlich genannte Gewerke hieß Hans Kirchmayer. 1616 stand auch eine Nagelschmiede und 1710 ein Pfannenhammer in Betrieb. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war in Oberwald bei Ligist ein Eisenhammerwerk und in Unterwald bei Ligist eine Pfannenschmiede in Betrieb.

Mandling (BH Liezen). Betrieb einer Silberschmelzhütte im 17. und 18. Jahrhundert.

Mariazell (BH Bruck/Mur). Anfang des 16. Jahrhunderts Betrieb eines Eisenwerkes.

Mautern (BH Leoben). Ende des 15. Jahrhunderts war ein zum Hammerbezirk Kalwang gehöriger Eisenhammer in Betrieb.

Um 1556 war ein mit Erlaubnis Kaiser Friedrichs III. erbautes Hammerwerk in Betrieb, das mit zwei Streckhämmern für Blech und Zain aus-

gestattet war. Außerdem arbeitete zu dieser Zeit auch noch der Ternachhammer. Für die Zeit um 1780 ist ein Eisenhammerwerk und ein Sensenhammerwerk bezeugt.

Mitterdorf bei Voitsberg (BH Voitsberg). Um 1404 ist ein Hammerwerk urkundlich nachweisbar.

Mitterndorf im Salzkammergut (BH Liezen). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war eine Hackenschmiede in Betrieb.

Mixnitz (BH Bruck/Mur). Um 1780 waren drei Eisenhämmer und um die Mitte des 19. Jahrhunderts 2 Eisenhämmer in Betrieb. 1870 waren die Anlagen bereits zu Ruinen verfallen.

Möderbrugg (BH Judenburg). Seit Jahrhunderten waren in Möderbrugg Hammerwerke in Betrieb. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren es die Stahlwerke des Gewerken Mitsch und die Sensenhammer der Gewerken Weinmeister, die den wirtschaftlichen Wohlstand des Ortes bestimmten.

Mürzzuschlag (BH Mürzzuschlag). Für die Stadt und Umgebung sind in den Jahren 1493 und 1564 Hammerwerke bezeugt. 1782 sind insgesamt 12 Betriebe in Tätigkeit.

Murau (BH Murau). Im Bereich von Murau und Umgebung ist seit dem 15. Jahrhundert der Betrieb von Hammerwerken an der Ranten, Fresen und Laßnitz nachweisbar. Der „Prixenhammer“ stellte als letzter Eisenhammer im Jahre 1923 seinen Betrieb ein.

Neuberg (BH Mürzzuschlag). 1407 erbaute das Stift Neuberg am Freßnitzbach einen Hammer. 1410 errichtete ein Klosteruntertan neben dem ersten Hammerwerk ein zweites. Der Bestand eines Blähhauses ist im Jahre 1564 angegeben. Um 1870 waren in Neuberg noch eine Säge- und Zeugschmiede und eine Hufschmiede in Betrieb.

Neudau (BH Hartberg). Ein Eisenhammerwerk stand im Jahre 1780 in Betrieb.

Niederwölz (BH Murau). Ein Eisenhammerwerk stand von 1780 bis 1871 in Betrieb.

Obdach (BH Judenburg). 1355 wurde auf dem Grund des Stiftes Admont bei Obdach eine Schmiede errichtet. Im Bärental und an der Granitzen arbeiteten bereits im 14. Jahrhundert Eisenhämmer. 1456 sind zwei weitere Eisenhämmer in der Obdacher Gegend bezeugt und zwar einer in der Rötsch und der andere oberhalb der Pfarrkirche von Obdach. Nach der Überlieferung stand das älteste Hammerwerk bei der ehemaligen „Binderkeusche“, westlich von Obdach. Der „Kropfhammer“ war das älteste, nachweisbare Hammerwerk des Vordernberger Hammerbezirkes. Es wurde im Jahre 1480 von den Türken verbrannt. Um 1556 waren 7 Eisenhämmer in Betrieb und um 1870 arbeiteten noch 2 Sensenwerke und 1 Huf- und Hackenschmiede.

Oberreith (BH Liezen). Um 1840 waren 2 hauptgewerkschaftliche Hämmer mit 4 Feuern am Buchauerbach in Betrieb.

Oberwölz (BH Murau). Ende des 15. Jahrhunderts war in Oberwölz ein Eisenhammerwerk und ein Blähhaus in Betrieb. Die Tätigkeit von Eisen-

hämmern erstreckt sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Die Lokalbezeichnung „in der Schmelzgrube“ weist auf den einstigen Standort von Silberschmelzöfen, die sich im heutigen Stadtbereich befanden, hin.

Oberzeiring (BH Judenburg). Um 1360 war eine Huf- und Nagelschmiede in Betrieb.

Öblarn (BH Liezen). Während des 19. Jahrhunderts standen mehrere Schmieden am Walchenbach in Betrieb. Unter ihnen befanden sich 1 Hacken- und 1 Sägeschmiede.

Paal bei Stadl (BH Murau). In der Paal wurden ab 1660 in den Hammerwerken die bekannten „Paal-Stähle“ erzeugt. Die Produktion wurde im 19. Jahrhundert eingestellt.

Pachern bei Oberwölz (BH Murau). Betrieb eines Eisenhammerwerkes um 1780.

Palbersdorf (BH Bruck/Mur). Am Beginn des 16. Jahrhunderts bestand noch ein Blähhaus. Später wurde dieses zum Wappensteinhammer umgebaut.

Paßhammer bei Allerheiligen/Pöls (BH Judenburg). Betrieb eines Sensenhammers um 1780.

Pöllau (BH Murau). Betrieb eines Eisenhammerwerkes Ende des 15. Jahrhunderts.

Pöls (BH Judenburg). Betrieb eines Eisenhammerwerkes Ende des 18. Jahrhunderts.

Prettach bei Göß (BH Leoben). Wolf Nuntaler betrieb um 1502 zwei Deutsche Hämmer mit zwei Feuern.

Pruggern (BH Liezen). Eisenhammerbetrieb Ende des 15. Jahrhunderts, nachdem bereits vor 1450 ein derartiger Betrieb bestanden hat, der aber im Jahre 1450 von König Friedrich eingestellt wurde. Nach dem Eisenhammer betrieb der Sattentalbach nur mehr einen Schmiedehammer, der im 19. Jahrhundert eingestellt wurde.

Ratten (BH Weiz). Um 1780 standen 3 Eisenhämmer und ein Sensenhammer in Betrieb.

Rettenegg (BH Weiz). 1564 Nachweis für ein Eisenhammerwerk. Das Sensenhammerwerk wurde im Jahre 1711 errichtet.

Reut (BH Leoben). Im Jahre 1502 betrieb Hans Eisenberger an der Reut bei Leoben ein Eisenhammerwerk.

Rottenmann (BH Liezen). Die Entwicklung der Rottenmanner Eisenindustrie geht auf das Jahr 1452 zurück, als Wolfgang Dietz Anteile an einem Eisenbergwerk erwarb und einen Eisenhammer in Rottenmann aufriktete. Um 1556 waren 1 Blech- und 3 Streckhämmer, 2 Wälschhämmer, 1 Blechschmiede und 1 Hackenschmiede in Betrieb. 1597 mußten 4 Pfannenhammer in die Klamm bei Rottenmann verlegt werden. Der bedeutendste Gewerke in der Klamm war der Leobener Büchsenmacher Kilian Pechhacker. 1847 errichtete das Stift Admont in der Klamm einen großen Eisenhammer, der 1880 noch als Sensenwerk betrieben wurde. Es war nicht das einzige Sensenwerk in Rottenmann, denn schon 1678 arbeiteten 15 derartige Betriebe im Bereich der Stadt und deren Umgebung.

Sachendorf (BH Knittelfeld). 1495 ist bereits ein Hammerwerk urkundlich bezeugt. Der Betrieb von Hammerwerken erstreckte sich bis in das 19. Jahrhundert.

St. Georgen ob Judenburg (BH Judenburg). Beginn des Hammerwerksbetriebes Mitte des 16. Jahrhunderts.

St. Gallen (BH Liezen). Hammerwerksbetrieb schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Höchste wirtschaftliche Blüte im 16. Jahrhundert. Damals arbeiteten in und um St. Gallen 12 Große und über 20 Kleine Eisenhämmer in den Gräben von der Ennsbrücke bis ins Erb, in die Buchau und in den Spitzenbach hinein. Um 1758 gab es in St. Gallen noch 33 Eisenhämmer. Im vorigen Jahrhundert arbeiteten ein hauptgewerkschaftlicher Stahlzerrennhammer mit 2 Feuern am Buchauerbach. Mit den Hämmern in der Buchau und in Weißenbach, welche der Hammerverwaltung unterstellt waren, betrug die Zahl der Hämmer 22. In St. Gallen war der Sitz der hauptgewerkschaftlichen Hammerverwaltung. In der Ortschaft Bergviertel bei St. Gallen trieb der Spitzenbach einen Sensenhammer und einen Zerrennhammer. Die Standorte der St.-Gallener Hämmer waren am Peltzen, am Dürrenbach, am Teuffenbach bei Oberhof, im Inzelsbach, am Schneckenbühel, am Narrensteig, hinter dem Spitzenberg und am Weißenbach.

St. Lambrecht (BH Murau). Im 15. Jahrhundert war ein Eisenhammerwerk und ein Blähhaus in der Zeutschach in Betrieb.

St. Lorenzen im Paltental (BH Liezen). Am Mühlbach des Praschelbaches war 1840 eine Hackenschmiede in Betrieb.

St. Michael ob Leoben (BH Leoben). 1404 war am Gleinbach in der Wasserleitwiese, neben einer Säge ein Hammerwerk in Betrieb; ebenso im Jahre 1449 ein zweites oberhalb dem Stieglmüller. Um 1502 arbeiteten 2 Wälsche Hämmer in St. Michael. Um 1556 waren 2 Wälsche Hämmer, 1 Eisenzieherei, 1 Zainhammer, 1 Nagelschmiede und 1 Hufschmiede in Betrieb.

St. Peter ob Judenburg (BH Judenburg). Die Geschichte des Ortes wird durch die drei dort in Betrieb gestandenen Schmiedehämmer charakterisiert. Sie waren ursprünglich Waffenschmieden, seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts aber als Sensenhämmer in Verwendung.

St. Peter-Freienstein (BH Leoben). Im vorigen Jahrhundert war ein Zeughammer in St. Peter in Betrieb.

Seckau (BH Knittelfeld). Betrieb eines Eisenhammerwerkes bereits Ende des 15. Jahrhunderts.

Seethaler Alpe (BH Judenburg). 1450 hob Kaiser Friedrich das Eisenwerk der „Harlacke“ auf. In einem Lebensbrief Kaiser Ferdinands I. vom Jahre 1559 wird sowohl das Eisenerzbergwerk, als auch ein Hochofen in der Gegend benannt, die heute unter dem Namen „Schmelz“ bekannt ist.

Singsdorf bei Rottenmann (BH Liezen). Im Jahre 1842 wurde das ursprünglich der Innung der Sensenschmiede einverleibte Hammerwerk zu einem k. k. Landesfabriksbefugnis erhoben, weshalb das bisherige Aufschlag-

zeichen (Halbmond mit 3 Kreuzen) mit dem kaiserlichen Doppeladler vermehrt wurde.

Seit 1842 bestand in Singsdorf auch noch ein Gerb- und Stahlhammer mit 1 Hammer und 1 Feuer.

Spital am Semmering (BH Mürzzuschlag). Eisenhammerwerk, in Betrieb Ende des 18. Jahrhunderts. Um 1890 ein Sensenwerk und eine Schaufel- und Hauenschmiede.

Scheifling (BH Murau). Um 1556 waren in und um Scheifling vier Eisenhämmer in Betrieb. 1782 arbeiteten zwei Eisenhämmer.

Schlading (BH Liezen). Vom 17. bis zur 2. H. des 19. Jhdts. 1 Zerrenn-, 1 Streckfeuer, sowie 2 Zerrenn- und 2 Streckhämmer in Betrieb.

Schmelz (BH Judenburg). Siehe Seethaler Alpe.

Schöderberg (BH Murau). Betrieb eines Eisenhammerwerkes im 18. und 19. Jahrhundert.

Schörgendorf a. d. Laming (BH Bruck/Mur). Seit 1467 besaß die Familie des Brucker Richters Peter Kornmeß einen Hammer in Schörgendorf. 1475 bekam Peter Kornmeß die kaiserliche Erlaubnis, bei diesem Hammer zwei Feuer zu errichten.

Schwäbing (Schwöbing) (BH Mürzzuschlag). Standort zweier Sensenhämmer im 18. Jahrhundert.

Stanz (BH Mürzzuschlag). Um 1400 wurden in der Stanz mehrere neue Hämmer errichtet, wodurch eine harte Konkurrenz für den in der Nähe befindlichen Markt Kindberg entstand. Nach einem Streit verglichen sich die Stanzer mit den Kindbergern; diesen Vergleich bestätigte Herzog Ernst im Jahre 1424 und verfügte, daß in der Stanz künftig nur mehr 2 Stahlhämmer in Betrieb bleiben sollen, einer am Lebern und der andere in Oberndorf. Durch kriegerische Ereignisse in den Jahren 1469—1490 kamen die Hammerwerke zum Stillstand, waren aber um die Mitte des 16. Jahrhunderts wieder in Betrieb.

Streichen (BH Liezen). Siehe Rottenmann.

Teuffenbach (BH Murau). Standort eines Hammerwerkes des Matthäus Grogger um 1880.

Thayatal bei St. Lambrecht (BH Murau). 1468 Kauf eines Eisenhammers vom Klosterschaffer Hans Motnitzer durch das Stift St. Lambrecht. Ein zweiter Hammer stand um diese Zeit ebenfalls in Betrieb.

Thörl bei Aflenz (BH Bruck/Mur). Eisenhämmer bereits im 14. Jahrhundert nachweisbar. 1507 besaß das Stift St. Lambrecht einen Eisenhammer und eine Eisenschmelze. Kaiser Maximilian erlaubte 1508 dem Sebald Pögl ein zweites Hammerwerk mit 2 Feuern zu erbauen, nachdem bereits sein Vater Peter Pögl mit Hilfe Kaiser Friedrichs III. nach 1469 eine Schmiede für Handfeuerwaffen einrichtete. Im 16. Jahrhundert hatte Thörl als Erzeugungsstätte für Großgeschütze einen guten Ruf. Im 19. und 20. Jahrhundert entwickelte sich das Eisenwerk von Thörl zu einem Großbetrieb, der der Herstellung von Draht und Drahtwaren diente.

- Trautenfels** (BH Liezen). Am Grimmingbach war im vorigen Jahrhundert eine Hackenschmiede in Betrieb.
- Treglwang** (BH Liezen). Siehe Furth bei Gaishorn.
- Trieben** (BH Liezen). 1553 erteilte Ferdinand I. dem Bürger und Gewerken aus Rottenmann Rupert Mettlhammer die Bewilligung zur Errichtung eines Hammers. 1622 gelangte das Stift Admont durch Kauf in den Besitz des Triebener Hammerwerkes, das bis 1872 in stiftischem Besitz blieb. Ende des 17. Jahrhunderts wurde in Trieben ein zweites Hammerwerk errichtet. Das stiftische Hammerwerk wurde 1871 in eine Schwarz- und Weißblechfabrik umgewandelt.
- Turnau bei Aflenz** (BH Bruck/Mur). 1507 besaß das Stift St. Lambrecht einen Eisenhammer und eine Eisenschmelze.
- Turrach** (BH Murau). Im Jahre 1658 wurde der erste Stuckofen errichtet. 1863 erfolgte auf Initiative von Peter Tunner die Inbetriebnahme der ersten Bessemer-Hütte Europas.
- Übelbach** (BH Graz-Umgebung). Standort von Sensenhämmern im 18. Jahrhundert. Betrieb von Eisenhammerwerken aber schon im 16. Jahrhundert nachweisbar.
- Unzmarkt** (BH Judenburg). Standort von 2 Hammerschmieden im 16. Jahrhundert. 1877 wurde an Stelle alter Hammerwerke, die bereits aufgegeben waren, die Schwarzenberg-Säge errichtet.
- Veitsch** (BH Mürzzuschlag). Vor 1450 war auf der Brunnalm ein Blähhaus des Stiftes St. Lambrecht in Betrieb.
- Vorderberg** (BH Leoben). Siehe Eisenerz — Vorderberg — Innerberg.
- Wald am Schoberpaß** (BH Leoben). In der „Stegmühle“ standen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert Eisenhämmer in Betrieb, die im Besitz des Stiftes Admont waren.
- Waldau bei Mariazell** (BH Bruck/Mur). Das Stift St. Lambrecht besaß im 15. und 16. Jahrhundert Eisenhämmer und ein Blähhaus. Im 18. Jahrhundert standen 3 Eisenhämmer in Betrieb.
- Waldstein** (BH Graz-Umgebung). Standort eines Eisenhammers im 18. Jahrhundert.
- Wasserleith bei St. Marein** (BH Knittelfeld). 1463 ist eine Sensenschmiede in Betrieb gestanden. Die Sensenproduktion wurde 1912 eingestellt.
- Weißbach bei Liezen** (BH Liezen). Im vorigen Jahrhundert arbeitete 1 Sensenhammer mit 4 Hämmern und 4 Feuern.
- Weißbach bei St. Gallen** (BH Liezen). Ende des 13. Jahrhunderts wird in einem Admonter Urbar der erste selbständige Hammer an der Enns genannt. Dieser lag aller Wahrscheinlichkeit nach in Weißbach. Um 1840 waren 3 hauptgewerkschaftliche Hämmer am Weißbach, 2 hauptgewerkschaftliche Zerrennhämmer mit 9 Feuern am Laussabach. Die Hammerverwaltung war in St. Gallen.
- Weißkirchen** (BH Judenburg). Standort von Sensenhämmern im 18. Jahrhundert. Allerdings reicht die Weißkirchener Hammerwerkstradition bis ins 15. Jahrhundert.

Weiz (BH Weiz). Nach 1400 arbeiten am Weizbach bereits Hammerwerke. Die Hauptentwicklung dieser, zum Teil heute noch bestehenden Hämmer fällt in das 16. und 17. Jahrhundert.

Das Zeughammerwerk Johann Schlacher entstand aus zwei alten Hammerschmieden, von denen die eine wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert stammt. Der zweite, am Weizbach gelegene Hammer hieß im Volksmund der „Nagelschmiedhammer“ und gehörte ursprünglich zur Herrschaft Gutenberg.

Die Gründung der Sichelabrik mit angeschlossenem Zeughammerwerk der Firma Mosdorfer geht auf das Jahr 1635 zurück. Anlässlich der Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683 erhielt der damalige Klingenschmied Mostorffer eine größere Bestellung von Ärar übertragen.

Wildalpen (BH Liezen). 1624 erhielten Hans Weikersdorf und Hans Mayr aus Eisenerz die kaiserliche Erlaubnis, am Tulleck oder im Seisengraben einen Eisenbergbau zu eröffnen und Schmelzhütten und Hämmer zu errichten. Sowohl das Berg-, als auch das Hammerwerk kam in hauptgewerkschaftlichen Besitz.

Wörschach (BH Liezen). Im vorigen Jahrhundert war in Wörschach 1 Hackenschmiede am Wörschachbach in Betrieb.

Zeltenschlag bei Leoben (BH Leoben). Mört Ausseer betrieb um 1502 1 Eisenhammer am Zeltenschlag bei Leoben.

Zirbitzkogel (Schmelz) (BH Judenburg). Siehe Seethaler Alpe.

III. Aufschlagzeichen des 17. Jahrhunderts

a) Blähhauszeichen mit Angabe der Besitzer



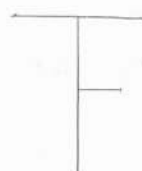
Pürckher



Weissenperger



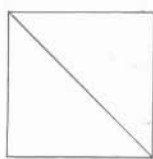
Kriechbaum



Prevenhueber



Weissenperger



Prevenhueber



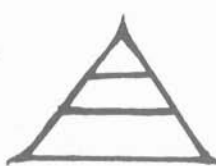
Schnegg



Bischoff



Jäntschtisch



Geyer



Hauser

Faringer

Schwarz



Reinprecht



Scheuchstuhl



Raidl



Müllmayr

b) Aufschlagzeichen der Hammermeister



David Kälß



Mathias Stubmer dtto.



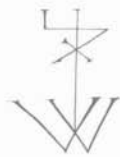
Leonhard Kerzenmandl



Hans Wedl



Hans Pürcker



Wolf Loidl



Paul Schweintzer



Hans Egger



dtto.



Stefan Reinprecht



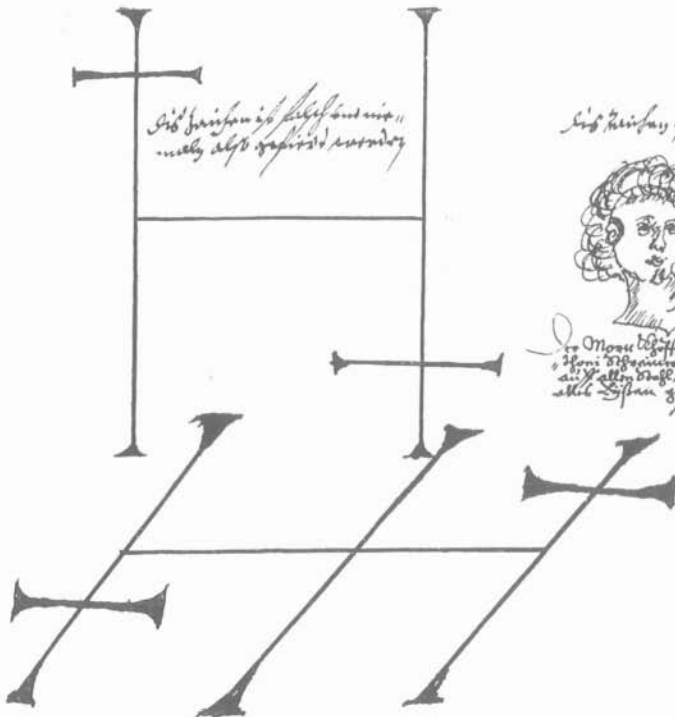
dtto.



Stefan Reinprecht Christoph Pantz



dtto.

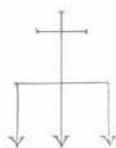


Das Zeichen ist falsch

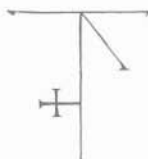
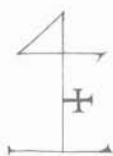


*Das Zeichen ist falsch, wird in
den kleinen Hammer
auf allem Stahl und auf
alles Eisen geschlagen.*

Anton Schreiner. Das Zeichen links oben wird im Verzeichnis der Aufschlag-
zeichen als falsch angegeben, während das darunter befindliche als richtig be-
zeichnet wird. Der Mohrenkopf wurde in Anton Schreiners Kleinem Hammer
auf allem Stahl und auf alles Eisen geschlagen.



Blasius Schweintzer Elias Schweintzer Abraham Pantz Wolf Scheichenfellner



Caspar Preininger dtto. dtto. Hans Kerzenmandl Hans Kerzenmandl



v. Wendenstein dtto. Sebastian Würschenhofer dtto. dtto.



Sebastian Würschenhofer dtto. dtto. dtto.



Clement Kollthaller dtto. Tobias Winterl

IV. Bergbauunternehmer, Radmeister, Hammerwerksbesitzer und Persönlichkeiten, die mit dem steirischen Montanwesen in besonderer Verbindung standen

Abel, Gewerkenfamilie, Besitzer der Radwerke 4 und 5 in Vordernberg im 16. und 17. Jahrhundert.

Abel Valentin, Abt der Benediktinerabtei Admont während der Jahre 1545—1568. Er war ein tatkräftiger Förderer der stiftischen Bergbaubetriebe auf Eisen, Blei und Kupfer. Abt Valentin Abel besaß auch Anteile in den Schladminger Silbergruben.

Abelbacher, Besitzer der Radwerke 4 und 5 in Vordernberg im 16. und 17. Jahrhundert.

Althaller Johann, Inhaber der „Steirischen Talkbergbauten und Raffineriewerke zu Anger“ vor 1900.

Apold Anton, Dr. mont., h. c., geboren 1877, gestorben 1950. Generaldirektor der Österr. Alpine Montanges. Studium an der Bergakademie in Leoben. Nach dreijähriger Praxis in Donawitz in leitender Position bei deutschen Stahlkonzernen tätig. Am Ende des Ersten Weltkrieges wieder nach Österreich zurückgekehrt. 1919 Ehrendoktor der Montanistischen Hochschule in Leoben. 1921 Leiter der steirischen Magnesit A. G., die er mitbegründete. Erfindungen auf dem Gebiete der Aufbereitung des kaustischen Magnesits. 1922 Generaldirektor der Alpine Montangesellschaft. Durch Apold neues Förderverfahren am steirischen Erzberg, ein Kraftwerk auf der Kohle von Fohnsdorf, ein Fernleitungsnetz für die ÖAMG, die Erwerbung der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerks A. G., neue Schachtanlagen in Seegraben und Köflach, die Erfindung und Einführung des Apold-Fleißnerschen Röstverfahrens, die Errichtung eines Elektro-Stahlwerkes in Donawitz, die Förderung der Edeltahlgewinnung im Zusammenhang mit der Übertragung des Neuberger Werkes nach Donawitz, die Rationalisierung der Grobblecherzeugung nach der Werksverlegung von Zeltweg nach Donawitz und schließlich die Errichtung einer Stahlvergüterei in Kindberg. Auch die Errichtung von vielen Werkssiedlungen und Werksschulen ist Apold zu danken.

Ascher Franz H., Besitzer des Kohlenbergbaues in Schladming um 1903.

Bathiany Theodor, Graf von, Berggewerke in der Walchen bei Öblarn (1802) und in Schladming (nach 1806). Dort auch Hammergewerke.

- Bittner Arthur**, Besitzer des Talkumbergbaues im Rabenwald, Anger bei Weiz vor 1900.
- Blumauer**, Sensenhammergewerken im Möschnitzgraben bei Judenburg in den Jahren 1700—1723 und 1740—1790. Später, 1788 und 1882 auch in Rothenturm.
- Braunseis Karl Josef**, Berggewerke im Schladminger Obertal, 19. Jahrhundert.
- Brodezky Johann Wenzel**, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1741.
- Chobolt Peter**, Bürger und Berggewerke in Schladming, 1352.
- Diferegger Elias**, Bergrichter und Waldmeister in Schladming um 1623;
- **Johann Sebastian**, Bergrichter in Schladming um 1640—1658;
 - **Johannes Franziskus**, Bergrichter in Schladming um 1660.
- Dollnigg Johann**, Oberhutmann aus Schladming. Geboren 1788. Erneuerte den Bergbaubetrieb in Zeiring über Auftrag des Gewerken Neuper. Dollnigg starb im Jahre 1849 in Zeiring. Neuper ließ ihm ein kunstvolles Grabdenkmal errichten.
- Donnersberg (Donnersberger) Wolfgang**, 1522, Stadtrichter in Leoben und Radmeister in Vordernberg. Besitzer der Radwerke 2, 4, 6. Die Familie ist durch vier Generationen in Leoben und Vordernberg nachweisbar. Zwischen 1520 und 1591 sind die Donnersberger im Eisenwesen tätig gewesen.
- Drasche, Ritter von Wartingberg, Heinrich**. Industriepionier der Gründerzeit. Geboren 1811, gestorben 1880. Die Steiermark verdankt ihm die Anlage zahlreicher Schächte, die Einführung einer Wassererhaltungsmaschine und mehrerer Dampfmaschinen in Seegraben. Auch auf sozialem Gebiet leistete Drasche ungemein viel im Bereiche von Seegraben.
- Eberl Josef Michael von**, Bergbauunternehmer am Kobaltbergbau im Schladminger Obertal, 1766 urkundlich nachgewiesen.
- Ebner von Ebenthal**, Gewerkenfamilie. Sie besaßen in Vordernberg das Radwerk 13 in der Zeit von 1733 bis 1842.
- Egger (Eckher, Egker) Friedrich**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen während der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- **Erhard**, Marktrichter zu St. Gallen 1555—1557 und 1560—1563. Besitzer des Wälschen und Kleinen Hammers am Oberhof, der 1497 erbaut worden war. Bei diesem Betrieb handelte es sich um das heutige Sensenwerk Mayr-Wildenhofer-Koller. Egger besaß außerdem noch einen kleinen Hammer bei der Krenkeusche und zusammen mit Andrä Lennsteiner einen Wälschen Hammer und einen Kleinen Hammer am Dürrenbach gemeinsam mit Hans Graß und Hans Pantz.
 - **Hans (I.)**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen. Er übernahm die Besitzungen seines Vaters Erhard und erwarb im Jahre 1569 die Liegenschaften des Gewerken Wolfgang Pantz in Weißenbach a. d. Enns und außerdem vom Stift Admont die Ladstätte und Brückenmaut, sowie den Floßzehent zu Weißenbach.
 - **Hans (II.)**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen. Er kaufte nach dem Tode des im Jahre 1600 landesverwiesenen Gewerken Hans Pantz des-

sen Besitz am Weißenbach, die Hämmer im Schloßgraben und am Spitzenbach.

- **Paul**, Radgewerke, Besitzer der Radwerke 7 und 14 in Vordernberg während der Jahre 1631—1641 und Hammergewerke in St. Michael 1656. Er errichtete Eisenhämmer in Donnersbach, Schladming, Furth bei Treglwang, Gams, Niederwölz und Pernegg.
- **Ferdinand Max**, Neffe von Paul, übernahm das Radwerk 7 und wurde Stammvater der Freiherren und Grafen von Egger.
- **Josef Georg**, zweiter Neffe von Paul übernahm das Radwerk 14 und die oben genannten Eisenhämmer. Er war der Gründer der Familie Egger von Eggenwald.
- **v. Eggenwald Josef Paul**, Hammergewerke in Donnersbach und Gams. Nach 1749 mehrmals Bürgermeister von Leoben. Eisenobmann für das Kammer-, Enns- und Paltental. In der Jakobikirche zu Leoben seit 1776 bestattet. Sein Sohn besaß die Radwerk 8 und 10 in Leoben.
- **Ignaz Josef**, Freiherr von, Radgewerke in Vordernberg, Hammergewerke in Mautstadt, Mixnitz und Furth bei Treglwang. Geboren 1741, gestorben 1812.

Egklzain Leonhard, Bergrichter in Schladming, am Beginn des 15. Jahrhunderts. Verfasser des berühmten Schladminger Bergbriefes von 1408, der als Vorbild für viele andere Berggesetzgebungen galt.

Eisenzieher Christoph, Drahtzugsgewerke in Weißenbach (1562 urkundlich nachgewiesen).

Ekchelzain Volcklein, Bergrichter in Schladming 1377.

Elbogen Eduard, Besitzer des Talkumbergbaues im Rabenwald, Anger bei Weiz, vor 1900 und nach 1918.

Erlinger Konrad, Bürger aus Nürnberg und Bergbauunternehmer in Gams bei Hiefrau (Mitte des 16. Jahrhunderts).

Ettinger Peter, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Jahre 1622—1625.

Eyselsberg Johann, Besitzer des Kobaltbergbaues im Schladminger Obertal von 1810—1814. Er hinterließ eine genaue Beschreibung des Schladminger Kobaltbergbaues, die im Steierm. Landesarchiv in Graz hinterlegt ist.

Fahrer P. Leonhard, Benediktinerpater des Stiftes Admont schürfte 1846 im Gröbminger Winkel, in St. Martin a. Gr. und bei Schladming nach Kohle.

Ferch Johann Anton, kaiserlicher Oberbergrichter im Herzogtum Steier, ca. 1739—1744.

Feuerseng Edle von, Gewerkenfamilie aus Altenmarkt im Pongau. Sie besaß um 1650 den Kupferbergbau Walchen bei Öblarn und verkaufte ihn 1666 an die Grafen Stampfer.

Fischer, Radwerksbesitzer (Radwerk 13) in Vordernberg von 1842—1869. Um 1820 erwarb die Familie den ehemaligen Gasteiger'schen Eisenwerkbesitz in Thörl und erbaute 1845 ein Sensenwerk. Die Gründung des

Werkes Aumühl bei Kindberg im Jahre 1866 geht ebenfalls auf die Familie Fischer zurück.

Fitz Karl, Dipl.-Ing., Professor an der Berg- und Hüttenschule Leoben. Besitzer des Talkumbergbaues im Rabenwald, Anger bei Weiz in der Zeit vor 1900.

Flechner Rudolf, Berg- und Hüttendirektor in Schladming im 19. Jahrhundert.

Fraydt von Fraydenegg und Monzello, Hammergewerkenfamilie um 1670 am Einpach bei Knittelfeld. Durch familiäre Bindung kamen sie auch in den Besitz von Hammerwerken im Mürztal, besonders aber in Kapfenberg und schließlich auch in den Besitz des Höllhammers bei Bruck a. d. Mur.

Fürst Simon, Sensengewerke in Kindberg um 1690;

- **Carl**, Hammergewerke am Einpach bei Knittelfeld (1775—1781);
- **Johann**, Hammergewerke im Möschnitzgraben (1800);
- **Ignaz**, erwarb 1854 den Gasteiger'schen Eisenwerksbetrieb in Thörl;
- **Anton**, Sensengewerke in Kindberg im 19. Jahrhundert.

Gabelkoven (Gabelkofer) Paul (I.), wurde um 1470 in Leoben seßhaft. Einige Zeit später war er Hammermeister in Leoben. Sein Sohn

- **Wolfgang** scheint urkundlich als Radmeister in Vordernberg auf und ist wie sein Vater als Hammermeister bei Leoben genannt (1517). Der zweite Sohn Pauls,
- **Leonhard**, ist urkundlich in der gleichen Funktion wie sein Bruder Wolfgang nachgewiesen; er starb 1544. Der dritte Sohn Wolfgangs,
- **Paul (II.)** war Radmeister in Vordernberg und Hammermeister bei St. Michael. Er ist 1555 gestorben.

Die Gabelkoven (Gabelkofer) waren im Eisenwesen von 1490 bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts tätig. In Vordernberg besaßen sie im Laufe der Zeit die Radwerke 5, 10, 11 und 12. Erzherzog Ferdinand v. Steiermark adelte die Familie im Jahre 1607. Seither führt sie das Prädikat „von Gabelkoven“.

Gängl von Ehrenwerth Josef (1899—1933), Ordinarius für Eisenhüttenkunde an der Bergakademie in Leoben. Durch seine Initiative wurde das Siemens-Martin-Stahlwerk im Jahre 1899 gebaut. Ebenso der erste Lichtbogen-Stahl-ofen in Judenburg (1907). Die Bergakademie wurde zur Montanistischen Hochschule umgewandelt. Sie erhielt das Recht zu promovieren. Gängl war Ehrenmitglied des Iron & Steel-Institutes und Ehrendoktor der Technischen Hochschule in Aachen.

Gallenstein Thaddäus Ritter von, Hammergewerke ab 1733 in Sachendorf bei Knittelfeld und nach 1733 auch in der Sulzerau bei Obdach.

Gangus, Radgewerkenfamilie in Vordernberg von 1624—1651.

Gasteiger Hans, Wasserbaumeister aus Tirol (1499—1577). Er machte die Enns zwischen Hieflau und Großreifling schiffbar und legte am Ufer einen Treppelweg an. Für die zur Holzkohलगewinnung notwendige Holztriftung auf der Enns baute Gasteiger bei Hieflau und Großreifling einen Holzrechen. Der Wasserbaumeister starb im Jahre 1577 in Heili-

- genstadt bei Wien. In der Pfarrkirche zu Landl errichtete für ihn der Innerberger Amtmann Georg Frühwirt ein Denkmal.
- **von Lorberau Josef**, Hammergewerke und Eisenobmann im Brucker Kreis. 1774 in den Adelsstand erhoben. Seine Familie erwarb zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Werksanlagen in Thörl bei Aflenz.
- Gersdorff Johann Rudolf Ritter von**, Hofrat, k. k. General-, Land- und Hauptmünzprobierer in Wien, Ehrenmitglied der Societät für die gesamte Mineralogie zu Jena, Erfinder des Verfahrens zur reinen Darstellung des bis dahin in Europa wenig bekannten Nickels (1824). Geboren 1781, gestorben 1849. Begründer des Nickelbergbaues auf der Zinkwand im Schladminger Obertal (1832).
- Giacomozzi Peter**, Teilhaber der „Paltentaler Graphitbergbau“ am Bergbau Dietmannsdorf bei Trieben (1875).
- Gößlinger Martin**, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1780.
- Graf Johann**, Sensenhammergewerke in Spitzenbach bei St. Gallen im 19. Jahrhundert.
- Graff in der Trieben**, Bergbaubesitzer in Trieben im Jahre 1498.
- Graß (Groß) Jakob**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen, urkundlich nachgewiesen im Jahre 1487 als Gewerke.
- **Vitalis**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen; 1513 Hammerherr in Oberhof. Seine Tochter vermählte sich in erster Ehe mit dem Gewerken Hieronymus Winterl, in zweiter Ehe mit Erhard Egger.
 - **Christoph**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen; 1543 im Dürrenbach nachweisbar.
 - **Hans**, Hammerwerksbesitzer in St. Gallen, Sohn des Christoph. 1567—1583 Hammerherr am Dürrenbach, gemeinsam mit Erhard Egger und Hans Pantz.
- Grill Matthias**, Hersteller von Bergkompassen und Schinzeug. Altaussee, um die Mitte des 18. Jahrhunderts;
- **Johannes**, Hersteller von Bergkompassen und Schinzeug. Altaussee um 1763.
- Haas Benedikt, Paul und Thomas**, genannt die „Hosn“, waren Besitzer eines Wälsch- und eines Schlichthammers in Weißenbach an der Enns.
- **Konrad**, Hammerwerksbesitzer in Weißenbach an der Enns.
- Händl Johann Nep.**, Edler von Rebenburg, 1821 Besitzer des Radwerkes 9 in Vordernberg.
- Hafner P. Willibald**, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben in den Jahren 1669—1684.
- Haidenreich Hans**, aus Rattenberg in Tirol kommend, erwarb im Jahre 1497 den Zainhammer des Achaz Karner in der Laussa.
- Hainricher Balthasar**, Hammergewerke am Passhammer bei Pöls, gestorben um 1610.
- Geyer Pankratz**, Besitzer des Radwerkes 19 in Eisenerz um 1605. Sein Sohn

- Georg war ebenfalls Radgewerke in Eisenerz. Er starb um das Jahr 1644. 1623 erhielt die Familie das Adelsprädikat „von Geyersegg“.
- Harlanger Balthasar**, Radmeister in Eisenerz um 1453, dessen Sohn
- Hans war ebenfalls um 1485 Radmeister in Eisenerz.
- Heinrich II.**, Abt des Benediktinerstiftes Admont (13. Jahrhundert). Er wurde von Rudolf von Habsburg zum oberen Bergverwalter des Landes Steiermark ernannt.
- Heipl Johann Nep. von**, Berggewerke in Deutschfeistritz. Er übernahm den elterlichen Blei- und Zinkerzbergbau in Deutschfeistritz und Gruben am Rechberg und in Großstübing (1772), in Arzwald und Rabenstein (1779) und den Bergbau auf der „Tasche“. Errichtung der „Klausenhütte“ (1746), der Stübingener Schmelzhütte (1772) und der Peggauer Schmelzhütte (1780). Berater des Oberbergamtes Eisenerz und vieler in- und ausländischer Bergbauunternehmer. 1799 baute Heipl für sich in Peggau eine Villa und wohnte dann dort ständig. Heipl hatte einen besonderen Sinn für soziale Einrichtungen, die seinen Bergarbeitern zugute kamen.
- **Leopold Heinrich**, Dr., Berggewerke in Deutschfeistritz.
- Helpferer Paul**, Bergbauvorsteher im Dürrenbach bei Haus i. E. um 1785.
- Henckel Hugo Graf von Donnersmarck**, Industrieller der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mit einem Puddel- und Walzwerk war er der Begründer der Hütte Zeltweg.
- Heraeus Gustav**, betrieb um 1580 am Dürrkogel bei Veitsch einen Kupfererzbergbau.
- Hierzenberger**, Hammergewerkenfamilie und Radwerksbesitzer. Von 1780—1859 Inhaber des Passhammers bei Pöls.
- Hillebrand**, Hammergewerkenfamilie seit dem 17. Jahrhundert nachweisbar in Rottenmann, im Möschnitzgraben und in Eisenerz.
- **Josef** nach 1800 Hammerwerksbesitzer in Schladming, gestorben dortselbst im Jahre 1845.
- Hillebrandt Max (I.)**, Radmeister in Eisenerz um 1537, gestorben nach 1551. Sein Sohn
- **Max (II.)** war Radmeister in Eisenerz und Vordernberg, er starb im Jahre 1580. Nachfolgende Familienmitglieder waren bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts im Eisenwesen tätig. Im Besitz der Familie waren in Eisenerz die Radwerke 9 und 17 und in Vordernberg die Radwerke 2, 7 und 9.
- Hochkofler von Hohenfels Sigmund**, Radgewerke in Vordernberg, 1799 auch Hammerwerksbesitzer in Sachendorf. Inhaber von zwei Bergwerksanteilen der Innerberger Hauptgewerkschaft.
- Hörner v. Roithberg Anton**, Verweser des Donawitzer Werkes des Ritter von Friedau. Maßgeblich beteiligt an der Erfassung und Verwertung des steirischen Magnesitvorkommens.
- Holzmeister Melchior**, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben in der Zeit zwischen 1627—1632.

Hopf Georg, im Jahre 1890 Hammerwerksbesitzer in Furth bei Treglwang.

Horstig d'Aubigny, Moritz Ritter von, Bergbauunternehmer in Schafflos bei Voitsberg im 19. Jahrhundert. Dessen Sohn

- **Emil Ritter von**, geb. 1845, leitete zunächst das väterliche Kohlenrevier in Schafflos bei Voitsberg. In den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts übersiedelte er aus der Weststeiermark nach Schladming, wo er sich mit der Frage der Wiederinbetriebnahme aufgelassener Bergbaubetriebe in den Schladminger Tauern befaßte. 1892 übersiedelte Horstig aber nach Gröbming, um den Kohlenbergbau am Stoderzinken wieder zu eröffnen. Das Bergbauunternehmen war bis 1906 in Betrieb. Horstig starb in Graz im Jahre 1931.

Hueber Paul, Fuggerischer Bergwerks- und Schmelzwerks-Handelsverweser um 1651 in Schladming.

Huenerwolf Amand, Hammergewerke in der Laussa. Durch die Ehe mit der Tochter des Gewerken Klement Kohlthaler erwarb er den Hammer seines Schwiegervaters in der Laussa.

Jandl, Hammergewerke am Taubhammer (später Aumühl) bei Kindberg.

- **Mathias**, von 1815—1817 Besitzer des Blechwalzwerkes St. Peter ob Leoben.

Jastramer, Rad- und Hammergewerkenfamilie seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts im Eisenwesen nachweisbar. Ein bedeutendes Mitglied der Familie war Christoph Jastramer, der von 1481 bis 1491 Radmeister und Amtmann des Stiftes Göß im Krumpental war. Er bekleidete auch von 1492 bis 1496 das Amt eines Marktrichters in Eisenerz.

Johann Baptist, Erzherzog von Österreich, erwarb 1822 das Radwerk 2 und 22 in Vordernberg und ließ von F. X. Riepl, Professor der Mineralogie und Warenkunde am polytechnischen Institut in Wien und von Gubernialrat Oberbergamtsdirektor Josef Stadler aus Klagenfurt Gutachten über die wirtschaftliche Lage der Vordernberger Radwerke erstellen. 1826 überzeugt er die Radmeister von der notwendigen Reorganisation. Erzherzog Johann schuf Transporterleichterungen am Erzberg und errichtete 1840 die Steiermärkisch-ständische Montanlehranstalt in Vordernberg, die Vorläuferin der Montanistischen Hochschule in Leoben. Der Prinz gründete auch den Geognostisch-montanistischen Verein für Steiermark.

Käls (Khäls) von Kälsberg David, Hammergewerke zur Nassabruggen bei St. Gallen um 1625.

Kärner Georg Andreas, Edler von, Eisenobmann im Mürztal, Anfang 18. Jahrhundert.

Kainbrecht Matthias, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1780.

Kainrath Rupert, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben (1632 bis 1646).

Kaiser Andrä, Radmeister und Hammerwerksbesitzer. Durch seine Verehelichung mit Johanna Helene Muhrmayer im Jahre 1698 kam er in den

- Besitz des Radwerkes 13 in Vordernberg. Kaiser kaufte auch noch einen Hammer in der Stanz. Er starb im Jahre 1733.
- Karner Achaz** verkaufte im Jahre 1497 dem Hans Haidenreich aus Rattenberg in Tirol seinen Zainhammer in der Laussa.
- Katzpeck von Katzenstein**, tirolisches Adelsgeschlecht, das im 16. Jahrhundert im Schladminger Obertal Bergbau betrieb.
- **Mathias**, Berggewerke in Schladming, gestorben daselbst 1589 (Grabdenkmal in der kath. Pfarrkirche und Jakobsbild);
 - **Michael**, Berggewerke in Schladming, gestorben 1588 (Grabdenkmal in der kath. Pfarrkirche).
- Kernstock Erhard**, Hammergewerke um 1460—1480 in St. Gallen;
- **Georg** erwarb zusätzlich zwei Hämmer in Reifling; er starb 1543;
 - **Klemens** ist in der Zeit zwischen 1535—1550 Gewerke in der unteren Au in Oberreith.
- Kerzenmandl von Prandtenberg Paul**, Hammergewerke; er baute in der Mending bei Palfau einen Hammer. Später erbaute er auch den sogenannten „Grundhammer“ in Reifling;
- **Hans, Paul Kerzenmandls Urenkel**, war um 1613 Hammergewerke in St. Gallen und galt als maßgebliche Persönlichkeit unter den Kommisären, die an der Gründung der Innerberger Gewerkschaft Anteil hatten. Seit dem Jahre 1623 führte er den Beinamen „von Wendenstein“. Er besaß um das Jahr 1625 5 Hämmer bei St. Gallen und in der Oberlaussa.
- Khalß**, Name einer alteingesessenen Ausseer Familie, die im Verlaufe der Jahre 1400—1788 zwölf Bergmeister und viele Bergschaffer stellte. Zwei Zweige der Familie wurden geadelt und führten das Prädikat „von Kalßberg“.
- Khillenprein**, Radgewerke in Vordernberg von 1662—1695.
- Khilseisen Caspar**, Hammergewerke in Dietmannsdorf, Gemeinde Trieben, ab 1602.
- Khlingendrat**, Hammergewerke in Kapfenberg.
- Kirchmayr Peter**, Hammergewerke in Trieben nach 1578 und ab 1601 Hammergewerke in Landl.
- Kischacher Franz**, 1872 Hammergewerke in Furth bei Treglwang.
- Klaubenstein Wolf**, Hammergewerke in Heimbach (1572).
- Knotzer Kaspar**, Radgewerke in Eisenerz, gestorben 1572;
- **Leonhard**, Sohn des Kaspar, Hammergewerke in St. Gallen und Weißenbach, Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts.
- Köberl Christoph**, Besitzer einer Hackenschmiede samt Drahtzug am Dietmannsberg, Gemeinde Trieben, im 16. Jahrhundert.
- Köhler Franz, Dr.**, Teilhaber der „Paltentaler Graphitbergbau“ am Bergbau Dietmannsdorf, 1875.
- Kohlthaler Adam**, Hammergewerke in Altenmarkt. Seine Nachkommen sind noch bis ins 17. Jahrhundert als Gewerke nachweisbar.

- **Klement**, Hammergewerke in Altenmarkt, seit 1563 nachweisbar. Er baute mit Blasius Pantz und Sebastian Seidl ein Hammerwerk in der Frenz.

Koller Niklas, Bürger und Berggewerke in Schladming um 1430.

Kramer Nikolaus, Bergbauunternehmer am Magnesitbergbau Lassing, 1936.

Krassberger, Besitzer des Radwerkes 1 in Vordernberg.

Kriechbaum Hans, Radmeister um 1578 in Eisenerz.

- **Ambros**, Radmeister, kaufte 1621 den „Hoferhof“, später „Kriechbaumhof“ genannt, im Münichtal bei Eisenerz. Die weiteren Mitglieder der Familie sind zum Teil bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts im Eisenwesen tätig. Im Besitz der Familie waren die Radwerke 14 und 17 in Eisenerz. Außerdem betrieben die Kriechbaum um 1713 auch den Kupferbergbau bei Mariazell. 1623 Verleihung des Adelsprädikates „von Kriechberg“.

Krottendorfer, Hammerherrengeschlecht in Weiz von 1400 bis ca. 1700.

Kuglmayr Gotthard, Abt des Benediktinerstiftes Admont, letzter großer Förderer des stiftischen Bergbaues im 19. Jahrhundert.

Ladreiter M., Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1780.

Lechner Franz, Sensenhammergewerke in Spitzenbach bei St. Gallen (1822); dessen Sohn

- Edmund übernahm den väterlichen Hammer und starb im Jahre 1874.

Leitenkammer Josef, Hammergewerke in Judenburg, wurde 1793 geadelt.

Leitner Christoph, Drahtzugsgewerke in der Buchau b. Admont (1561—1573).

Leutensteiner (Lennsteiner) Andrä, Hammergewerke in St. Gallen im Jahre 1562.

Leutzendorff (Leuzendorf), Mert (I.) und Jacob (I.), Radmeister in Vordernberg, Inhaber des Radwerkes 13;

- **Andrä** übernahm das Radwerk 13 und kaufte im Laufe der Zeit mehrere Eisenhämmer. 1579 verkaufte er seinen Besitz an seinen Bruder
- **Sigmund (I.)**, der als Gründer der weitverzweigten Gewerkenfamilie anzusehen ist. Sein Sohn
- **Jacob (II.)**, war Hammerbesitzer in Leoben und starb 1636; sein zweiter Sohn
- **Hans** war Radmeister und Hammergewerke. Er besaß die Vordernberger Radwerke 7 (1615—1645) und 14 (1610—1642) und Hämmer zu Aflenz und Zellthal. 1629 wurde Hans Leutzendorff gleich seinen Brüdern geadelt; 1641 starb er. Sein Sohn
- **Johann Simon** besaß von 1659—1702 das Radwerk 12 in Vordernberg.
- **Mert (II.)**, Sohn des Sigmund (I.) war Besitzer des Wappensteinhammers bei Thörl; er starb im Jahre 1668. Den väterlichen Besitz übernahm
- **Franz Christoph**, geboren 1638, gestorben 1693. Er erwarb sich zeit lebens um das Berg- und Hüttenwesen große Verdienste. Sein älterer Sohn

- **Georg Sigmund** war Besitzer des Seebachhammers, der jüngere Sohn Franz Christophs,
- **Josef Anton** übernahm den Wappensteinhammer bei Thörl. Er starb im Jahre 1706.
- Liebl Josef (I.)**, Eisenhammer- und Drahtzugsgewerke in der Mührlau bei Admont; geboren 1806, gestorben 1854. Sein Sohn
 - **Josef (II.)** erbte das Werk, verbesserte und erneuerte dieses besonders in den Jahren um 1872. Liebl starb 1880 und hinterließ seinem Sohne
 - **Josef (III.)** den Besitz, der ihn im Jahre 1882 in ein Sensenwerk umgestaltete. Infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten mußte der Betrieb im Sensenwerk im Jahre 1909 eingestellt werden. Liebl verkaufte seinen Besitz dem Stift Admont und starb im Jahre 1931.
- Lintschinger**, Radmeisterfamilie in Vordernberg, besaß das Radwerk 2 von 1624—1655 und das Werk 7 von 1646—1655.
- Loydl Wolf**, Hammermeister und Inhaber eines Wälschhammers und zweier Kleiner Hämmer in der Eßling bei Altenmarkt, Anfang des 17. Jahrhunderts.
- Mallinger Anton**, Besitzer des Magnesitbergbaues Sunk bei Trieben am Ende des 19. Jahrhunderts.
- Matlhammer Rupert**, Hammergewerke in Trieben um 1553;
 - **Wolfgang** erbte den väterlichen Betrieb, vergrößerte ihn und nahm die Blecherzeugung auf. Er besaß das Werk bis 1578.
- Mauthaber Andre**, Bürger und Berggewerke in Schladming um 1400; dessen Söhne
 - **Andre** und **Rueprecht** waren ebenfalls Bürger und Berggewerken in Schladming.
- Mayr Franz (I.)**, Kupferhammerbesitzer in Waasen (Leoben). 1837 Erbauung einer Hütte in Donawitz mit Puddlingsöfen. Damit schuf Mayr die Grundlage für die Eisenindustrie in Donawitz. Franz Mayr besaß auch einen Hammer in Kaptenberg. Mayr's Söhne
 - **Franz (II.)** und
 - **Karl** gründeten 1846 ein Walzwerk in Donawitz. Sie bauten den Erlachhammer in Kapfenberg zum ersten österreichischen Gußstahlwerk um. Den Adelstitel „von Melnhof“ erhielt Franz im Jahre 1859. In den Freiherrenstand wurden die Brüder Franz und Karl 1872 erhoben.
- Mennersdorfer Ignaz**, Kupferhammergewerke in Schladming nach 1750.
- Miller Ritter von Hauenfels Albert**, Professor an der Bergakademie Leoben und Besitzer des Graphitbergbaues in Sunk bei Trieben, 1865;
 - **Erich** übernahm 1881 den Graphitbergbau in Sunk gemeinsam mit seinem Schwager, Bergdirektor Dipl.-Ing. Anton von Rosmini.
- Mitsch**, Gewerkenfamilie in Vordernberg und im Kainachtal im 19. Jahrhundert ansässig. Die Familie besaß zeitweilig auch das Radwerk 11 in Vordernberg.
- Moosdorfer**, Gewerkenfamilie aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, Hauptsitz in Weiz. Sie betrieb anfänglich eine Klingen- und Schwertschmiede;

- **Franz Sales** kaufte sich 1773 in Thörl bei Aflenz an, verkaufte aber um 1800 den Werksbesitz an die Familie Krassberger;
- **Balthasar** wandte erstmalig mit Erfolg im Sichelwerk den Bessemerstahl an (1868).
- Moser Augustin**, Bürger in Rottenmann und Hammergewerke in Trieben ab 1601.
- Moser Georg**, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben (1626—1627).
- Moser**, Hammergewerkenfamilie in Knittelfeld und St. Gallen (1736). Seit 1680 Besitzer eines Sensenhammers in Weißenbach bei St. Gallen. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Moser auch Radmeister in Vordernberg.
- Mühlberger Wolf**, Hammergewerke in Spitzenbach bei St. Gallen (1541).
- Müller Franz Sales**, Hammergewerke in Obdach und Möderbrugg in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
 - **Zeno**, Abt der Benediktinerabtei Admont, wandelte im Jahre 1871 das Hammerwerk in Trieben in ein Blechwalzwerk um.
- Müllmayr Wilhelm (I.)** erwarb durch Heirat mit Martha Jastramer im Jahre 1516 das Radwerk 4 in Eisenerz. Seit 1528 war er Radmeister. Sein Enkel
 - **Wilhelm (II.)** war ebenfalls Radmeister und erlangte 1624 den rittermäßigen Reichsadel. Die Familie Müllmayr ist während der Zeit von 1517—1663 im Eisenwesen nachweisbar.
- Mürzer Matthäus**, Hammergewerke in St. Gallen. Er besaß einen Wälschhammer, Schichthammer und Zainhammer an der Nussabrücke bei St. Gallen und außerdem noch den „Saghammer“. Diese Besitzungen sind 1480 urkundlich nachgewiesen;
 - **Christoph** war Hammergewerke am Oberhof bei St. Gallen;
 - **Balthasar** und **Hieronymus** waren 1609 als Hammergewerke genannt.
- Muhrmayer Johann Jacob**, Radmeister in Vordernberg (Radwerk 13), gestorben 1685. Durch die Verheiratung seiner Tochter mit Matthias Andrä Kaiser kam dieser in den Besitz des Radwerkes seines Schwiegervaters. Da die Ehe kinderlos blieb, setzte die Witwe nach Andrä Kaiser, Johanna Helene geb. Muhrmayer ihren Neffen
 - **Anton Heinrich** zum Erben ihrer Besitzungen ein.
- Neupauer (Neuper) Franz Xaver, Edler von**, Berggewerke in Unterzeiring. Besitzer eines Eisenbergbaues und einer Eisenschmelze im vorigen Jahrhundert. Durch ausgezeichnetes Fachwissen stand Franz Xaver Neuper in hohem Ansehen und unterhielt einen Gedankenaustausch mit Peter Tunner und Erzherzog Johann.
- Noe von der Nüll Johann**, Hammerverweser des Stiftes Admont in Trieben und Berg-, Schmelz- und Hammerwerksdirektor um 1814.
- Obholzer Eduard**, Berg- und Hüttenmeister in Schladming um 1803.
- Oedenstein P. Theophil von**, Inspektor des gesamten Bergwesens des Stiftes Admont im 17. Jahrhundert.

Österreicher Josef, Teilhaber der „Paltentaler Graphitbergbau“ am Bergbau Dietmannsdorf 1875.

Pacher Johann, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal im 18. Jahrhundert.

Pachernegg Johann, Besitzer von Sensenhammerwerken in Übelbach und Furth bei Treglwang im 19. Jahrhundert.

Pachernigg (Pachernegg) Anton, Hammergewerke in Furth bei Treglwang während der Jahre 1785—1792.

Pantz N., Hammergewerke in Weißenbach an der Enns in den Jahren 1450 bis 1487;

- **Wolfgang (I.)**, Hammergewerke in Weißenbach und Gründer der Hammergewerkendynastie Pantz;

- **Wolfgang (II.)**, Hammergewerke in Spitzenbach bei St. Gallen und Weißenbach (1528—1560);

- **Blasius (I.)**, Hammergewerke in St. Gallen;

- **Sebastian (I.)**, Hammergewerke in Weißenbach und am Pölzenbach 1539—1562;

- **Hans, Wolfgang (II.)**, Sohn, Hammergewerke am Spitzenbach bei Sankt Gallen und Dürrenbach bei St. Gallen, 1560—1600, er war der Begründer der Pölzenbacher Linie. Seine vier Söhne waren:

- **Christoph (I.)**, Hammergewerke am Pölzenbach 1562—1609;

- **Leonhard**, Hammergewerke in Weißenbach 1562—1587;

- **Blasius (II.)**, Hammergewerke in Weißenbach und in der Frenz bei St. Gallen, 1562—1590;

- **Sebastian (II.)**, Hammergewerke in Weißenbach, gestorben 1613;

- **Balthasar**, Leonhards Sohn, Hammergewerke am Oberhof bei Sankt Gallen (1607);

- **Abraham**, Sohn des Blasius (II.), Hammergewerke in Weißenbach;

- **Christoph (II.)**, Sohn des Christoph (I.), Hammergewerke am Pölzenbach b. St. Gallen (1612—1625), seine Brüder:

- **Sebastian (III.)**;

- **Jakob** und

- **Paul** waren Mitgewerke;

- **Christoph (III.)**, Hammergewerke, gestorben 1684;

- **Hans Josef**, Sohn des Christoph (III.), Mitgewerke in Weißenbach, gestorben 1709;

- **Adalbert**, Hans Josefs Urenkel, Mitgewerke und Hammerverwalter in St. Gallen, gestorben 1840.

Pauer Josef, Edler von Friedau, Besitzer des Radwerkes 7, in Vordernberg (1819), das bis zum Jahre 1884 im Familienbesitz blieb. Der Sohn

- **Franz**, erbaute Eisenwerke in Leoben, Donawitz und Trofaiach. Er kaufte einen Sensenhammer bei Kindberg und betrieb das Kupferbergwerk in der Walchen bei Öblarn.

Paumgartner Helias, Radmeister in Vordernberg um 1550. Möglicherweise ist Wolfgang Paumgartner der Vater von Helias, denn auch er war Radmeister. Seine Tätigkeit im Eisenwesen ist für die Zeit um 1474 in Eisenerz bezeugt. Der Sohn des Helias Paumgartner

- **Darius** war Radmeister in Vordernberg um 1549. Er starb 1558. Dessen Sohn
- **Christoph** war ebenfalls Radmeister in Vordernberg und starb nach 1598. Er erlangte 1589 den erbländischen rittermäßigen Adel. Die Paumgartner waren im Eisenwesen von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis 1598 nachweisbar. Sie besaßen in Vordernberg das Radwerk 11 und in Eisenerz das Radwerk 2.

Pebal Johann von, Berggewerke im Schladminger Obertal, 19. Jahrhundert.

Peintinger, Radmeister in Vordernberg, sie besaßen das Radwerk 1 ab 1844.

Pengg Wolfgang, Radwerksbesitzer in Vordernberg. Er besaß von 1581—1584 das Radwerk 13;

- **Clement** und **Thoman**, Gewerke in Mautern. Ihr Grabmal aus der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Pfarrkirche zu Mautern;
- **Vinzenz**, Gewerke in Thörl bei Aflenz, heiratete 1754 die Gewerkin Fürst und übernahm den Betrieb von seinem Stiefsohn;
- **Franz Xaver**, ehelicher Sohn des Vinzenz, heiratete die Tochter des Pächters des Gußstahlwerkes Maria Zell, Ignaz von Reichenberg;
- **Egyd**, Sohn des Vinzenz, übernahm die väterlichen Betriebe in Au und Thörl. Dessen Sohn erhielt das Adelsprädikat „von Auheim“ im Jahre 1877.

Penkh (Pengg) Veit, vermutlich Stammvater der Gewerkenfamilie Pengg. Er besaß 1480 den Penkhof bei Judenburg und ein Hammerwerk.

vom Perg (vom Berg, Perger) Jakob, Besitzer von 2 Radwerken in Eisenerz am Ende des 14. Jahrhunderts. 1412 errichtete er ein Hammerwerk in Großreifling. Er war in Eisenerz von 1412—1428 Radmeister. Dessen Enkel

- **Valentin** war Berggewerke in Johnsbach um 1571. Im 16. Jahrhundert sind die Perger als Bergbauunternehmer im Ennstal nachweisbar. Die Perger besaßen in Eisenerz die Radwerke 3 und 7 und einen Hammer in Großreifling.

Perwein Georg, Hammergewerke in Schladming im 19. Jahrhundert;

- **Rupert**, Hammergewerke in Schladming im 19. Jahrhundert;
- **Johann Georg**, Bergbauunternehmer im Seewigtal bei Aich um 1785.

Pesendorfer Josef, Hammergewerke; geboren 1791 in Offenegg bei Passail, gestorben 1856; Gründer der Pesendorferschen Gewerkschaft in Rottenmann.

Pichl, Hammergewerkenfamilie, die im 17. und 18. Jahrhundert Hämmer bei Scheifling besaß.

Pichler, Radgewerke in Vordernberg in der Zeit zwischen 1577—1610 und 1730—1751.

Pistoris Edle von Adelfeld, Hammergewerke in Mürzzuschlag.

Platz, Grafen von, Hammergewerke im 17. Jahrhundert.

Pögl Peter hatte im 15. Jahrhundert einen Stahlhammer in Thörl bei Aflenz in Betrieb. Diesen besaß das Stift St. Lambrecht, Pögl war zunächst nur Pächter. 1469 baute Peter Pögl den alten Eisenhammer zu einer Büch-senschmiede um;

- **Sebald (I.)**, Waffenschmied und Hammergewerke, erhielt von Kaiser Maximilian I. die Genehmigung zur Errichtung von zwei Hämmern in Thörl unter der Bedingung, nur Leobener Roheisen zu verwenden. 1510 errichtete er den sogenannten „Tatschenhammer“ in Au-Seewiesen und kaufte auch den „Wappensteinhammer“. Sein Sohn
- **Sebald (II.)**, besaß um 1530 drei Radwerke und fünf Hämmer. Er war ständischer Zeugwart in Graz und versorgte das ganze steirische Auf-gebot von 1532 mit Büchsen seiner Werke; der zweite Sohn Sebalds (I.)
- **Gotthard** ehelichte eine Tochter des Pankraz Kornmeß in Bruck a. d. Mur.

Potyis Wenzel, Hammerherr in Mürzzuschlag, gestorben in Leoben 1662. Der Grabstein befindet sich im Heimatmuseum Leoben.

Präntl (Prantl) Michael, Hammergewerke in Weißenbach a. d. E. um 1487; sein Sohn

- **Hieronymus** war um 1533 Hammergewerke in Weißenbach; der zweite Sohn des Michael
- **Leonhard** war Hammergewerke am Oberhof b. St. Gallen um 1513;
- **Balthasar**, ein Sohn Leonhards, war Hammergewerke am „Schneggen-büchel“ 1553—1569. Mit ihm starb die Familie aus.

Prästhofner Georg, Kupferhammergewerke in Schladming um 1750.

Prandstätter Paul, Kupferhammergewerke in Schladming im 18. Jahrhundert.

Prantmayr Andreas, Kaufmann aus Augsburg und Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal und in der Walchen b. Öblarn in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Praunseis Karl, Bergbauunternehmer am Hauser Kaibling im 18. Jahrhundert.

Preininger Kaspar, Hammergewerke am Anfang des 17. Jahrhunderts am Oberhof und am Narrensteig bei Weißenbach a. d. E. Er war nach der Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft Drahtzuggewerke.

- **Mathias**, Abt der Benediktinerabtei Admont und Hammerwerksbesitzer in Trieben im Jahre 1622.

Preuer Hieronymus, Hammergewerke in Eßling (1550).

Prevenhuber Valentin, Radmeister in Eisenerz um 1542. Ein Enkel des Valentin

- **Hans (II.)** war Radmeister in Eisenerz am Ende des 16. Jahrhunderts und Marktrichter des Ortes. Außerdem war er landesfürstlicher Ver-weser des Quecksilberbergbaues in Idria und 1607 kaiserlicher Amtmann in Innerberg und Verweser der landesfürstlichen Saline in Bad Aussee.

Er versuchte 1616 im Triebental einen Kupferbergbau zu errichten. Hans Prevenhueber starb im Jahre 1619. Ein

- **Johann Albert** war Verfasser von bergmännischen Fachschriften und Inspektor der Eisenhammerwerke in Steyr während der Jahre 1770—1835.
- **Karl** war Direktor der Sessler'schen Eisenwerke zu Krieglach und Gründer der Lokomotivfabrik in Wiener Neustadt. Er starb im Jahre 1845. Die Prevenhueber waren auch Kupfergewerke in der Radmer. 1554 wurde ihnen ein Wappenbrief verliehen; 1580 wurden die Prevenhueber in den rittermäßigen erbländischen Adelsstand erhoben.

Priembsch Martin erwarb im Jahre 1660 von den Potyisschen Erben deren Eisenhämmer in Mürzzuschlag. 1669 stiftete er die Heiligen-Geist-Kapelle beim Bürgerspital. Nach seinem in Bruck a. d. M. erfolgten Tode im Jahre 1681 wurde er in dem von ihm in der Antoniuskapelle bei den Franziskanern in Mürzzuschlag erbauten Mausoleum beigesetzt. Sein Sohn

- **Johann Franz**, geboren 1682, gestorben 1739, übernahm den väterlichen Besitz und errichtete 1720 eine Blechfabrik in Mürzzuschlag. Er wurde im Jahre 1716 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und führte von nun an unter Weglassung seines bisherigen Familiennamens das Prädikat „von Königsbrunn“. Die Familie Priembsch (von Königsbrunn) besaß auch den Höllhammer bei Bruck a. d. Mur und einen Hammer in Mautstadt bei Mixnitz.

Pringsauf Sigmund, Hammergewerke in Trieben nach 1578.

Pröbstl Castolus, Berggerichtsverwalter bzw. Bergrichter in Schladming in den Jahren 1677 und 1686.

Prueschenk Heinrich, kaiserl. Rat und Kämmerer, Bergbauinhaber im Schladminger Obertal (1497).

Purwalder P. Lambert, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Zeit von 1684—1697.

Räntl Hermann, Bürger und Berggewerke in Schladming um die Mitte des 14. Jahrhunderts;

- **Sigmund**, Wechsler und Bergrichter in Schladming im Jahre 1465.

Raidl Hans, Hammergewerke am Mitterhammer in St. Gallen (1580).

Rainprecht (Reinprecht) Bartlmä, um 1533 Hammergewerke in St. Gallen. Er starb im Jahre 1552.

- **Georg** war Radmeister in Vordernberg. Er starb 1600.
- **Georg** war Radmeister und Mitgewerke in Eisenerz und Hammermeister in Lainbach um die Mitte des 17. Jahrhunderts.
- **Max** ist im Jahre 1554 als Hammergewerke in Landl und
- **Sigmund** 1560 als Hammergewerke in St. Gallen nachweisbar. Die Familie Rainprecht besaß in Eisenerz die Radwerke 6, 12 und 14 und in Vordernberg die Radwerke 9 und 14, einen Hammer in Lainbach, einen Hammer in Großreifling und einen Hammer in St. Gallen.

Der Familie Rainprecht wurde 1602 ein Wappen verliehen. 1619 bekamen sie den Adelsbrief.

Rehling Raymund, Abt der Benediktinerabtei Admont. Er errichtete 1674 in Trieben ein Hammerwerk.

Reichenauer Thomas, Stammvater einer Radmeisterfamilie. Sohn

- **Andreas** erwarb im Jahre 1578 das Radwerk 1 in Vordernberg, später kamen auch noch die Radwerke 6, 9 und 11 in den Besitz der Familie, die sich in zwei Linien teilte, von der die eine nach Böhmen abwanderte;
- **Valentin**, Radmeister in Vordernberg, erhielt 1614 einen Wappenbrief und 1657 den rittermäßigen Adel.

Reichenberg Ignaz, Direktor des Eisenwerkes in Mariazell, erhielt 1785 das Adelsprädikat „Edler von“. Seine Nachkommen besaßen im 19. Jahrhundert den Ritter von Friedau'schen Sensenhammer bei Kindberg. Reichenberg war auch Bergbauunternehmer in Arzberg bei Passail, Niederalpl, Rettenegg, Ratten und Wartberg.

Reindl Wolfgang, 1627 Hammerherr zu Pachern bei Scheifling.

Reinprecht Max, Hammergewerke in Landl (1554);

- **Sigmund**, Hammergewerke in St. Gallen (1560).

Reisinger Hans, Hammergewerke in Weißenbach (1608).

Reiter Franz, Hammergewerke in Furth b. Treglwang (1867).

Reithofer Georg, Besitzer des Talkumbergbaues in Rabenwald, Anger b. Weiz nach 1946.

Reustl, Bergrichter von Schladming und Führer des Bauernaufstandes im Jahre 1525.

Riebl Josef, Bergbauunternehmer im Seewigtal bei Aich, um 1785.

Riedelmayer, Radmeister und Hammergewerke. Um 1650 Besitzer des Radwerkes 14 in Vordernberg bis 1687.

Salmann Johann, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Jahre 1648—1668.

- **Johann Christian**, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Jahre 1653—1668.

Salzmann Georg, Hammergewerke. Er übernahm im Jahre 1579 den Aimbacher Hammer bei Knittelfeld von seinem Schwiegervater Joachim Einpacher.

Seidl Sebastian baute mit Blasius Pantz und Adam Kohlthaler im 16. Jahrhundert ein Hammerwerk in der Frenz.

Seßler Josef, Rad- und Hammergewerke. 1792 Kauf eines Hammers bei Krieglach, eines Sensenwerkes in Freßnitz und eines Hammerwerkes bei Feistritz. 1814 Erwerb des Radwerkes 13 in Vordernberg, das bis 1870 im Besitz der Familie blieb. 1820 wurde der Hammer in Sachendorf gekauft. Seßler erwarb auch noch den Kohlenbergbau Farrach bei Fohnsdorf. Ein Kohlenbergbau bei Wartberg im Mürztal wurde von Josef Seßler seit 1819 betrieben;

- **Max (I.)** und dessen Sohn

- **Max (II.)** waren die Besitzer des Hammers in Sachendorf;
- **Viktor**, der Enkel Josefs, war Haupterbe des im Jahre 1842 verstorbenen Großvaters. Er wurde 1836 geboren und 1869 in den Freiherrenstand durch Adoption und Übertragung des Adels seines Schwiegervaters Fmlt. Herzinger erhoben.

Silbereysen Martin (I.), Bergmeister in Vordernberg und von 1573—1604 Radmeister in Eisenerz. Vermutlich war er der Erbauer der ersten Barbarakapelle am Erzberg. Dessen Sohn

- **Martin (II.)** war im Jahre 1633 Bergrichter in Innerberg, Vordernberg und Radmer. Durch ihn wurde im Bergbau Radmer das Sprengen mit Schießpulver erstmals im Jahre 1635 eingeführt. Im Jahre 1624 wurde er von Kaiser Ferdinand II. geadelt und durfte das Prädikat „von Seebruggen“ führen. Silbereysen starb im Jahre 1642.

Sittich Philipp, Amtmann in Eisenerz und Gewerke in Liesingau.

Sitzinger Lukas, Gewerke aus Nürnberg, Bergbaubesitzer in der Walchen bei Öblarn und in Schladming in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Spaeter Carl aus Koblenz entdeckte 1881 die Magnesitlager in Veitsch.

Springenfels, Radgewerkenfamilie in Vordernberg, 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und Hammerherren in Kalwang im 18. Jahrhundert.

Sulzer Matthias, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Jahre 1650—1653.

Schachner Lorenz, Radmeister und Erfinder einer Betriebsverbesserung beim Schmelzprozeß. Er starb 1552. Sein Bruder

- **Hans** war Radmeister in Vordernberg und starb im Jahre 1554. Ein Sohn des Lorenz Schachner,
- **Peter**, ist als Radmeister von der Mitte bis zum Ende des 16. Jahrhunderts in Eisenerz nachweisbar. Die Schachner besaßen sicher nachweisbar die Radwerke 5 und 11 in Vordernberg. Die Familie betrieb auch Hammerwerke in Weißkirchen bei Judenburg und um 1850 in Krenhof bei Gradenberg.

Scheichel (Scheuchel) Wolfgang, Radmeister um 1525 in Eisenerz, gestorben 1551. Dessen Sohn

- **Georg (I.)** Radmeister in Eisenerz um 1553. Ein anderes Familienmitglied mit Namen
- **Georg** ist im Jahre 1585 Radmeister in Eisenerz.

Scheichenfelder Thomas, Hammergewerke in St. Gallen zwischen 1500 und 1550;

- **Wolf (I.)**, Hammergewerke in St. Gallen zwischen 1500 und 1550;
- **Sebastian**, Hammergewerke in St. Gallen zwischen 1567 und 1586;
- **Wolf (II.)**, Hammergewerke in St. Gallen zwischen 1587 und 1625;
- **Manhart**, Hammergewerke in Weißenbach a. d. Enns um 1570.

Scheuchenstuehl Hans Victor, Radmeister am Innerberg;

- **Karl von**, geboren 1792 in Schwarzenbach, wurde wegen seiner Verdienste im Bergwesen in den Freiherrenstand erhoben; die Familie

Scheuchenstuehl besaß auch die Kupferbergbaue in der Teichen bei Kalwang.

Schickerl Gallus, Hammergewerke am Schintlbach bei St. Gallen (1487);

- **Jost**, Hammergewerke in Lainbach (1487);
- **Michael**, Hammergewerke am Spitzenbach bei St. Gallen (1525);
- **Leonhard**, Hammermeister (1562).

Schittenkopf, Radmeisterfamilie in Vordernberg während der Zeit zwischen 1652 und 1708;

- **Christoph**, Hammergewerke in Kalwang um 1700. Mitglieder der Familie Schittenkopf besaßen Hammerwerke in St. Georgen ob Judenburg.

Schmidt Hans, Hammergewerke in St. Gallen um 1600.

Schmiedhammer Josef, Hüttenverwalter und Werksdirektor in Neuberg. 1863 wurde nach seinem Entwurf und unter seiner Leitung die vierte Bessemer-Versuchsanlage der Monarchie in Neuberg errichtet.

Schinnagel Hanns, Bürger und Berggewerke in Schladming um 1430.

Schio Nikolaus, kgl. Hof- und Akademie-Tanzmeister in Wien. Bergbauunternehmer im Obertal bei Schladming um 1745.

Schmölzer, Sensenhammergewerke in Kindberg im 19. Jahrhundert.

Schragl, alteingesessene Hammergewerkenfamilie und Radwerksbesitzer. Das Radwerk 5 in Vordernberg war von 1690 bis 1837 fast ohne Unterbrechung im Besitz der Familie Schragl. Das Radwerk 9 besaß die Familie von 1773 bis 1821. In Pöls bei Judenburg besaß die Familie im 17. Jahrhundert Eisenhämmer.

- **Karl Johann**, Hammerwerksbesitzer in Kalwang, wurde wegen der jahrhundertelangen Verdienste seiner Familie um den steirischen Eisenbergbau in den Ritterstand erhoben;
- **Martin**, 1802 Hammergewerke in Furth bei Treglwang.

Schrapacher Thomas (I. und II.), Hammergewerke in Altenmarkt a. d. E. und in der Laussa (1559—1589).

Schröckenfux Karl, Hammergewerke in Schladming, geboren in der Mühlau bei Admont, gestorben in Schladming 1826; dessen Bruder

- **Josef**, Hammer- und Drahtzugsgewerke in der Mühlau bei Admont, gestorben in Schladming im Jahre 1826; die Schröckenfux besaßen von 1590 bis 1842 eisenverarbeitende Betriebe.

Schuech Hans, Hammergewerke in St. Gallen und Weißenbach a. d. E. (1560).

Schüttenkopf (Schittenkopf) Kaspar, Hammergewerke in Furth bei Treglwang um 1617.

Schupfer Mathias, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1780.

Schwanau Josef Friedrich von, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1745.

Schwarzenauer Josef, Besitzer einer Hackenschmiede und eines Drahtzuges am Dietmannsberg, Gemeinde Trieben (16. Jahrhundert).

Schweinzer Paul, Hammergewerke in Weißenbach a. d. E. von 1556—1570; dessen Söhne:

- **Blasius**, Hammergewerke in Weißenbach a. d. E. (1604);
- **Adam**, Hammergewerke in Weißenbach a. d. E. und
- **Elias**, Hammergewerke in der Laussa (1617).

Stadler von Gstirner, Radgewerke in Vordernberg (1708—1763).

Stainperger Elias, Ratsbürger und Hammergewerke in Rottenmann im 17. Jahrhundert.

Stampfer Hans Adam, Radgewerke in Vordernberg und Inhaber des Kupferbergbaues in der Walchen bei Öblarn. Von 1655—1703 besaß er das Radwerk 2 und im Jahre 1666 erwarb er käuflich das Kupferbergwerk bei Öblarn. Stampfer war wegen seiner montanistischen und wirtschaftlichen Fähigkeiten ein sehr angesehener Mann. Er starb 1695 und ist in der Pfarrkirche Obervellach begraben. Auch dessen Gattin Maria Elisabeth, geb. Dellatore, gelangte durch die Aufzeichnungen in ihrem „Hausbüchl“ (Tagebuch) zu besonderer Bedeutung. Deren Sohn

- **Hans Josef** wurde 1694 wirklicher Hofkammerrat in Wien. 1721 war er als kaiserlicher Kommissär in Niederrungarn in Kupferbergbau tätig. Im gleichen Jahr wurde er erster Rat der kaiserl. Haupt-, Berg- und Münzkommission in Wien und Oberstkammergraf in Schemnitz. 1715 verlieh man ihm den Titel eines Hofrates. Neben Öblarn besaß Hans Josef auch im Schladminger Obertal von 1704 bis 1725 einen Bergbau auf silberhältige Bleierze. Hans Josef starb 1725 in Wien. Sein Sohn
- **Johann Gottlieb** wurde 1731 zum Reichsgrafen erhoben. Er war auch Besitzer von Bergbauen und Schmelzwerken in der Walchen bei Öblarn und im Schladminger Obertal. Johann Gottlieb starb im Jahre 1784.

Stanzinger, Irdninger Bergbauunternehmer und Besitzer von Bergbauen im Obertal bei Schladming um 1740;

- **von Güllingstein**, Hammergewerke in Rottenmann im 16. Jahrhundert. Im 17. Jahrhundert waren die Stanzinger Radgewerke in Vordernberg;
- **Franz Josef**, Radmeister und Vorsteher der Radmeisterkommunität, wurde 1769 geadelt.

Staudacher Georg von, Berggewerke im Schladminger Obertal im 19. Jahrhundert.

Steinberger von Steinberg Hans, 1570—1600 Verweser der Gewerkenfamilie von Katzpeck in Schladming. Er spielte als überzeugter Protestant in der Zeit der Glaubensspaltung im Ennstal eine besondere Rolle.

Stettner (Gstettner) Kaspar, Hammergewerke in Weißenbach a. d. E. um 1497.

Strobl Peter Paul, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1780.

Strusnig(g) Balthasar, Hammergewerke zu Reifling und am Tamischbach um 1574.

Tafler Hermine, Inhaberin des Graphitbergbaues St. Lorenzen i. P. nach 1870

Taufkirchner Andreas, Besitzer einer Hammerschmiede samt Drahtzug am Dietmannsberg, Gemeinde Trieben (ab 1571).

Thalhammer Georg, aus Steyr, Hammergewerke am Oberhof bei St. Gallen um 1609.

Thinn Matthias, Hammergewerke in Kapfenberg im 17. Jahrhundert. Dessen Sohn

- **Johann Adam** war Hammerherr an der Laming, verlegte diesen Betrieb wegen Kohlenmangel nach Deutsch-Feistritz. Dessen Sohn
- **Anton Balthasar** übernahm den väterlichen Besitz am Beginne des 18. Jahrhunderts; sein Neffe
- **Ferdinand Leopold Johann Nepomuk Alois**, geboren 1766, erbte das Hammerwerk in Deutsch-Feistritz; dessen Sohn
- **Josef Ivo** gilt als bedeutendstes Mitglied seiner Familie. Er wurde 1793 geboren und starb 1868. Das Hammerwerk in Deutsch-Feistritz betrieb er bis 1866. Nach erfolgreicher Tätigkeit im steirischen Landtag wurde er schließlich im Jahre 1848 k. k. Minister für Landescultur und Bergwesen. 1852 wurde ihm die kaiserliche Geheimratswürde verliehen und 1853 erhob man ihn in den Freiherrenstand. Die Familie Thinn wurde 1731 wegen großer Verdienste um das steirische Eisenwesen geadelt und führte das Prädikat „von Thinnfeld“.

Thomoser Johann Augustin, Verweser und Direktor der „Wiener Kobaltgewerkschaft“ in Schladming (um 1788). Thomoser galt als angesehener Fachmann der Kobaltmanipulation, die er sich durch Studien im Auslande angeeignet hatte. Er war Mitgewerke beim oben genannten Unternehmen und betrieb auch Bergbaue im Paltentale (1784 auf Kobalt) im Schladminger Giglachgebirge (1785 auf Silber, Kupfer und Kobalt) und in Oppenberg (auf Silber und Gold).

Tischler Sebastian, Hammergewerke in der Frenz b. St. Gallen (1560).

Trod(c)l Veit, Hammergewerke in Weißenbach a. d. E. und St. Gallen (1474, bzw. 1480);

- **Bartlmä**, Hammergewerke am väterlichen Erbe, gestorben im Jahre 1528.

Tunner Peter, geboren 1786, gestorben 1844, Hochofen- und Hammerwerksbesitzer in Salla und Obergraden bei Köflach. 1823 Verweser des Fürst Schwarzenberg'schen Berg- und Hüttenwerkes in Turrach; dessen Sohn

- **Peter (II.)**, geboren 1809, Verweser des Fürst Schwarzenberg'schen Stahlhammers bei Katsch. Begegnung mit Erzherzog Johann, der ihn als Lehrer der Hüttenkunde an die Vordernberger Schule berief. Vorher Studienreisen durch viele Länder Europas. Nach Verlegung der Montanlehranstalt von Vordernberg nach Leoben (1849) wurde Tunner deren Direktor und blieb in dieser Stellung bis 1874. Besonders erwähnenswert ist die Errichtung der ersten Bessemer-Anlage in Turrach (1863), die Aufstellung eines Siemens-Martin-Ofens in Kapfenberg (1868) und die Einführung des Kokshochofenbetriebes seit 1870 durch Tunners Initiative. Zwei Denksteine an der Außenseite der Waasenkirche in Leoben erinnern an den 1897 verstorbenen Montanfachmann, aber auch ein Denkmal ist in Leoben im Jahre 1904 in der Karl-Hack-

Straße für Tunner errichtet worden. Ein Glasgemälde in der Leobner Waasenkirche zeigt als Stifter Peter Tunner.

Unsinn Lucas, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Jahre 1648—1650.

Vasold Franz, Postmeister in Stainach und Hammergewerke in Schladming, nach 1861. Dessen Sohn

— **Josef** übernahm das väterliche Erbe.

Vintzgold Georg, Schladminger Bürger und Bergbauunternehmer im 16. Jahrhundert.

Wachtler Josef Ritter v., Besitzer der Eisensteinbaue und Hochöfen in Veitsch, des Eisenwerkes in Fröschnitz bei Spital am Semmering und der Hammerwerke in Hohenwang und Rettenegg bei Ratten.

Walcher Gotthard, Besitzer des Kobaltbergbaues im Schladminger Obertal im Jahre 1795. Er übernahm diesen von Michael von Eberl. Walcher starb im Jahre 1810.

Waldhuber Andrä, Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal um 1780.

Weidinger Martin, Radmeister in Eisenerz. Er übernahm im Jahre 1513 das Radwerk 14 in Eisenerz von seiner Gattin oder Mutter, die 1510 nur als „Weidingerin“ bezeichnet wird. Martin Weidinger starb im Jahre 1535. Dessen Sohn

— **Hans (I.)** war Radmeister von Eisenerz und starb in Kalwang nach 1589. Sein Neffe

— **Hans (II.)** war bis 1623 Radmeister in Vordernberg und starb als landchaftlicher Rechenschreiber in Hieflau. Die Weidinger besaßen in Eisenerz die Radwerke 1 und 14, den Hammer in Krumpental und in Vordernberg das Radwerk 6.

Weißenberg Matthias Johann Christian von, kaiserlicher Oberbergrichter im Herzogtum Steier und

— **Johann Josef von**, kaiserlicher Oberbergrichter im Herzogtum Steier, ca. 1684—1718.

Weißenberger (Wyßenberger) Jörg, Hammergewerke am Weißenbach b. Sankt Gallen um 1539;

— **Thomas (I.)**, Hammermeister zu Landl, erhielt 1565 den erbländischen Adelsstand;

— **Thomas (II.)**, war Radmeister und Marktrichter in Eisenerz, Amtmann in Innerberg und Oberbergschaffer. Er starb 1630. Die Weißenberger waren von 1539 bis 1883 im Berg- und Eisenwesen tätig. Sie besaßen u. a. in Eisenerz die Radwerke 4, 15 und 18, in Vordernberg die Radwerke 5 und 7 sowie den Venedigerhammer in Landl.

Weitmoser Christoph, Gewerke aus Gastein und Bergbauunternehmer im Schladminger Obertal in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Weitmoser betrieb auch den Kupferbergbau in der Walchen bei Öblarn.

Wellacher P. Gregor, Hammerwerksverweser des Stiftes Admont in Trieben während der Jahre 1697—1707.

- Wickhoff Christof Josef**, kaiserlicher Oberbergrichter im Herzogtum Steier, ca. 1729—1734.
- Wiedemann Emil**, Berggewerke im Schladminger Obertal um 1880.
- Wiedenhofer Gebrüder**, Besitzer des Talkumbergbaues im Rabenwald, Anger bei Weiz, vor 1900.
- Winkler Georg**, Besitzer einer Hammerschmiede samt Drahtzug am Dietmannsberg, Gemeinde Trieben, Ende des 16. Jahrhunderts.
- Winterl Hieronymus (I.)**, Hammergewerke in der Essling und Frenz bei Altenmarkt während der Zeit von 1563—1588. Dessen Söhne
- **Hieronymus (II.)**, Hammergewerke in Altenmarkt und
 - **Tobias**, Hammergewerke in der Frenz.
- Würschenhofer Erhard**, Hammergewerke in der Laussa (1593);
- **Sebastian**, Hammergewerke in der Laussa und in Kleinreifling.
- Wurzer Matthias**, Hammergewerke in St. Gallen um 1554.
- Zang August**, diente zunächst als Leutnant im Feldjägerbataillon Nr. 5, konstruierte ein neues Infanteriegewehr, doch wurde dieses vom Hofkriegsrat (Kriegsministerium) nicht gebilligt. Daraufhin sagte Zang seinen Militärdienst auf, studierte technische Chemie, war Baumeister, Bäckermeister und Journalist in Paris, kehrte im Jahre 1867 nach Wien zurück und gründete die „Vereinsbank“, die jedoch bald aufgelöst wurde. August Zang legte sein Kapital aber durch Ankauf des Schlosses Greifenegg und von Kohlengruben bei Voitsberg an. Auf Wunsch der Gattin des nunmehrigen Berggewerken bekam die Landschaft um die Kohlengruben von Tregist bei Voitsberg den Namen „Zangtal“. August Zang starb 1888 im 81. Lebensjahr. Er ist am Zentralfriedhof in Wien begraben.
- Zeilinger**, Hammergewerke in Übelbach und Rettenegg;
- **Johann Alois**, Sensenhammergewerke aus Übelbach, übernahm im Jahre 1850 das Sensenwerk in Sachendorf, das vermutlich seit 1716 von einer Schmiede zu einem Sensenwerk umgestaltet wurde.
- Ziegler**, Hammergewerke zu Rottenmann vor 1815.
- Zotscher Ferdinand Rudolf**, kaiserlicher Oberbergrichter im Herzogtum Steier, ca. 1734—1739.

V. Verzeichnis steirischer Gemeinden und Orte, in deren Namen Hinweise auf berg- und hüttenmännische Tätigkeit liegen

Alpinekolonie, Gde. Pichling b. Köflach, BH Voitsberg.
Amalienhütte, Gde. Liezen, BH Liezen.
Arzbach, Gde. Neuberg, BH Mürzzuschlag.
Arzberg, BH Weiz.
Arzberg, Gde. Waldbach, BH Hartberg.
Arzleiten, Gde. Altaussee, BH Liezen.
Arzwaldgraben, Gde. Deutschfeistritz, BH Graz-Umgebung.
Arzwaldgraben, Gde. Übelbach, BH Graz-Umgebung.
Barbara, Gde. Eisenerz, BH Leoben.
Bergbausiedlung, Gde. Bruck a. d. Mur, BH Bruck/Mur.
Bergwerk, Gde. Rothleiten, BH Graz-Umgebung.
Bessemerfeld, Gde. Zeltweg, BH Judenburg.
Blaalpe, Gde. Altaussee, BH Liezen.
Blabach, Gde. Oberzeiring, BH Judenburg.
Blahberg, Gde. Admont, BH Liezen.
Bleiberg, Gde. Irdning, BH Liezen.
Bleihütten, Gde. Weinitzen, BH Graz-Umgebung.
Bleitratten, Gde. Feistritzgraben, BH Judenburg.
Böhlerwerk, Gde. Vordernberg, BH Leoben.
Bohrwerk, Gde. Gußwerk, BH Bruck/Mur.
Chromwerk, Gde. St. Stefan, BH Leoben.
Eisenberg, Gde. Grambach, BH Graz-Umgebung.
Eisenberg, Gde. Hartmannsdorf, BH Weiz.
Eisenberg, Gde. Frutten-Gießelsdorf, BH Feldbach.
Eisenberg, Gde. Poppendorf, BH Feldbach.
Eisenerz, BH Leoben.
Eisengraben, Gde. Weißenbach, BH Feldbach.
Eisenhof, Gde. Ponigl, BH Weiz.
Eisenpaß, Gde. Pernegg, BH Bruck/Mur.
Eisenthal, Gde. Vasoldsberg, BH Graz-Umgebung.
Erzberg, Gde. Eisenerz, BH Leoben.
Erzbergstation, Gde. Eisenerz, BH Leoben.
Erzböden, Gde. Eisenerz, BH Leoben.
Erzhalden, Gde. Eisenerz, BH Leoben.
Friedauwerk, Gde. Vordernberg, BH Leoben.
Goldbachtal, Gde. Irdning, BH Liezen.

Goldbichl, Gde. Rottenmann, BH Liezen.
 Gußwerk, BH Bruck/Mur.
 Hall, BH Liezen.
 Hallthal, BH Bruck/Mur.
 Hammer, Gde. Pruggern, BH Liezen.
 Hammer, Gde. St. Kathrein a. Offenegg, BH Weiz.
 Hammerfeld, Gde. Langeegg, BH Graz-Umgebung.
 Hammer-Gams, Gde. Rothleiten, BH Graz-Umgebung.
 Hammergraben, Gde. Gaal, BH Knittelfeld.
 Hammergraben, Gde. Oberwald, BH Voitsberg.
 Hammergraben, Gde. Spielberg, BH Knittelfeld.
 Hammerl, Gde. Kulm, BH Murau.
 Hammerl, Gde. St. Georgen b. Neumarkt, BH Murau.
 Hammerl, Gde. St. Marein b. Neumarkt, BH Murau.
 Hammermühle, Gde. Krumegg, BH Graz-Umgebung.
 Hammersberg, Gde. Garrach, BH Weiz.
 Hammersberg, Gde. Stenzengreith, BH Weiz.
 Höllhammer, Gde. Bruck a. d. Mur, BH Bruck/Mur.
 Hörterhammer, Gde. Gußwerk, BH Bruck/Mur.
 Ischlgruben, Gde. Bad Aussee, BH Liezen.
 Josefischacht, Gde. Fohnsdorf, BH Knittelfeld.
 Knappenbauern, Gde. Sonnleitberg, BH Weiz.
 Knappendorf, Gde. Altenberg, BH Mürzzuschlag.
 Knappengraben, Gde. Gußwerk, BH Bruck/Mur.
 Knappenreith, Gde. St. Lorenzen am Wechsel, BH Hartberg.
 Knappensattel, Gde. Sonnleitberg, BH Weiz.
 Kohlberg, BH Feldbach.
 Kohlberg, Gde. Oberhaag, BH Leibnitz.
 Kohlberg, Gde. St. Johann i. Saggautal, BH Leibnitz.
 Kohldorf, Gde. Petersdorf, BH Feldbach.
 Kohlbach, Gde. Rettenbach, BH Feldbach.
 Kohleben, Gde. Mürzzuschlag, BH Mürzzuschlag.
 Kohlgraben, BH Fürstenfeld.
 Kohlgraben, Gde. Baumgarten, BH Feldbach.
 Kohlgrube, Gde. Pistorf, BH Leibnitz.
 Kohlgrube, Gde. Stögersdorf, BH Voitsberg.
 Kohlgruben, Gde. Fehring, BH Feldbach.
 Kohlgruben, Gde. Steinberg, BH Voitsberg.
 Kohlhansl, Gde. Amaßegg, BH Weiz.
 Kohlhofer, Gde. Haslau, BH Weiz.
 Kohlhuber, Gde. Gams, BH Liezen.
 Kohlhüttenriegel, Gde. Eggersdorf, BH Graz-Umgebung.
 Kohlleiten, Gde. Bairisch Kölldorf, BH Feldbach.
 Kohlmaisgraben, Gde. Mürzsteg, BH Mürzzuschlag.
 Kohlmühle, Gde. Tauplitz, BH Liezen.
 Kohlplatz, Gde. Schobereg, BH Judenburg.
 Kohlschwarz, BH Voitsberg.
 Krieglach, BH Mürzzuschlag.

Nicklberg, Gde. Feistritz, BH Murau.
 Paßhammer, Gde. Waltersdorf, BH Judenburg.
 Pfannhammer, Gde. Gußwerk, BH Bruck/Mur.
 Röst, Gde. Vordernberg, BH Leoben.
 Salzhammer, Gde. Gußwerk, BH Bruck/Mur.
 Schafferwerke, Gde. Pernegg, BH Bruck/Mur.
 Schmelz, Gde. Oberweg, BH Judenburg.
 Schmelzofen, Gde. St. Marein b. Neumarkt, BH Murau.
 Sensenschmied, Gde. Weißenbach a. d. Enns, BH Liezen.
 Silberberg, Gde. Entschendorf, BH Radkersburg.
 Silberberg, Gde. Kaindorf, BH Leibnitz.
 Silberberg, Gde. Marktl, BH Radkersburg.
 Silberrain, Gde. Fischen, BH Judenburg.
 Töllerhammer, Gde. Leoben, BH Leoben.
 Tunnerhammer, Gde. Rosenthal, BH Voitsberg.
 Urayhammer, Gde. Gradenberg, BH Voitsberg.
 Wodzickischacht, Gde. Fohnsdorf, BH Judenburg.
 Zinkgraben, Gde. St. Gallen, BH Liezen.

VII. LITERATURVERZEICHNIS

- Angeführt sind hier nur wichtige Schriftenreihen, Monographien und Nachschlagwerke
- BITTNER L.: Das Eisenwesen in Innerberg-Eisenerz bis zur Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft im Jahre 1625. Archiv f. Österr. Geschichte, 89, 1901.
- BRAUNER F.: Steirische Heimathefte, „Was die Heimat erzählt“. Hefte 3, 5/1950, 6, 7/1951, 8, 9/1952, 11, 12/1953, Pädagogischer Verlag Leykam Graz.
- EISENERZ, die fünfundzwanzigste Stadt der Grünen Mark. Verlegt und herausgegeben von der Stadtgemeinde Eisenerz 1948.
- FORCHER v. Ainbach F.: Die alten Handelsbeziehungen des Murbodens mit dem Auslande. Ztschr. Hist. V. Stmk., 5. Jg., 1907.
- FRIEDRICH O. M.: Archiv für Lagerstättenforschung in den Ostalpen. Bände 1./1963—8./1968. Verlag Institut für Mineralogie und Gesteinskunde der Montanistischen Hochschule Leoben.
- HABERLEITNER O. und BRANDAUER H.: St. Gallen und das St. Gallener Tal. Verlag Fremdenverkehrsverein St. Gallen 1952.
- HAMMER L.: Aus Knittelfelds Vergangenheit. Verlag Aichfelder Zeitungs- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Knittelfeld 1959.
- Handbuch der historischen Stätten Österreichs, 2. Bd., Alpenländer mit Südtirol. Herausgege-ben von F. Huter, A. Körner-Verlag Stuttgart 1966.
- HLUBEK F. X.: Ein treues Bild des Herzogthumes Steiermark. Graz, 1860.
- HOLLWÖGER F.: Das Ausseer Land. Geschichte der Gemeinden Bad Aussee, Alt-Aussee, Grundlsee, Mitterndorf und Pichl. Selbstverlag der Kurverwaltung Bad Aussee, 1965
- HUTTER F.: Geschichte Schladmings und des steir.-salzburgischen Ennstales. Moser-Verlag Graz, 1906.
- JANISCH J. A.: Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark. 3 Bde. Graz 1878.
- Katalog der 4. Landesausstellung 1968, herausgegeben vom Amt der Steierm. Landesregierung (Kulturreferat), Graz 1968.
- KLOEPFER H., RIEHL H.: Das steirische Eisenbuch. Leykam-Verlag, Graz 1937, erschienen in der Reihe „Steirisches Eisen, Beiträge zur Geschichte des österr. Eisenwesens“ (I.).
- KUNNERT H.: Aus der Geschichte des Schladminger Bergbaues I.—III., Bl. f. Heimatkunde, Hefte 1, 3, 5, 7. Jg., 1929. Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark, Graz.
- KRAUS F.: Die eiserne Mark, eine Wanderung durch das steirische Oberland. Bd. I und II, Leykam-Verlag Graz, 1892 und 1897.
- KRAUSE A.: Admont und das Gesäuse in Geschichte und Sage. O.Ö. Landesverlag Linz 1965.
- Leobener Grüne Hefte, herausgegeben von F. KIRNBAUER, Montan-Verlag Wien, Heft 7/1953: Der Bergbau in der Kunst, Heft 9/1953: Kunst und Kultur im Bergbau, Heft 12/1954: Bergmanns-Sagen, Heft 17/1955: St. Daniel im Bergbau, Heft 22/1956: Die Bergstadt Leo-ben, Heft 26/1957: Eisen und Erz im Volksglauben, Sonderband Heft 38/1958: Bausteine zur Volkskunde des Bergmannes oder Bergmännisches Brauchtum, Heft 37/1959: Vordern-berg und seine technischen Denkmale, Heft 46/1961: Der gemeine alte Eisenerztische Berck-Reimen, Heft 47/1961: Der Vordernberger Bergreim, Heft 61/1962: Der Steirische Erzberg im Bild, Heft 70/1963: Eisenerz, Heft 79/1964: Der steirische Bergmann.
- Ligister Heimatbuch, herausgegeben und verlegt von der Marktgemeinde Ligist, 1964.
- LIST R.: Das Leobener Taschenbuch, herausgegeben von der Raiffeisenkasse Trofaiach, 1963.
- LOEHR M.: Beiträge zur Ortsgeschichte von Eisenerz. Ztschr. Hist. V. f. Stmk., 25. Jg., 1929.
- Die Radmeister am steirischen Erzberg bis 1625. Mitt. d. Museums f. Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum in Graz, Heft 5, Moser-Verlag, Graz 1941.
- MAYR K.: Ilz. Ein Heimatbuch. Herausgegeben und verlegt von der Marktgemeinde Ilz 1965.
- MILLER Ritter von Hauenfels Albert: Der Bergbau des Landes. In: F. X. Hlubek, Ein treues Bild des Herzogthumes Steiermark. Graz 1860, S. 227 ff.
- MÜLLER A.: Die Stahl- und Eisenhämmer des Innerberges. Jb. d. Mont. Hochschule, Wien, Jg. 1912.
- PANTZ A. v.: Die Innerberger Hauptgewerkschaft 1625 bis 1788. Forschungen zur Verfas-sungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, VI., 2, 1906.
- Die Gewerken im Bannkreise des steirischen Erzberges. Jb. d. heraldischen Gesellschaft „Adler“, Wien, Neue Folge, Bd. 27/28, 1917/18.
- PFAU J.: Festschrift zur Jahrtausendfeier der Stadt Rottenmann. Rottenmann 1952.
- PICKL O.: Geschichte des Ortes und Klosters Neuberg an der Mürz. Neuberg 1966, Eigen-verlag der Gemeinde Neuberg a. d. Mürz.

- PIRCHEGGER H.: Das steirische Eisenwesen bis 1564. Leykam-Verlag, Graz 1937. Erschienen in der Reihe „Steirisches Eisen, Beiträge zur Geschichte des österr. Eisenwesens“ (II.).
- Das steirische Eisenwesen von 1564 bis 1625. Leykam-Verlag, Graz 1939. Erschienen in der Reihe „Steirisches Eisen, Beiträge zur Geschichte des österr. Eisenwesens“ (III.).
- PUSCHNIG R.: Geschichte des Marktes Weißkirchen in Steiermark. Verlegt beim Museumsverein Judenburg, 1954.
- SANN, H. v. d.: Sagen aus der grünen Mark. Leykam-Verlag, Graz 1912.
- 600 Jahre Markt Anger 1364—1964: Herausgegeben von der Marktgemeinde Anger anlässlich der Festwoche vom 8. bis 16. August 1964, zur Erinnerung an die erste urkundliche Nennung vor 600 Jahren. Anger, 1964.
- 700 Jahre Birkfeld: Herausgegeben und verlegt von der Marktgemeinde Birkfeld, 1965.
- SPITALER J.: Mürzzuschlags Vergangenheit. Mürzzuschlag 1942.
- STEPAN E.: Der steirische Erzberg und seine Umgebung. Ein Heimatbuch, 2 Bde., 1924.
- STIPPERGER W.: Der hl. Daniel in St. Rupert am Kulm. Neue Chronik, Nr. 46, Beilage zur „Südost-Tagespost“, Nr. 154, Graz 1957.
- Johann Rudolf Ritter von Gersdorff. Ein Mineralog und Metallurg des vorigen Jahrhunderts. Mitteilungsblatt der Abt. f. Mineralogie am Landesmuseum Joanneum, Graz, Heft 2/1957.
- Emil Ritter von Horstig d'Aubigny, ein Pionier am Stoderzinken. In: „Peter Rosegger, ein Freund des Stoderzinkens“. Herausgegeben und verlegt von der Stoderzinken-Wegbaugenossenschaft Gröbming, 1968.
- TIPPL J.: Oberwölz. Bilder aus der Vergangenheit der Stadt und ihrer Umgebung. Moser-Verlag Graz, ohne Zeitangabe.
- TREMEL F.: Der Frühkapitalismus in Innerösterreich. Leykam-Verlag, Graz 1954.
- Land an der Grenze. Eine Geschichte der Steiermark. Leykam-Verlag, Graz 1966.
- TURK E.: Trieben, Entstehung und Geschichte. Herausgegeben von der Marktgemeinde Trieben anlässlich der Markterhebungsfeier 1968. Selbstverlag der Marktgemeinde Trieben.
- WOHLGEMUTH F.: Geschichte der Pfarre Gaishorn und des Paltentales. Herausgegeben und verlegt vom r.-k. Pfarramt Gaishorn, 1955.

Außerdem wurden noch folgende Quellen benützt:

Lagerstättenkartei von Hochschulprofessor Dr. O. M. Friedrich, Montanistische Hochschule Leoben.

Hofkammerarchiv, Wien.

Steierm. Landesarchiv, Graz.

Private Familienarchive aus dem obersteirischen Gebiet.

Bildnachweis:

Margarethe Aigner, Graz

Anton Bachler, Rohrmoos bei Schladming

Josef Hirschmugl, Ramsau bei Schladming

Landesstelle für Bild- und Tondokumentation, Graz

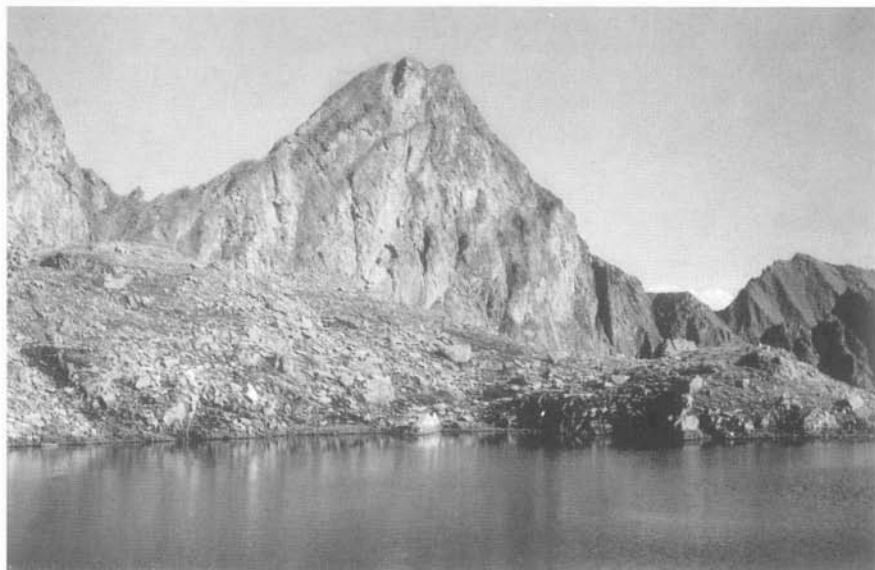
Anselm de Mas (†), Schladming

Walter Stipberger, Graz

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3 (295)
I. Steirische Bergbauorte	5 (297)
II. Standorte alter steirischer Hammer- und Schmelzwerke	39 (331)
III. Aufschlagzeichen des 17. Jahrhunderts	51 (343)
IV. Berbauunternehmer, Radmeister, Hammerwerksbesitzer und Persönlichkeiten, die mit dem steirischen Montanwesen in beson- derer Verbindung standen	55 (347)
V. Verzeichnis steirischer Gemeinden und Orte, in deren Namen Hinweise auf berg- und hüttenmännische Tätigkeit liegen	77 (369)
VI. Literaturverzeichnis	80 (372)
Abbildungen	85 (377)

BILDTAFELN

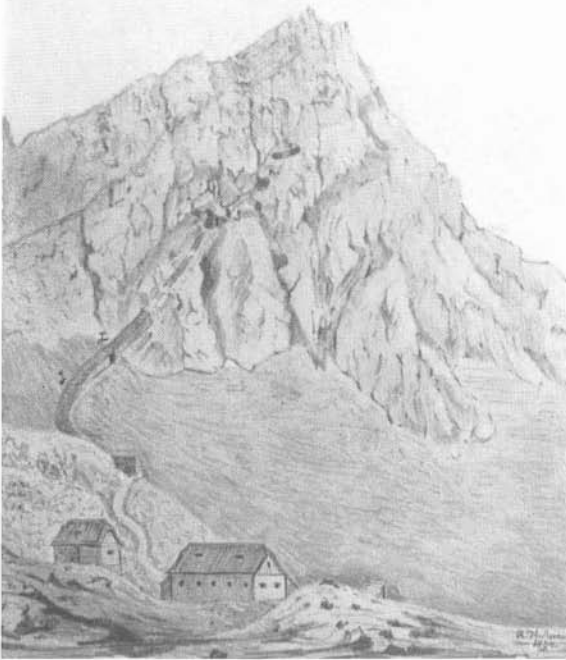


Ehemaliges Bergbaugebiet im Bereiche der Engelkarspitze (Schladminger Tauern)



Die Zinkwand vom Lungau gesehen

Der Zinkwandbergbau im
Schladminger Obertal.
Bleistiftzeichnung in der
Gersdorff-Flechner'schen
Familienchronik (Privatbesitz)



Das verlassene Bergbauggebiet Zinkwand mit der Keinbrechthütte im Vordergrund
(Schladminger Tauern)



Blasbalg im „Schmiedstollen“
auf der Zinkwand im
Schladminger Obertal
(bereits demontiert)



Ersoffene Strecke in der Zinkwand im Schladminger Obertal



Johann Rudolf Ritter von Gersdorff, einer der bedeutendsten Montanfachleute seiner Zeit. Er besaß u. a. die Nickelgruben in der Zinkwand bei Schladming.



Schießscheibe, gestiftet vom Schladminger Berggewerken Johann Rudolf Ritter v. Gersdorff



Ruine einer Knappenunterkunft im Eiskar (Schladminger Obertal)



Ruinen von Knappenunterkünften im Bergbaugebiet Roßblei (Schladminger Tauern)
(Bild oben und unten)



Zwei Kacheln eines Zimmerofens, geborgen aus den Ruinen ehemaliger Knappenunterkünfte
in den Schladminger Tauern



Das nördliche Ortsende von Neuberg a. d. Mürz. Am Felsen rechts im Bild wurde ein Eisen-
erzbergbau betrieben



Bürgerschafts-Burgfriedstein in Schladming, Pichlhof.
Inchrift: „B. B. Z. S.“ (Bürgerschafts-Burgfried zu
Schladming). In der Mitte ehem. Marktwappen und
unterhalb die Jahreszahl 1588



Grabstein mit Bergbausymbolen an der nördl. Außenmauer
der Pfarrkirche Öblarn. Datiert 29. V. 1812



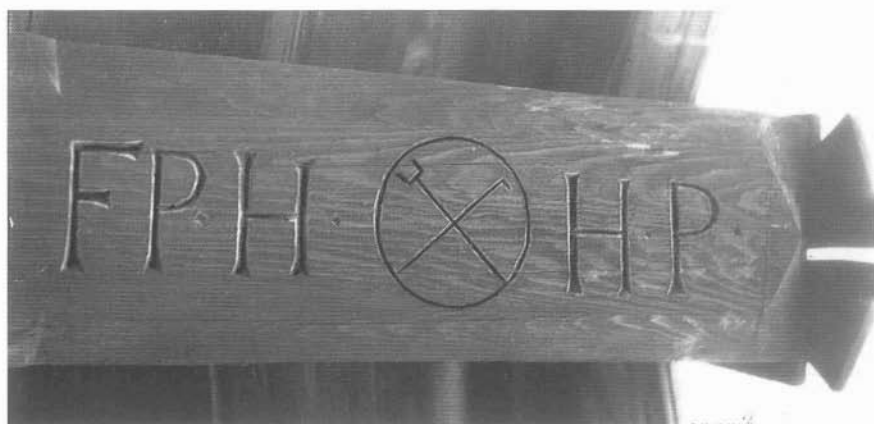
Das Danielfresko in der Pfarrkirche St. Ruprecht am Kulm i. d. Ramsau.
Links hl. Jakobus, Mitte hl. Maria mit Kind, rechts hl. Daniel als Bergbaupatron (Mitte 15. Jh.)

Absonderlich aber
 wollest du / O grund-
 gütiger Gott / die
 Bergwercke dieser
 Landen mildiglich se-
 gnen / fründige Gänge
 und Klüffte / auch edele
 Fülle und Flöße auff-
 thun / allerley reich-
 haltige Erke und gu-
 te Ausbeute bescheren /
 die Anbrüche bestän-
 dig erhalten / und die-
 jenigen / so ein- und
 ausfahren / durch dei-
 ne heilige Engel / auff
 ihren gefährlichen
 Wegen / gnädiglich /
 für

für allem Ubel und
 Unfall behüten und
 bewahren.



Ehemalige „Bruderlade“ in Schladming, Haus Nr. 110 (datiert 1661)



Firstpfette des Bruderladenhauses in Schladming mit Darstellung von Hüttenwerkzeugen



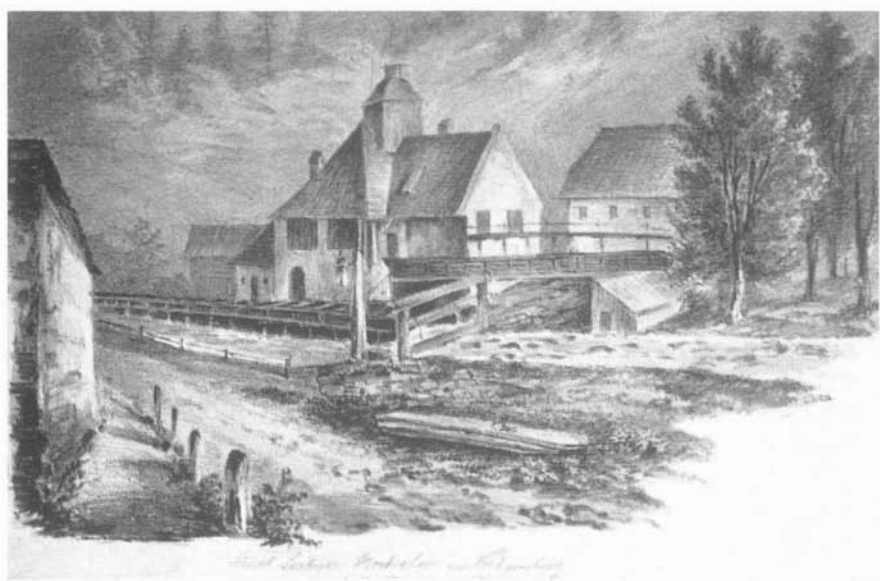
„Guete Teichen“, Kupferschmelze bei Kalwang



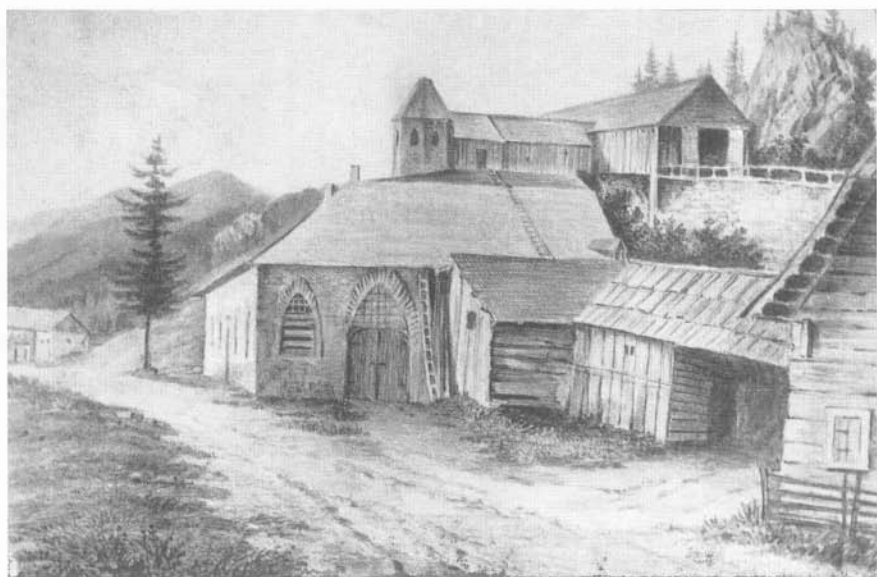
Werksanlagen in der „langen Teichen“ bei Kalwang



Der Friedau-Hochofen in Vordernberg



Hochofen in Vordernberg



Hochofen in der Frörsnitz bei Spital am Semmering



Eisenhammerwerk. Wandmalerei (dat. 1835) im Hause Schladming, Hauptplatz Nr. 12



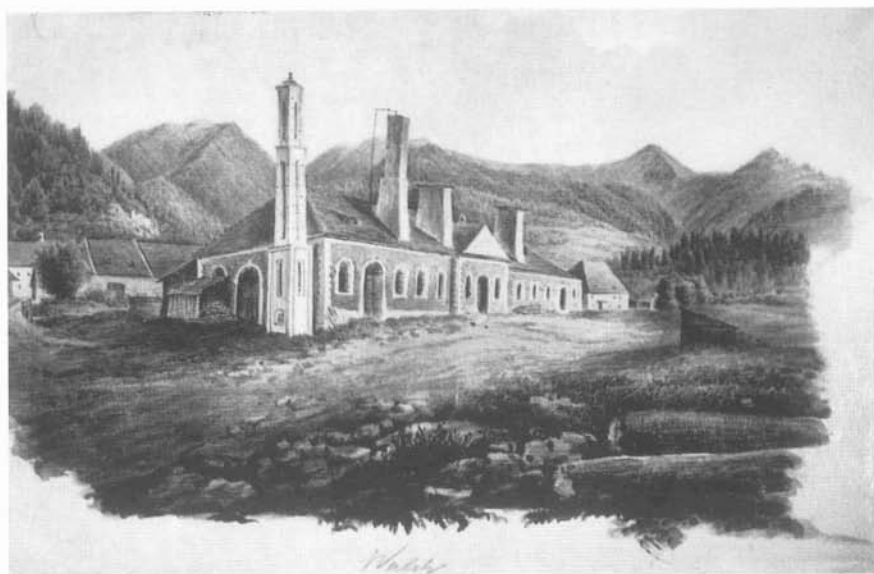
Die Hammerwerke im Hagenbachgraben bei Liesingau, einstmals im Besitz des Gewerken
Ignaz Jandl. (Bild oben und unten)



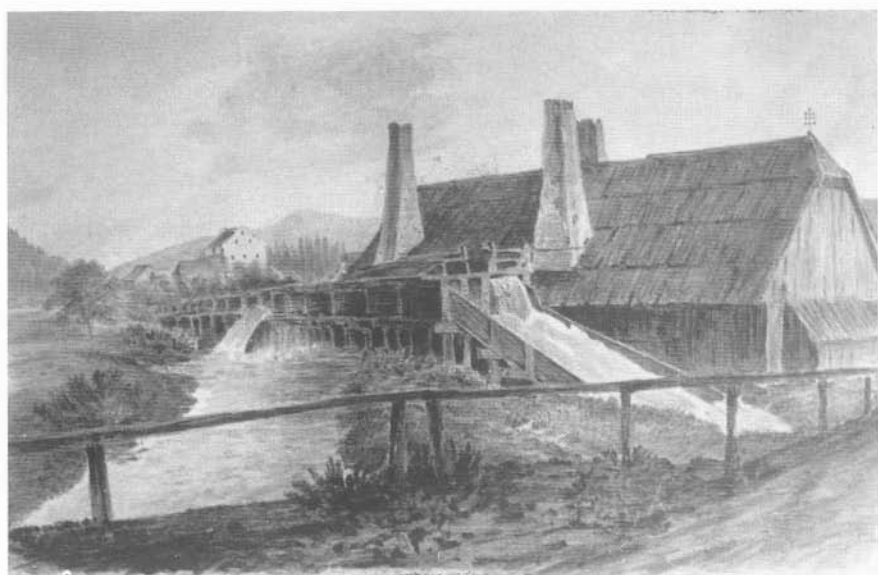
Das Werksgelände des ehemaligen Zeilingerhammers in Rettenegg bei Birkfeld



Das Herrenhaus des Zeilingerhammers in Rettenegg bei Birkfeld



Die Werksanlagen des ehemalig Friedau'schen Hammerwerkes in der Walch bei Mautern
(Bild oben und unten)



Sensenhammer in Mürzzuschlag



Ehemaliges Hammerwerk in Seebach bei Aflenz



Ehemaliges Sensenhammerwerk in Judenburg



Das ehemalige Sensenhammerwerk in Pruggern



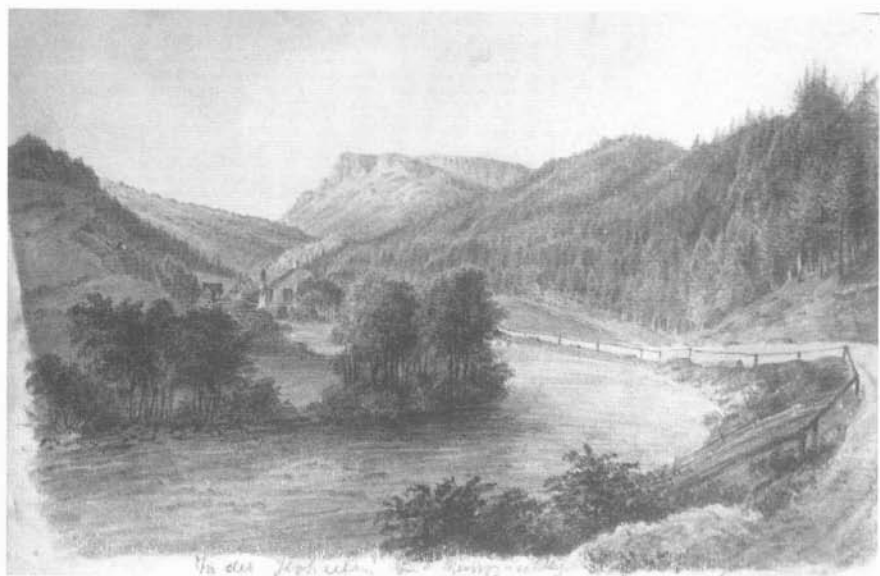
Portal des ehem. Sensenschmied-Herrenhauses in Weißenbach bei Liezen. Über dem Türsturz
das Aufschlagzeichen der Schmiede



Hanimerarbeiter Mathias Stocker vom ehemalg
Vasold'schen Sensenhammerwerk



Ehemalg Vasold'sches Sensenhammerwerk in Schladming



In der Kohleben bei Mürrzuslag



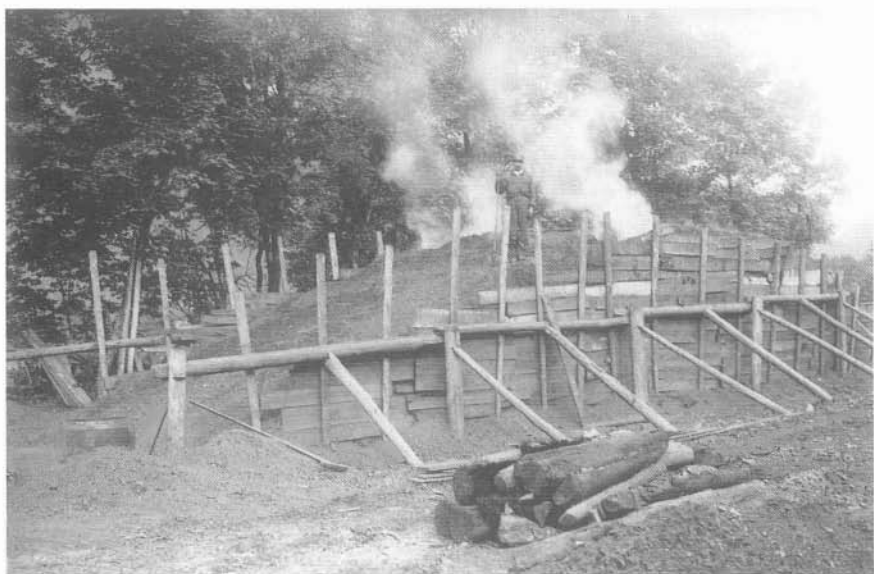
Die Kohlstätte des Baron Hagen bei Mürrzuslag



Brantner Kohlstätte in Eselberg bei Mautern



Köhlerei im Rabengraben bei Mautern



Kohlenmeiler zur Erzeugung von Holzkohle bei Schladming (um 1925)



Transport von Holzkohle in der Gegend von Schladming (um 1925)



Portal und Erker am ehemaligen Wohnhaus des Marktrichters Martin Reißinger und des Mineralogen und Metallurgen Joh. Rud. R. v. Gersdorff, Schladming,



Detailsicht der Eingangstüre des Wohnhauses Schladming Nr. 68



Ehemaliges Hammerherrenhaus in der Gulling bei Aigen im Ennstal



Ehemaliges Hammerherrenhaus in der Mühlau bei Admont



Ehemaliges Hammerherrenhaus in Trieben